Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 511. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 31. October 1880.**

Deutschland und Oesterreich.

Wir gehören nicht zu den Politikern, die sich rühmen, das Gras wachsen zu hören. Wir wollen z. B. keine vergleichende Statistik auf die subtile Bemerkung gründen, daß vor einem Jahre der Kaiser Franz Joseph in seiner Anrede an die Delegationen die Beziehungen zu den Mächten als die „freundschaftlichsten" bezeichnete, während diesmal an die Stelle des Superlativs der anspruchslose Positiv „freundschaftlich" getreten ist. Trotzdem erregte es Aufsehen, daß der Monarch in Pest mit keiner Silbe die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland hervorhob, deren Innigkeit er vor einem Jahre als kräftige Friedensbürgschaft betont hatte. Nichts war daher natürlicher, als die Annahme, daß Baron Haymerle diese Lücke auszufüllen gedachte, indem er zu wiederholten Malen nachdrücklichst das absolute Einvernehmen beider Staaten in allen Orientfragen accentuirte. Da war doch die Absicht klar, die öffentliche Meinung zu beruhigen, von der man wußte, daß sie eine Aufklärung mit Spannung erwartete. Das Publikum sollte erkennen, daß die böse Journalistik wieder einmal in recht überflüssiger und muthwilliger Weise gehetzt; daß sie hinter einem völlig gleichgiltigen Vorgange nach gewohnter Manier einen bösen Vorsatz herausgewittert; daß sie, um ein echt Wienerisches Wort zu gebrauchen, „einen Grundwachter gesehen, wo keiner ist". Nun aber läßt das Correspondenzbureau in seinen Pester officiellen Telegrammen gerade diesen so hochbedeutsamen Passus aus der Rede Haymerle's fort. Will man uns da wieder einreden, daß das ein bloßer Zufall ist, dem nur die stets zur Erregung von Haß und Verachtung bereiten Zeitungen die Tragweite eines bösen Vorsatzes unterschieben können? Oesterreich ist allerdings berühmt durch seine „berechtigten Eigenthümlichkeiten" und hört sich mit Vorliebe „das Reich der Unwahrscheinlichkeiten" nennen: allein diese Zumuthung ist denn doch zu „eigenthümlich", um nicht selbst das Maß des Zulässigen in Bezug auf „Unwahrscheinlichkeit" beträchtlich zu überschreiten.

Also in ehrlichem Deutsch: Baron Haymerle ist herzlich froh, im Oriente im innigsten Einverständnisse vorgehen zu können. Es paßt ihm sehr gut in den Kram, daß Fürst Bismarck, ehe er sich zur Theilnahme an der Flottendemonstration entschließt, erst den Fürsten Hohenlohe bei dem Grafen Szechenyi anfragen läßt, ob Oesterreich die Theilnahme Deutschlands gerne sehen würde; und daß der deutsche Escadre-Commandant genau dieselben Weisungen erhält, wie der österreichische. Er ist entzückt, dem Budgetausschusse mittheilen zu können, daß er eine Depesche aus Belgrad erhalten, wonach der deutsche Consul dort die entschiedenen Schritte seines österreichischen Collegen kräftig unterstützt. Er glaubt bestimmt, auch bei den Differenzen über das Schifffahrts-Reglement auf der Donau zwischen Orsova und Galacz auf die energische Befürwortung der österreichischen Ansprüche durch Deutschland rechnen zu dürfen. Selbst der Abschluß des ersehnten Handelsvertrages mit dem Deutschen Reiche schwebt ihm als eine nicht allzu ferne Möglichkeit vor. Alles das ist in der Staatskanzlei am Wiener Ballplatze gewiß sehr ehrlich gemeint! der ungemein warme Gratulationsbrief Franz Josephs an Moltke beweist es eben so sehr, wie die Freude des Grafen Brandenburg über den herzlichen Empfang, den er bei einer Privatmission des Kaisers Wilhelm vor wenigen Tagen erst in der Hofburg an der Donau gefunden.

Ob es auch hierbei heißt, wie einst Bismarck im Reichstage meinte, „a bisle a Falschheit is' alleweil dabei?" vermögen wir nicht zu bestimmen. Wir sind eben außer Stande, die umlaufenden Gerüchte über einen Versuch Oesterreichs, hinter Deutschlands Rücken mit Rußland anzubinden, oder über das Gespräch des Kronprinzen Rudolph mit Lord Houghton, das die Engländer wegen Salonichi's sondiren sollte, auf ihren wahren Gehalt zu prüfen. Aber wozu auch? Sind wir doch ohnedies ganz fest überzeugt, daß Oesterreich sich durchwegs den Beistand Deutschlands in der orientalischen Angelegenheit ganz gerne und bundesfreundlichst gefallen läßt. Nur scheint es, nach dem Vorgange mit dem Telegramme aus den Delegationen allerdings, als ob Baron Haymerle diesen seine inbrünstige Zuneigung zu dem Deutschen Reiche aus tiefem Respecte vor dem magyarischen Chauvinismus Tisza's und vor den czechisch-polnisch-römischen Myrmidonen Taaffe's — gerne nach Möglichkeit verstecken möchte. „Kein Feuer, keine Kohle, kann brennen so heiß, wie heimliche Liebe, von der Niemand nichts weiß!" scheint der Minister zu denken. Das Angenehmste wäre ihm, wie es scheint, das Ausland durch die tolle Deutschenhetze in beiden Hälften der Monarchie über den Stand der Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland gründlich zu täuschen — froh des intimen Bewußtseins, daß im Falle der Noth Fürst Bismarck seinen Schild über das Reich der Habsburger hält: „sind Nesseln dran!" Kann es denn auch etwas Bequemeres für das deutschfeindliche Regiment Taaffe-Tisza's geben, als wenn sie das Reich auf die magyarisch-slavische Basis stellen dürfen — sicher, daß Deutschland ihnen den Rücken deckt, sobald einmal von außen her die natürlichen Folgen dieser inneren Politik hereinzubrechen und ihnen ihre Zirkel zu stören drohen? Bequem wäre das, ganz ungemein bequem! nur zweifeln wir, ob der Eiserne Kanzler gerade der Mann ist, sich mit einer solchen stillen Verehrung zu begnügen. Baron Haymerle muß sich freilich in dem Budgetausschusse der ungarischen Delegation zu der Komödie hergeben, daß sein Sectionschef Kalley ihm flüsternd die Frage ins Magyarische übersetzt, worauf er demselben die Antwort deutsch ins Ohr raunt, die dann Herr von Kalley auf magyarisch mittheilt. Das muß geschehen, weil sonst im Pester Abgeordnetenhause ein Orkan im Wasserglase losbrechen wird, daß ungarische Delegirte sich so tief erniedrigen müssen, ihre Zunge und Ohren durch Anhören oder gar durch Aussprechen deutscher Worte zu besudeln. In Oesterreich, wie gesagt, ist man das Spiel gewohnt, das im Grunde doch nichts anderes ist, als eine Vervehmung und Beschimpfung der deutschen Sprache. Wird aber der Mann auf die Dauer auch nur die Rolle des stummen Mitschuldigen dabei übernehmen, der in unserem Reichstage den Straßburger Bischof Räß, auf eine französische Ansprache, mit den Worten stehen ließ: in diesem Saale spreche ich nur deutsch!

Ja, wir halten, was jetzt in Ungarn wie in Oesterreich auf socialem Gebiete vor sich geht, der Allianz mit Deutschland für tausendmal abträglicher, als selbst irgend eine politische Differenz. Die bietet immer noch die Chance einer Verständigung, eines Compromisses. Wo aber die eine Nation die andere in beleidigendster Weise meidet, als habe sie die Pest und im Privatverkehr deren Angehörige mit Infamie überhäuft: da muß eine Erbitterung entstehen, die ganz von selbst zum Bruche nicht nur führt, sondern die geplante, ganz merkwürdig egoistische Freundschaft in eine recht intime Feindschaft verkehrt. Geht es noch eine kleine Weile so fort, dann mag man sich in Wien und Pest auch darauf gefaßt halten, aus dem Munde des Fürsten Bismarck, eben weil er den Herzschlag des deutschen Wesens personificirt wie kein zweiter, dasselbe Wort zu hören, das Napoleon vor dem Kriege von 1806 ingrimmig den Haugwitz, Lombard, Lucchesini zuschleuderte: „Diese Menschen wagen also nicht, meine Freunde zu sein!" Die Magyaren haben mit den Erblanden einen Ausgleich geschlossen nach der Melodie: „Schwab zahlt, Ungar reitet!" Da ist eine rein interne Angelegenheit und kümmert uns nicht oder doch nur indirect. Läppisch aber ist es, sich einzubilden, man könne auch mit dem deutschen Reiche ein Bündniß auf dem Fuße schließen, daß Magyaren und Slaven zu Hause mitsammt ihren Freunden, den Feudalen und Römlingen, getrost ihre deutschfeindlichen Orgien unter der Devise: „hunczfutt a német" insceniren können, weil ja für die Stunde der Noth das deutsche Reich über diesem Hexenkessel Wacht hält!

Es war bedenklich, als vor einem Jahre Baron Hübner das Bündniß mit Rußland und Frankreich, natürlich dem nicht mehr republikanischen, an Stelle der Wiener September-Abmachungen proclamirte, als Hausner jubelte, daß Oesterreich mit der Arlbergbahn gegen Deutschland Front mache, den „Erbfeind", und sich Frankreich nähere.

Die Constellation ward noch schwüler, als Taaffes Myrmidonen jubelten, daß die Geschicke Oesterreichs nunmehr seit der galizischen Kaiserreise in den Händen der Polen ruhen; und als Clam Martinic erklärte, seine Partei werde sich rechtzeitig der auswärtigen Politik zu bemächtigen wissen, um den Fehler zu vermeiden, über den Hohenwart gestürzt sei. Doch alles das sind Bagatellen, sind Fragen, deren Beantwortung im Schooße der Zukunft ruht, im Vergleiche mit der Stimmung, welche die schwungvolle Deutschenhetze in Oesterreich wie

Berliner Plaudereien.

Berlin, 29. October.

Seit einiger Zeit ist Berlin wieder lebhaft an der Arbeit. Nicht als ob die Arbeit als solche hier jemals feierte; die Hauptstadt Deutschlands gilt nicht mit Unrecht für eine der fleißigsten und betriebsamsten der Welt — aber das öffentliche Leben, welches den Charakter der Stadt am getreuesten zum Ausdruck bringt, geht während des Sommers und tief bis in den October hinein mit matteren Pulsschlägen, und erst wenn in des Jahres Kreise die letzten Blätter unter den rauhen Stürmen des Herbstes fallen, erwacht es zu frischer, energischer Thätigkeit. Die beiden Häuser des Landtags sind, rosig beleuchtet von der aufsteigenden Sonne einer Steuererleichterung von ganzen vierzehn Millionen Mark, wieder zusammengetreten, die Frage Hoßbach und Werner, denen es noch immer nicht vergönnt war, die Kanzeln ihrer verwaisten Gemeinden zu besteigen, steht von Neuem auf der Tagesordnung, und durch die ganze Stadt erregen die Vorbereitungen zur Stadtverordnetenwahl die Gemüther. „Verschämte Arbeit" lautet augenblicklich die Parole unserer ästhetisch angehauchten Kreise, aber „unverschämte Arbeit" ist es, was die Herren von der Antisemitenliga, dieser lieblich duftenden Blüthe von Herrn Stöckers hirnlahmer und unbesonnener Agitation, gelegentlich eben dieser Wahlvorbereitungen leisten. Am Mittwoch ist es ihnen glücklich gelungen, eine Versammlung, in welcher die Candidatur des bisherigen Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Straßmann discutirt werden sollte, unter Beihilfe ihrer Getreuen aus C., S., O., W. und N. und sämmtlichen anderen Regionen der Windrose, durch einen wüsten Terrorismus auseinander zu sprengen, der an die glänzendsten Zeiten des weiland Tölcke'schen Knüppels erinnerte. Ein Unparteiischer, welcher das vernünftige Wort in die Versammlung warf, man möge doch die Wähler des Kreises die Frage selbstständig entscheiden lassen, wurde nur mit Mühe aus den Fäusten dieser modernen Culturkämpfer gerettet. Dr. Straßmann ist den Antisemiten wegen seiner vernünftigen, echt humanen Gesinnung, seines Ansehens in der Stadt und der absoluten Unantastbarkeit seines Charakters von jeher ein besonderer Dorn im Auge gewesen, und daher diese geschmackvolle und überzeugende Agitation gegen seine Wiederwahl, die hoffentlich nun erst recht erfolgen wird. Und diese selben Leute entrüsten sich über die magyarische Deutschenhetze!

Immerhin hat diese unverschämte Arbeit nicht vermocht, das Interesse an Paul Lindau's „Verschämte Arbeit", die am vergangenen Sonnabend zum ersten Male im königlichen Schauspielhause, und zwar mit ziemlich zweifelhaftem Erfolg aufgeführt wurde, wesentlich zu schmälern. Natürlich gilt dieses Interesse weniger dem Stück, als dem Verfasser, von dem man bisher gewöhnt war, daß er mit jeder neuen Arbeit einen heißen Kampf zwischen Troern und Achäern, zwischen Freunden und Feinden, und er hat deren sehr viele und eifrige, entzündete. Diesmal gab es, wie früher schon bei „Tante Therese" eine herbe Enttäuschung: die Feinde fanden sich nicht herausgefordert und die Freunde nicht ermuthigt; kalt bis ans Herz hinan stehen beide Heerlager dem neuen Stücke gegenüber; und da sie über dieses selbst nicht viel sagen können, erörtern sie mit um so lebhafterem Eifer die Frage, weshalb Lindau die alten Bahnen des feuilletonistischen Dramas verlassen und sich einer, wenigstens äußerlich, ernsthafteren und schlichteren Richtung zugewendet habe. Die Lösung dieser Frage scheint mir sehr einfach — er hat seinen Ruhm, den er sich durch allerhand Bosheiten, Keckheiten, Nichtigkeiten und leidlich unterhaltende und amüsante, aber ästhetisch höchst leicht zu bewerthende Theaterstücke erworben, befestigen und vertiefen wollen und sich deshalb bemüht, solide Waare zu liefern und dem steuernden Publico zu sagen: „seht, ich, Paul Lindau, der Euch früher mit leichten Scherzen so angenehm ergötzte, dessen lustige Sprünge Ihr als die einer Art literarischen Clowns bewundert — ich bin eigentlich ein sehr ernsthafter Mann, und jetzt werde ich Euch mal mit den tiefsten Problemen unseres socialen Lebens beschäftigen, und Ihr sollt beim Anhören meiner Stücke geistig arbeiten müssen, als läset Ihr ein Capitel aus Karl Marx." An sich ist dieses Streben gewiß lobenswerth, denn es beweist, daß der Autor die Unzulänglichkeit der literarischen Basis erkennt, auf welcher sein Renommée erwachsen ist — es fragt sich nur, ob seine schaffende Kraft ausreicht, auf der neuen Bahn mit Erfolg vorwärts zu schreiten. Vorläufig muß diese Frage noch immer verneint werden. Mit dem socialen Problem, welches er stellt, ist es nicht weit her; der Dichter — ich gebrauche diesen Ausdruck, ohne dem Autor damit die Eigenschaften eines echten Dichters zuzugestehen — soll seiner Zeit mit der Fackel voranleuchten, soll sein Licht in alle Winkel fallen lassen, in denen Unverstand, Dummheit, Vorurtheil, Niedertracht und Laster hausen, aber er soll nicht gemächlich hinter derselben hermarschiren, und sich einbilden, mit einem kümmerlichen Talglicht etwas zu dem Glanz und der Klarheit beizutragen, die auf den reinen, vom Geist der Zeit erhellten Höhen des Gedankens wohnen; er soll hinter diesem Zeitgeist nicht wie eine Saatkrähe hinter dem Pfluge herhüpfen, und wohlgemuth die fetten Engerlinge als willkommene Beute verspeisen, die jener auswirft, sondern er soll ihm mit Hacken und Spaten als rüstiger Pionnier voraufschreiten und seine Wege ebnen in emsiger Arbeit, die offen, ehrlich, frei, aber nicht verschämt ist, denn sie kennt ihren Werth. Wie aber faßt Lindau die Sache an? Ebenso wie Graf Moy in seinen Standesherren, stößt er offene Thüren ein, und discutirt mit einem großen Aufwand von ethischem Pathos eine Frage, die heut schon seit langem keine Frage mehr ist, wenigstens nicht in den Augen eines vernünftigen Menschen, und auch nicht in jenen der sogenannten guten Gesellschaft, von der ja zugegeben werden mag, daß sie in vielen anderen Punkten nicht übermäßig vernünftig ist. Jene entsetzliche herzzerreißende Seite der Frage von der Frauenarbeit, die Thomas Hood in seinem berühmten „Lied vom Hemde" mit erschütternden Tönen besungen, berührt Lindau mit keiner Silbe, und die Stickarbeit der Geheimrathstöchter, für die er seine Lanze einlegt, ist längst kurfähig. Oder stehen nicht die Damen der höchsten Geld- und Geburtsaristokratie, die Frauen von Ministern, Kammerherren und Geheimen Commerzienräthen, kurzum, die weiblichen Elemente, die den schöneren Theil jener guten Gesellschaft ausmachen, an der Spitze der zahlreichen Vereine zur Beförderung der Erwerbsthätigkeit der Frauen gebildeter Stände? Und da soll die Arbeit noch schänden? Giebt es wirklich einige Narren und Gecken, wie Lindau's angeblich freisinniger und auffallend karrikirter Deputirter, so überlasse man sie ruhig ihrer Dummheit und ihrem Schicksal. Aber, daß es in den **Kreisen der „Frauen gebildeter Stände" noch immer eine große Zahl** giebt, die sich der Arbeit um Geld selbst schämen, die sich durchaus den Anschein geben zu müssen glauben, als lebten sie von den Zinsen eines großen Vermögens, und die sich Nachts Glacéhandschuh über die von der Nadel zerstochenen Hände ziehen, um deren Zartheit und Eleganz intact zu erhalten, die mit einem Worte „den Anstand bewahren" wollen — das ist eine traurige und klägliche Erscheinung, gegen welche die Waffen der Satire am Platze sind, und gegen diese hätte Lindau die Geißel seines Spottes schwingen sollen, nicht gegen die unzurechnungsfähigen Vertreter längst überwundener Anschauungen. Wenn die verschämten Arbeiterinnen mit dem vollen Muthe ihrer Arbeit frei heraustreten, wird kein Mensch sie verachten. Und somit fällt Lindaus Stück schon deshalb in sich zusammen, weil seine Prämissen unzutreffend sind.

Da es seinen Weg jedenfalls auch nach Breslau nehmen wird, will ich die ziemlich dürftige Fabel, die nur mit Hilfe theilweis recht gelungener Episoden durch drei Acte ausgereckt wird, hier nicht wiedergeben; nur möcht' ich den Autor gegen den Vorwurf des Plagiats in Schutz nehmen, den man ihm wegen der Intrigue seines Stücks gemacht hat. Daß eine Dame die Stickerei einer „verschämten" Arbeiterin für das Werk ihrer Hände ausgiebt, um einen hochstehenden Herrn damit einzufangen (man erfährt nicht recht, ob für das Brautbett oder den Salon) ist allerdings nichts Neues; aber ein so tausendmal behandelter Stoff ist eben Gemeingut, es kommt hier nur auf die Form an, in die ihn der Autor umgießt. Ebenso gut, wie von Musset, könnte ihn Lindau von Golo Raimund oder einem anderen Dutzendnovellisten entlehnt haben — der Vorwurf des Plagiats ist hier überaus mäßig. Damit es übrigens nicht scheine, als ob ich Lindau's gute Seiten nicht bereitwillig anerkennte, betone ich ausdrücklich, daß ihm die Zeichnung einiger Figuren, namentlich des Zacharias Gerhardt und des Commerzienrathes ganz vorzüglich gelungen ist, und gerade bei der Charakteristik dieser Gestalten sehr zutreffende und scharfe Schlaglichter auf unsere gesellschaftlichen Zustände fallen. Bei der Aufführung — die Rollen waren fast sämmtlich sehr gut besetzt, wie denn überhaupt unser Schauspiel für das Conversationsstück viel bedeutendere Kräfte hat als für die Tragödie — zeigte sich das Publikum anfänglich recht beifallslustig, aber mit dem lahmen Tempo der Handlung wurde es zusehends gleichgiltiger, und schließlich gebührt Fräulein Meyer das Verdienst, das lecke Schifflein ohne wesentlichen Unfall in den Hafen gelootst zu haben. Schließlich entspann sich ein kurzer Kampf zwischen Herrn Deetz, der im Namen des Autors danken wollte, und den Studenten im Parterre, die nach Fräulein Meyer riefen. Das Resultat war eine gründliche Niederlage des Ersteren. Darob großer Zorn gegen die Studenten; dieselben genießen eine Preisermäßigung und sollen deshalb zwar Beifall, aber nie Mißfallen äußern dürfen. Auch ein schöner Standpunkt, der beinahe an antisemitische Toleranz erinnert! Am selben Tage wurde in Wien ein neues Stück von Oskar Blumenthal, dem reclametüchtigen Autor der öden Posse „Wir Abgeordneten" aufgeführt. Ob auch an diesem Frau Zoë von Reuß „mitgearbeitet" hat, wird in den jubelnden Siegesdepeschen nicht erwähnt.

Lassen Sie mich noch einige Worte über Sardou's „Daniel Rochat" sagen, der seit etwa drei Wochen am Residenztheater leidlich volle Häuser macht. Sardou thut mit diesem Stücke bekanntlich

in Ungarn bei uns Deutschen im Reiche hervorruft. Das ist eine Angelegenheit von der unmittelbarsten Actualität und muß das Bündniß beider Staaten in allernächster Zukunft vollständig zerfressen, während die Clam, die Hübner, die Hausner noch sich ganz vergebens bemühen, hie und da etwas von den Wiener September-Abmachungen loszubröckeln. Polen und Magyaren dürfen Bem in Maros-Vasarhely eine Statue errichten, die polnischen Sendboten werden in Pest feierlich empfangen, Tisza wird — wir wollen annehmen, nicht weil, aber doch trotzdem — nach der Campagne gegen die deutschen Theater wie nach einer Heldenthat mit dem höchsten Orden decorirt, dem Wiener Männergesangverein aber werden polizeiliche Maßregelungen in Aussicht gestellt, wenn er den deutsch-österreichischen Parteitag begrüßt. Wahrlich, nicht Fürst Bismarck und nicht die deutsche Nation sind danach angethan, das caudinische Joch eines „Bündnisses" zu ertragen, das Graf Taaffe und Herr von Tisza sorgsam in die Tasche stecken aus Angst vor dem Deutschenhasse ihres nationalen, feudalen und clericalen Heerbannes — blos damit Baron Haymerle damit paradiren mag, wenn Oesterreich im Oriente des deutschen Beistandes bedarf.

Hänel über die Secession des linken Flügels der nationalliberalen Partei.

Abg. Dr. Hänel hat in der am 27. ds. in Kiel stattgehabten Versammlung des „Liberalen Vereins" einen längeren Vortrag gehalten, in welchem der Redner zunächst seine Stellung zu den großen, in den ersten Sessionen erledigten Fragen des Socialistengesetzes, des Militärgesetzes und der neuen Zoll- und Handelspolitik präcisirte und dabei in großen Zügen ein Bild der inneren Lage gab. Beim Schlusse seines Vortrages sprach Dr. Hänel sich eingehender über die Secession des linken Flügels der nationalliberalen Partei aus. Hänel sagte nach der „Kieler Ztg.":

„In einer außerordentlichen Lage der politischen Dinge, in einer schweren Gefährdung des Liberalismus durch eine conservativ-ultramontane Coalition hat sich ein Ereigniß vollzogen, welches die Aufmerksamkeit aller politischen Kreise in Deutschland auf sich zieht. Es ist die Secession des linken Flügels der Nationalliberalen. Sie hat sich die Sammlung und Reorganisation der liberalen Partei zur Aufgabe gestellt. Die Fortschrittspartei hat in den bevorstehenden Sessionen hierzu klare und feste Stellung zu nehmen. Es ist mir unmöglich, diese Stellung bereits jetzt definitiv festzustellen. Nicht weil es mir hierzu an Neigung und gutem Willen fehlt, sondern weil die Secession selbst und die Erklärung derselben — die ich übrigens nicht für ein Programm halte, welches mit dem Programm der Fortschrittspartei in Parallele gestellt werden kann — in voller Selbstständigkeit vollzogen worden ist. Sie ist — ich sage dies nicht als Vorwurf oder Zumuthung, sondern in voller Anerkennung der sachlichen Verhältnisse, die dies bedingten — ohne jeden Versuch einer vorhergehenden Verständigung oder auch nur Fühlung mit der Fortschrittspartei erfolgt. Und auch heute noch liegen über die Absichten des weiteren taktischen Vorgehens der Secessionisten, über ihre Auffassung des Verhältnisses zur Fortschrittspartei keinerlei Daten vor, welche mehr als freundschaftliche Gesinnungen und Wünsche bedeuten und die Grundlage für definitive Entschlüsse der Mitglieder der Fortschrittspartei bilden könnten. Aber trotz dieser Sachlage ist doch ein fester Punkt gegeben. Es ist die Thatsache der Secession selbst. Sie kann nur eine grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen dem bisherigen linken Flügel und der Gruppe Bennigsen bedeuten. Sie kann nur eine definitive Lossagung sein von einer Politik des Compromittirens, Ausweichens und Gehenlassens. Diese Politik konnte ihre Berechtigung haben, so lange sie einen beherrschenden Einfluß des Liberalismus auf den Gang der Dinge ermöglicht oder doch in Aussicht hielt; sie hat aber jede Berechtigung vom Standpunkt des Liberalismus aus verloren, seitdem das Programm und die Zusammensetzung der Regierung im Reiche und in Preußen, seitdem die ultramontan-conservative Coalition dem Liberalismus Bündnißfähigkeit nur noch zuspricht, wenn er sich zur Untergrabung seiner eigenen Errungenschaften, zur Befestigung des conservativen Regiments und zur Förderung der gegnerischen Pläne herbeiläßt. Die Secession kann, kurz gesagt, nur bedeuten den Uebergang zur entschiedeneren und rückhaltlosen Opposition gegen den Inhalt und die Methode der inneren Politik des Reichskanzlers, wie er dieselben in letzter Zeit programmmäßig in seinen Reden und Gesetzesvorlagen entwickelt hat — zu einer entschiedeneren und rückhaltlosen Opposition, wie ich für meinen Theil allein die Opposition der Fortschrittspartei verstehe, als das zur Zeit nothwendige, einer Nothlage entsprechende Mittel, um die liberalen Errungenschaften möglichst zu erhalten und um die Kraft und die Stärke wieder zu gewinnen, die uns befähigt, in positiven Schöpfungen und unter voller eigener Verantwortlichkeit die Grundsätze des Liberalismus zu verwirklichen.

Wenn es ein geringerer Preis wäre, um den die Secession sich vollzogen hat, wenn es sich nur um den schwächlichen Versuch handelte, zwischen einer entschieden liberalen Oppositionsstellung, die die Zeitläufte fordern, und jener liberal-conservativen Compromittirungspolitik nochmals zu vermitteln, so würde ich keinen Augenblick anstehen, die Männer der Secession einer flagranten politischen Unbesonnenheit zu zeihen. Sie würden ohne jede Aussicht auf Erfolg und ohne zureichenden Grund ihren Einfluß innerhalb der nationalliberalen Partei aufgegeben haben; sie würden eine große Partei zersplittert haben, ohne jede Aussicht, damit eine gesundere Parteigruppirung herbeizuführen; sie würden die Discreditirung ihrer bisherigen Partei bewirkt haben, die durch keine Freundschaftsversicherungen oder Versöhnungen rückgängig zu machen ist.

Eine solche Voraussetzung ist gegenüber den politisch erprobten Männern der Secession gegenstandslos. Ist das aber der Fall — dann liegt in der Thatsache der Secession ein wirksamer Ausgleich der Differenzen, die zwischen dem linken Flügel der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei bestanden, denn dieselben waren in den materiellen Grundsätzen verschwindend, eine Sonderstellung kaum rechtfertigend; sie waren überwiegend, fast ausnahmslos Differenzen der Tactik.

Unter diesen Voraussetzungen scheue ich mich keinen Augenblick, es rund und unumwunden auszusprechen, daß ich es für einen Segen in unserer politischen Entwickelung und für ein Ziel, auf's Aeußerste zu wünschen, halten würde, wenn es gelingen könnte, die Annäherung, die sich thatsächlich zwischen den beiden Parteien vollzogen hat, zu einer organischen und dauernden Verbindung zu entwickeln.

Nach meiner Erfahrung würde es die uns treu gesinnte Bevölkerung schlechterdings nicht verstehen, wenn wir der Annäherung, die thatsächlich in der Secession liegt, Herablassung oder Gleichgiltigkeit oder Zurückweisung entgegensetzten, auch wenn wir dieselbe mit den besten retrospectiven Gründen oder mit gebotenen Rücksichten auf einseitige Fractionsinteressen entschuldigten.

Ich weiß es ganz genau, daß der entschiedene Liberalismus in Deutschland, wo parlamentarisch leistungsfähige Kräfte nach unserer ganzen, kurzen und vielfach zersetzten, Entwickelung wahrhaftig dünn genug gesäet sind, zu einer wirkungsvollen thatkräftigen Zukunft nicht gelangen kann, wenn er es verschmäht, Männer wie Forckenbeck, Stauffenberg, Lasker, Bamberger in seine Organisation aufzunehmen, wäre es selbst mit Opfern, die der Satz gebietet: in necessariis unitas, in dubiis libertas.

Ich bin der Ueberzeugung, daß die immense Popularität, die der Ruf nach einer „großen liberalen Partei" besitzt, volles und ganzes Recht hat. Er bekundet die Einsicht in das letzte und nothwendige Ziel des constitutionellen Regimentes, die Homogenität zwischen Regierung und Parlamentsmajorität, die eine große tragfähige Partei voraussetzt. Die Isolirung der Secessionisten würde ein Scheitern sein — würde uns nicht nur weiter von jenem Ziele entfernen, sondern auch die augenblickliche Widerstandsfähigkeit des Liberalismus schwächen. Die Fortschrittspartei würde auch als solche im definitiven Resultate dabei nicht gewinnen, sondern verlieren.

Ich bekenne mich rückhaltlos zum Programm der Fortschrittspartei — es ist zum guten Theil aus meiner Feder — aber nicht trotzdem, sondern gerade darum stehe ich voll und ganz zu dem Gedanken einer großen liberalen Partei, welche diesen Namen fest begrenzt nach links und rechts, nach Grundsatz und Taktik verdient. Ich werde in dem praktischen Falle, den die Secession in diesem Gedankengange bildet, schlechterdings Nichts auf meine Verantwortlichkeit nehmen, was eine Annäherung an dieses Ziel verhindern oder auch nur beeinträchtigen könnte, sondern dasselbe nach Kräften fördern und unterstützen."

Die zahlreiche Versammlung folgte dem Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit und sprach am Schlusse der Rede ihre Zustimmung durch lebhaften Beifall und ihre Anerkennung für den Redner durch Erheben von den Sitzen aus.

Breslau, 30. October.

Die Präsidentenwahl im Abgeorgnetenhause hat dieses Mal zu großen Streitigkeiten Veranlassung gegeben. Der Grund war die „würdige Zurückhaltung" der Ultramontanen vom Kölner Dombaufeste, das die Thronrede mit richtigem Tacte in den Vordergrund gestellt hatte. Man hätte denken sollen, daß nach diesem Vorgange sich in keinem deutschen Parlament ein Deutscher fände, der einem Mitgliede des Centrums seine Stimme zum Mitgliede des Präsidiums geben würde. Da hat man sich aber getäuscht. Nicht genug, daß ein Führer der Rechten den Antrag stellte, die früheren Mitglieder des Präsidiums durch Acclamation, also auch das Mitglied des Centrums wieder zu wählen, so haben auch über 40 Mitglieder der Rechten diesem Mitgliede des Centrums ihre Stimmen zum Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses gegeben. Sie haben dadurch ihre deutsche Gesinnung bekundet. Wenn es auf diese 40 Mitglieder, die sich Conservative nennen, ankäme, so würden sie wahrscheinlich auch Nichts dagegen haben, wenn das ganze Präsidium des Abgeordnetenhauses aus Ultramontanen bestände. Die Freiconservativen und die Nationalliberalen waren einig; sie wählten nicht nur nicht ein Mitglied des Centrums, sondern hätten auch selbst keine Wahl angenommen, wenn ein Ultramontaner gewählt worden wäre. Die Fortschrittspartei wählte Anfangs selbstständig ihr bewährtes Mitglied Professor Hänel, gab aber sofort dem Freiconservativen die Stimme, als die Gefahr der Wahl eines Ultramontanen herantrat. Die Kreuzzeitung hielt es nicht für wahrscheinlich, daß das Resultat der Wahl ein anderes als das bisherige sein würde; man weiß ja, wohin ihre Wünsche gingen; sie hat gegen ein Bündniß der Conservativen mit den Ultramontanen nicht das Mindeste einzuwenden. Die „Germania" weiß natürlich ihren Aerger nicht zu verbergen; sie nennt die Wahl ein „Zeichen maßloser politischer Leidenschaft". Wir kennen das.

Wie aus einem heute eingetroffenen Telegramme unseres Wiener Correspondenten hervorgeht, steht in der österreichischen Delegation ein Ausgleich der Repräsentanten des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses über die Frage des Kriegsbudgets bevor, welcher dadurch erleichtert wird, daß der Kriegsminister selbst einige Abstriche vornimmt, während er den Haupttheil seiner Mehrforderungen von der ermüdeten Opposition zugestanden erhält. Diese Wandlung hat sich erst im letzen Augenblick vollzogen, denn gestern waren noch die Chancen für einen Ausgleich der Differenzen sehr gering.

Die Pforte dupirt die Mächte nach wie vor in der bereits erprobten Weise. Kein Tag ohne Depeschen über die Dulcigno-Affaire, die immer mehr zu einem diplomatischen Märchen von Tausend und eine Nacht wird, bei dem die einzelnen Geschäfte in der Mitte abgebrochen, dann fortgesetzt und wieder abgebrochen werden. Jetzt ist Riza-Pascha wieder verhindert, an den Verhandlungen mit den montenegrinischen Bevollmächtigten theilzunehmen und außerdem nicht in der Lage, anzugeben, wann diese Conferenz-Heiserkeit verschwunden sein wird. Die Nachricht der „Agence Havas" daß ein türkischer Abgesandter, welcher die Unterwerfungs-Proclamation mitgebracht haben soll, in Dulcigno ermordet worden wäre, hat bisher von

---

„verschämte Arbeit" für den Ultramontanismus und führt einen heißen Kampf gegen die Civilehe. Nachdem ich das Stück gesehen und gelesen habe, begreife ich den Scandal nicht, mit welchem es die Opposition in Paris zn Grabe trug. Wenn die Kirche keine besseren Waffen hat, als sie Sardou ihr hier an die Hand giebt, dann wird sie uns hier wie anderwärts nimmermehr auf die Dauer gefährlich. Was thut denn Leah Henderson, nachdem sie sich dem Freigeist Rochat à conto seiner Rede zur Voltairefeier in die Arme geworfen? Sie will ihn zur kirchlichen Trauung zwingen, und erklärt nach der Civiltrauung, daß sie „zwar mehr als seine Braut, aber weniger als seine Frau sei. Abgesehen davon, daß der Sinn dieser Rede dunkel ist, und in seiner Logik an die Unfähigkeit des „Erbförsters" erinnert zwischen Staats- und Privatanstellungen zu unterscheiden — welche Mittel wendet sie an, um ihren Zweck zu erreichen? Sie appellirt an seinen Verstand — er widerlegt sie, mit Schlagwörtern allerdings, aber die ihrigen sind nicht minder abgegriffene Münzen —; sie appellirt an sein Herz — er widerlegt sie wiederum; jetzt appellirt sie in verführerischer Nachteinsamkeit an seine Sinnlichkeit, umgarnt ihn mit allen Künsten der Koketterie — und besiegt ihn! Nicht sofort, aber sie besiegt ihn doch, und am nächsten Tage ist er ein gebrochener Mann. Soll man diesen Sieg als einen solchen der Kirche über den freien Gedanken ansehen? Wohl, ich bin's zufrieden, aber Sardou wird Niemand beweisen, daß dieser Sieg ein anderer, als ein augenblicklicher, ein materieller ist, daß er kein Sieg des Princips ist, sondern eine Ueberlistung, daß er nachhaltige Folgen ebensowenig haben wird, als sich allgemeine Consequenzen daraus entwickeln lassen, es müßte denn die Behauptung sein, daß der Wille des Mannes im Augenblick der Entscheidung seinen Sinnen nicht Stich hält. Das mag Sardou wohl in den Kram passen, aber es ist nicht wahr, und am wenigsten wahr bei Männern, die für ihre Grundsätze kämpfen, wenn es auch von Phraseurs gelten mag, wie sie Sardou in seinem Rochat geschildert hat. Daß das Stück mit großem technischen Raffinement gemacht ist, versteht sich von selbst, und sein Erfolg hier in Berlin begreift sich um so eher, als die Darstellung im Residenztheater eine durchgehends treffliche ist, und das Berliner Publikum instinktiv herausfühlte, daß der moralische Sieg wider Willen des Autors schließlich doch auf der Seite des freien Gedankens steht, daß es minder compromittirend ist, wenn ein Mann in schwacher Stunde den Künsten einer Kokette erliegt, als wenn sich eine kirchliche Secte dieser Kokette als der Waffe bedient, mit der sie feindliche Principien überwinden will. Herr Keppler gab als Rochat ein fein ausgearbeitetes Charakterbild; er ist einer unserer besten und discretesten Schauspieler, der die Grenzen des künstlerisch Maßvollen nie überschreitet; und Fräulein Eppner ließ das Brillantfeuerwerk ihrer Koketterie mit äußerster Meisterschaft spielen; da sie in einem längeren schriftlichen Exposé erklärt, die Rolle direct nach amerikanischen Mustern gestaltet zu haben, wird sie ja wissen, ob jene Freiheit begeisterten und kirchsich engherzigen Amerikanerinnen wirklich so bezaubernde Sirenengesänge anzustimmen pflegen, wie sie es in jener stillen Mondnacht mit so glücklichem Erfolge that. Ich stehe nicht an, zu bekennen, daß ich mich unter solchen Umständen gleichfalls bereitwilligst in den Tempel, die Moschee oder die Synagoge schleppen ließe, und daß ich dem Rochat seinen Wankelmuth aus vollem Herzen verziehen habe.

Zum Schluße die etwas aus dem Rahmen des Briefes fallende Mittheilung, daß das Wrangeldenkmal am 1. November enthüllt werden wird. Dagegen harrt das Standbild Waldecks noch immer seiner Befreiung aus dem Atelier des Künstlers. Wenn die Leser über diese Thatsache nachdenklich werden wollen, habe ich nichts dagegen.

Hermann Trescher.

Wiener Briefe.

Herr Winter ist ein schlechter Diplomat. Keck und kühn hat er uns überfallen, ein kräftiges Schneegestöber begleitete seinen Einzug, und jetzt erst, nach vollbrachter That, beginnt er vorsichtig mit dem abziehenden Herbst zu unterhandeln. Der dichte Nebel, welcher uns jeden Ausblick verwehrt, zeigt, daß die diplomatischen Verhandlungen im besten Zuge sind. Wagen sich auch einige schüchterne Sonnenblicke als schwacher Protest hervor, so wird doch in wenigen Tagen der rauhe Sieger sein Weißbuch vor uns ausgebreitet haben.

Da huscht geheimnißvoll ein Mann an uns vorüber, hier noch einer, ein dritter, ein vierter! Wie seltsam! Alle zeigen denselben Typus, kleine, geschlitzte Augen, einen breiten, von ewigem Lächeln umspielten Mund und eine Nase, die wie ein Banner des Panslavismus hoch in die Luft ragt. Was nur diese geheimnißvollen Gestalten unter dem Arme in einer dunklen Hülle mit sich tragen? Offenbar czechische Gegenresolutionen, Memoranda, anti-deutsche Brochuren, die unseren Deutsch-Liberalen einmal sehr warm machen werden? Ein vorsichtiger Blick unter die schützende Decke belehrt uns eines Besseren. Es sind neue Winterröcke, welche die edlen Jünger der Bekleidungskunst, unsere verschiedenen Prtoals und Krtoals, Hrucreks und andere Kleckse auf deutschem Boden in geschäftiger Eile ihren Kundschaften ins Haus bringen. Der Winter brach zu plötzlich herein; da war es schwer, sich einen Schneider mit eigener Parteifärbung zu wählen, und die böhmischen Kleiderkünstler, welche in erdrückender Majorität unsere Stadt beherrschen, kamen natürlich am Besten weg.

Unsere Anschlagssäulen haben auch schon ihr buntes Winterkleid angelegt und glänzen im rosigen Schein vielfarbiger Concertanzeigen. Wir stehen wieder vor einer gewaltigen Concertsaison. Die künstlerische Avantgarde wird, wie gewöhnlich, von der musikalischen Jugend gebildet, die später die Concurrenz mit drei oder mehr Concerten an einem Abend, mit den großen Bällen und Unterhaltungen nicht aufnehmen kann, und daher frühzeitig das Schäfchen ins Trockene bringen muß. Hat zum Exempel solch eine junge Clavierkünstlerin sich durch alle Jahrgänge des Conservatoriums glücklich „durchgehauen", hat sie sich durch einen ersten und selbst zweiten Preis mit ihrer Muse kaum ein wenig befreundet, so wird schnell „ein Repertoir" eingepaukt und eine Concertreise durch die langweiligsten Curorte Böhmens angetreten. Da lernt man mit gleicher Ruhe in „drückend vollen" wie in „gut besetzten", d. h. leeren Sälen sein Stück abspielen, die jugendliche, ewig jugendliche Pianistin übt die von sogenannter Anmuth begleiteten Verbeugungen und gewöhnt sich an den vorläufig von guten Verwandten besorgten rauschenden Applaus und an die zahlreichen Blumenspenden, welche ach! von unglücklichen Cousins und Brüdern anonym beigestellt werden müssen. Der Erfolg einer solchen Tour läßt „Mama" entscheiden, ob man in diesem Jahre sich noch mit „gefälligen Mitwirkungen", wobei man doch auch auf den Zettel kommt, begnügen, oder unter Heranziehung gewisser „Magnete" selbst ein Concert veranstalten soll. Es müßte schon eigenthümlich zugehen, wenn zum Leidwesen der armen Wiener nicht gewöhnlich das letztere im Familienrathe beschlossen wird, und kaum weichen die feuchten Herbstnebel einem kalten Wintertage, so prangt schon der Name der inzwischen „vortheilhaft bekannt" gewordenen Pianistin an allen Ecken. Es ist freilich das alljährige letzte Aufflackern dieser Sommervirtuosen. Denn mit dem Eintritt der wahrhaften Concertsaison scheuen sie das Lampenlicht und verfallen in einen mehrmonatlichen, stärkenden Winterschlaf, den ihnen der erste badebedürftige Curgast im nächsten Frühjahre erst wieder aus den Augen reibt.

Wir werden mit Musik übersättigt. Das Quartett Hellmesberger, das uns durch viele Jahre ohne Concurrenz die genußreichsten Abende verschaffte, hat seit voriger Saison schon drei andere Quartett-Gesellschaften nach sich gezogen. Freilich gewinnt das Publikum nur dabei, da eine starke Concurrenz auf die Wahl des Programms einen wohlthätigen Einfluß übt. Inzwischen erfuhr jedoch das Quartett Hellmesberger eine merkwürdige Umwandlung. Die Mitglieder Bachrich (Viola) und Hummer (Cello), welche seit einem Jahrzehnt unter der Flagge Hellmesberger strichen, sind plötzlich in das feindliche Quartettlager des Concertmeisters Grün desertirt, dem Hellmesberger schon lange einige Jahre Kerker wegen beharrlichen Falschspielens zuerkannt wissen wollte.

Die beiden Deserteure konnten es schon lange nicht verwinden, daß ihre Namen auf den Plakaten ganz klein gedruckt erschienen und von den Riesenbuchstaben Hellmesbergers völlig verdunkelt wurden; und in der That verdienten beide so vorzügliche Solisten diesbezüglich eine gewisse äußere Gleichstellung mit ihrem Führer, der ohnehin dem Quartett den Namen giebt. So lange nun Hellmesberger als Concertmeister in der Hofoper noch „etwas zu sagen" hatte, schlummerte der Ingrimm der beiden Musiker noch tief im beleidigten Busen, und jetzt erst, da „der Alte" sich von der Oper zurückgezogen, wagten die beiden Philharmoniker leise bei Grün anzuklopfen. Derselbe machte ihnen folgende Concessionen: Er bürgt für gleiche Größe und gleiche Druckschwärze aller Namen auf seinen Affichen und erklärte sich wohl auch erforderlichen Falls bereit, den wackeren Hummer „statt jeder besonderen Meldung" zu jeder Probe direct aus der Weinstube mit größerem oder geringerem Kraftaufwand seinem Cello in die Arme zu führen. Hellmesberger, dem dies nicht immer gelingen wollte, hat sich mit zwei anderen Mitgliedern versorgt (sein Sohn spielt nach wie vor die zweite Geige), und das Publikum sieht den diesjährigen Quartettproductionen beider Theile selbstverständlich mit der größten Spannung entgegen.

Parteiungen giebt es jetzt also bei uns allerwegen. Die Hundefrage, welche nun wieder sehr eifrig ventilirt wird, entfesselt wüthenden Streit zwischen den Anhängern des Maulkorbs und deren Gegnern. Bittere Fehde herrscht zwischen den Freunden und Feinden unserer aus England importirten Gasgesellschaft, die indeß über ihre Vorzüge beide Parteien im Dunkeln läßt. Der interessanteste Parteikampf wurde jedoch jüngst in der Hofoper ausgefochten. Frl. Linda, unsere frühere Prima Ballerina, die sich übrigens bald dem Schauspiel zuzuwenden gedenkt, trat als Gast an einem Abend zugleich mit

anderer Seite keine Bestätigung gefunden. **Wir hegen den Verdacht, daß diese Wippchen-Nachricht als ein neuer Dämpfer auf die Actionslust der Mächte wirken sollte, die ohnedies fast auf Null herabgesunken ist.**

Die **Griechen** geben sich den Anschein, als ob sie auf eigene Faust losschlagen wollten. Kumunduros hat, wie telegraphisch gemeldet wurde, in der Kammer bezügliche Erklärungen abgegeben. Trotzdem glauben wir noch immer nicht an einen vollen Ernst, so sehr auch die innere Situation Griechenlands zur Entscheidung drängen mag.

In **Italien** erwartet man, daß die Parlamentssession, welche am 15ten November eröffnet werden soll, nicht weniger reich an Unruhe und Ueberraschungen sein wird, als die letztvergangene. In den Reihen der Opposition rüstet man sich bereits zur Wiederaufnahme des Kampfes auf allen Punkten. Wenn auch die Gerüchte von einer erneuten Coalition zwischen dem rechten Centrum und den Dissidenten von beiden betheiligten Seiten aus dementirt werden, so hat doch keine von beiden in der Zeit der Vertagung der Kammer eine versöhnliche Stimmung oder Stellung gegen das Cabinet angenommen. Schon jetzt wird namentlich der „Bersagliere" nicht müde, das Lied von der vollständigen Unfähigkeit der gegenwärtigen Regierung zu wiederholen.

In **Frankreich** hat sich die Regierung nun doch entschlossen, sowohl den General Charette, den Hauptredner auf der royalistischen Versammlung in Laroche-sur-Yon, wie auch den „Gaulois", welcher die Charette'sche Rede pulicirte, gerichtlich zu belangen. Ebenso beabsichtigt sie, dieser Tage mit der Klosterfrage vollständig ein Ende zu machen. Man glaubt, daß es dabei keine besonderen Schwierigkeiten mehr zu überwinden geben wird, obgleich namentlich die Dominicaner und Franziscaner, die von der Ausweisung vorzüglich betroffen werden dürften, in ihren Klöstern große Vorbereitungen für den Widerstand getroffen und sich auf fünf Monate verproviantirt haben.

Die **englische** Regierung hat nach der Versicherung der „Irish Times", welche als Organ des Vicekönigs gilt, die Arrangements für die bevorstehenden Staatsprocesse nunmehr vollendet. Die Zahl der Angeklagten dürfte voraussichtlich die Zahl 13 nicht überschreiten. Die bereits veröffentlichten diesbezüglichen Namenslisten sollen durchweg unzuverlässig sein und Namen enthalten, die nicht in den Prozeß verwickelt sein werden. Die Verhandlungen werden selbstverständlich langwierig sein. Die Behauptung, daß unter den Mitgliedern der irischen Regierung Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Verfolgung herrschten, ist gänzlich unbegründet. Das gleiche Organ ist der Ansicht, daß die bereits telegraphisch gemeldete Verhaftung des Secretärs von Mr. Parnell auf die Absicht der Regierung schließen läßt, Angelegenheiten zu verhandeln, die eine directe Einmischung erheischen. Es wird sogar behauptet, daß die Unterdrückung der Meetings, welche danach angethan sind, den öffentlichen Frieden zu stören, keineswegs unwahrscheinlich ist.

In **Belgien** macht jetzt ein vom Erzbischof von Tournai an den Erzbischof von Mecheln im Juli v. J. gerichteter und jetzt veröffentlichter Brief großes Aufsehen. Der höchst freundschaftliche und collegialische Ton des Briefes contrastirt seltsam mit der Thatsache, daß damals die Beseitigung des Bischofs von Tournai zwischen dem Cardinal-Erzbischof und dem Nuntius zu Brüssel schon längst beschlossen war. Der Bischof von Tournai hat auch klar nachgewiesen, daß die famosen Rathschläge der Mäßigung des Papstes an die belgischen Bischöfe, von denen der Cardinal-Staatssecretär Nina in seinen Depeschen sprach, nie gegeben worden sind. In dem Briefe an den Bischof von Tournai verwirft nun auch der Cardinal-Erzbischof von Mecheln den von Herrn Malou, dem Führer der katholischen Partei in der Kammer, vorgeschlagenen Plan der Haltung der Katholiken mit Bezug auf das neue Schulgesetz und sagt, daß eine solche Sache nicht der Beurtheilung des Herrn Malou, sondern der der Bischöfe überlassen bleiben müsse. Es wirft dies ein neues und eigenthümliches Licht auf die Beziehungen zwischen den parlamentarischen Führern der katholischen Partei und ihren respectiven Bischöfen.

Deutschland.

= **Berlin**, 29. Octbr. [Gemischte Privat-Transitlager in München. — Deutsch-österreichische Handelsbeziehungen.] Dem Bundesrathe liegt ein Antrag Baierns vor, betreffend die Gestattung gemischter Privat-Transitlager von Bau- und Nutzholz ohne amtlichen Mitverschluß in München. Der Antrag ist in derselben Weise motivirt, wie die zahlreichen Gesuche um Gewährung solcher Lager, welche so ziemlich aus allen Gegenden Deutschlands eingegangen sind. Das zahlreiche Eingehen derartiger Gesuche spricht am besten für die Nothwendigkeit der gesetzlichen Bestimmung, welcher, wie man sich erinnern wird, zur Zeit im Reichstage mancherlei Schwierigkeiten entgegengetreten waren. — Die aus Oesterreich kommenden Nachrichten über die dortige zuversichtliche Stimmung der leitenden Kreise hinsichtlich eines sogar baldigen Zustandekommens des deutsch-österreichischen Handelsvertrages begegnen hier vorläufig lebhaften Zweifeln. Wenigstens, so versichert man, ständen diesseits einer so optimistischen Auffassung der Sachlage Thatsachen in keiner Weise zur Seite, vielmehr giebt man sich in unterrichteten Kreisen der Annahme hin, daß man abermals zu einer Verlängerung des Provisoriums gelangen möchte.

Berlin, 29. Octbr. [Voraussichtliche Debatte über die jüngsten Veränderungen im Staatsministerium. — Budgetberathung.] Die dem Abgeordnetenhause zugegangene Benachrichtigung über die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Handelsminister und des Herrn v. Bötticher zum Mitgliede des Staatsministeriums wird ohne Zweifel alsbald nach erfolgter Constituirung des Hauses auf die Tagesordnung gesetzt werden, wie vor drei Jahren die Anzeige von der Beurlaubung des älteren Grafen Eulenburg. Die Verhandlung wird nicht nur Gelegenheit geben, die neue Stellung des Fürsten Bismarck in formeller und materieller Beziehung zu beleuchten, sondern auch eine constitutionelle Frage wieder anzuregen, die bereits im Juni 1876 gelegentlich der Ernennung des Herrn Hofmann zum Mitgliede des Staatsministeriums lebhaft discutirt, aber zu keinem Austrage gebracht wurde. Damals konnte noch für diese Maßregel angeführt werden, daß Fürst Bismarck eines Vertreters der Reichsinteressen im preußischen Ministerium bedürfe. Nachdem aber gerade zu diesem Zwecke ein Vicepräsident des Staatsministeriums bestellt und diesem im Reich die Generalvertretung des Reichskanzlers übertragen ist, läßt sich der gleiche Grund für Herrn v. Böttircher nicht wohl mehr anführen. — Es war ursprünglich vorgesehen, die Etatsberathung im Abgeordnetenhause schon morgen, am Sonnabend, zu beginnen oder wenigstens den einleitenden Vortrag des Finanzministers entgegen zu nehmen. Es hätte alsdann vielleicht schon am Montag zur Bildung der Budget-Commission geschritten werden können, womit für kleinere Vorlagen, wie die Emeritenordnung, der Schlachthausentwurf ꝛc. Raum geschafft worden wäre. Daß heute der Präsident v. Köller die nächste Sitzung erst auf den Dienstag anberaumte, hat dem Vernehmen nach nicht sowohl in etwa geäußerten Wünschen seitens Abgeordneter seinen Grund, sondern in solchen des Herrn Bitter selber, dem aus vielleicht ganz äußerlichen Gründen eine unbedeutende Hinausschiebung der Etatsberathung genehm gewesen ist.

△ **Berlin**, 29. Octbr. [Zur Wahl des Präsidiums des Abgeordnetenhauses.] Die soeben beendete Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause beweist, daß einem großen Theile der conservativen Abgeordneten bange geworden ist, daß die conservativen Wähler in den protestantischen Kreisen ihnen bei der Reichstagswahl klar machen würden, wie sehr sie mit der conservativ-clericalen Mehrheit und mit der Befürwortung der kirchenpolitischen Vorlage des Ministers von Puttkamer Anstoß erregt haben. Nach der Zusammensetzung des Hauses haben ja die Clericalen mit der conservativen Fraction eine anständige Mehrheit. Es verlautete nun zwar, daß die Freiconservativen und Nationalliberalen das Verhalten des Centrums zu den Kölner Ereignissen und den darauf bezüglichen ersten Satz der Thronrede zur Veranlassung nehmen würden, dem clericalen Herrn v. Heeremann, dem bisherigen zweiten Vice-Präsidenten, ihre Stimme nicht zu geben. Für die Fortschrittspartei konnte dieser Umstand allein nicht bestimmend sein, anders zu verfahren, als durch weiße Zettel die negative Meinung auszudrücken, daß man beim Mangel eines entscheidenden Einflusses nicht demonstriren wolle. So war auch um 12 Uhr in der Fractionssitzung nach kurzer Berathung einstimmig beschlossen. Inzwischen aber stellte sich die Sache insofern anders, als die Conservativen gespalten und eine Linke derselben unter Herrn von Rauchhaupt's Führung von 30—40 Mann gewillt sein sollte, gegen die Fractionsmehrheit die Wiederwahl des Herrn von Heeremann zu hintertreiben. Darauf hin hatten sich die Freiconservativen und Nationalliberalen mit diesen secessionistischen Conservativen geeinigt auf die Reihenfolge von Köller, von Benda und Stengel von den Freiconservativen. Der nationalliberale Herr von Benda, den vor einem Jahre die conservativ-clericale Mehrheit gegen die nationalliberalen Stimmen als ersten Vicepräsidenten durchgebracht hatte, der jedoch äußerst geringe Fähigkeiten zum Präsidenten gezeigt hatte, sollte aber die erste Vice-Präsidentenstelle (so beschloß seine Fraction) nur annehmen, wenn der dritte Posten nicht von einem Clericalen besetzt würde. Diese Coalition behauptete nun, die Entscheidung werde lediglich bei der Fortschrittspartei liegen. Unter diesen veränderten Umständen entschlossen sich die fortschrittlichen Abgeordneten mit wenigen Ausnahmen, bei allen drei Wahlen für Hänel zu stimmen und bei der zweiten Vice-Präsidentenwahl — wenn es wirklich auf ihr Votum ankomme — zwischen zwei Uebeln das kleinere zu wählen und statt des clericalen Candidaten der vereinigten Rechtsconservativen und Clericalen lieber den freiconservativen Candidaten der Linksconservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen zu wählen. Die nationalliberalen Secessionisten, die anfänglich auch für weiße Zettel gewesen waren, kamen zu ähnlichen Entschlüssen. Darnach erklärt sich das Resultat: 1. Präsident v. Köller 276, Hänel 22, weiße Zettel 22, v. Bennigsen 4, v. Heeremann 1. Die weißen Zettel rührten zum Theil von Fortschrittlern und Secessionisten, zum Theil auch von Nationalliberalen her, die darüber aigrirt waren, daß v. Rauchhaupt vor der Wahl im Auftrage der Partei Acclamations-Wiederwahl vorschlug, obschon er bei den anderen Parteien gegen die Wahl Heeremann's gewirkt hatte. 2. Präsident von Benda 267, Hänel 23, weiße Zettel 19, von Heeremann 13, Rickert 2, und 3 Scherz-Zettel. 3. Präsident erster Wahlgang Stengel 145, v. Heeremann 141, Hänel 30, weiße Zettel 9. Da hiernach wirklich die Entscheidung bei der Fortschrittspartei lag, gingen nun die meisten Mitglieder auf Stengel über. Zweiter Wahlgang Stengel 170, von Heeremann 144, Hänel 2, weiße Zettel 8. Von der Fortschrittspartei fehlten noch 10 Mitglieder, so daß nur 27 anwesend waren. Die Secessionisten hatten zum Theil mit der Fortschrittspartei für Hänel gestimmt.

[Schreiben des Kronprinzen an den Stadtrath in Kassel.] Der Stadtrath zu Kassel hat vom Kronprinzen folgendes Schreiben erhalten:

Die warmen Worte, mit welchen der Stadtrath Mich in längerer, Mein Herz dankbar bewegender Zuschrift zu Meinem diesjährigen Geburtstage begrüßte, haben Mich um so wohlthuender berührt, als sie Mir ein freundliches Zeichen der herzlichen Theilnahme sind, welche die Kasseler Bürgerschaft Meinen Söhnen bewahrt. Wenn der Stadtrath am Schlusse seiner Adresse in echt patriotischer Weise des Festes gedenkt, welches in der rheinischen Hauptstadt jüngst in Gegenwart unseres Kaisers gefeiert worden ist, so gereicht es Mir zu hoher Genugthuung, die nationale Bedeutung desselben in Kassel wie überall in deutschen Landen erkannt und gewürdigt zu sehen.

Wiesbaden, den 23. October 1880.

(gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

[Der Staatshaushaltsetat] wird, da am Montag wegen des katholischen Feiertages eine Sitzung nicht stattfindet, erst am Dinstag Seitens des Finanzministers eingebracht werden.

---

ihrer Nachfolgerin, Frl. Cereale, im Ballet Brahma auf. Frl. Cereale ist die Patti unter den Tänzerinnen, sie hüpft mit vollendeter Grazie die schwersten Staccati, schlägt blendende Fußspitzentriller und entzückt durch die perlende Coloratur ihrer Beine. Anders Frl. Bertha Linda. Sie vertritt sozusagen die Wagnerische Richtung in der Tanzkunst, sie tanzt „Handlung"; bald spricht glühende Liebe aus ihrem Handgelenk, stumme Verachtung aus ihrer Ferse, sie löst mit den Fußspitzen psychologische Räthsel und weiß jeden Beistrich mimisch zu versinnlichen. Das anwesende Publikum fand willkommenen Anlaß, sich in zwei Lager zu spalten. Gleich die erste Fußtriller-Kette der Cereale wurde mit lärmenden Beifallsrufen bejubelt und durch ganze Waggonladungen von Kränzen und Bouquets belohnt; jedes geistreiche Aperçu, das Frl. Linda ihren Fingerspitzen entlockte, entfesselte wiederum tosenden Applaus ihrer Partei. Man suchte sich mit Blumenspenden gegenseitig zu überbieten; als Kränze und Blumen nicht mehr genügten, schleppte man ganze Palmenbäume auf die Bühne, und man hätte bald auch zu unseren abgestorbenen oder abgetödteten Ailanthusbäumen gegriffen — kurz es gab Aufregung und Genuß in Hülle und Fülle.

So entschädigt sich allenfalls der Wiener, wenn seiner Heiterkeit und Lebenslust einmal vier Wochen keine officielle Nahrung gegeben wird, auf andere Weise. Eine geraume Zeit ist verflossen, seit sich die letzte Gelegenheit zur „Anzettelung" eines Volksfestes fand. Sie können sich denken, mit wie scheelen Augen Manche unserer Stadtväter auf das Kölner Domfest hinüberblickten, das einen so glänzenden Verlauf nahm. Es tauchte drum in maßgebenden Kreisen ganz ernstlich der Gedanke auf, dem Collegen des Kölner Domes, unserem Stefansdom, der bekanntlich unvollendet blieb, den zweiten, nur begonnenen, und wegen Geldmangel nicht aufgeführten Thurm anzubauen. Damit wäre wenigstens den kommenden Generationen schon heute ein großes Volksfest gesichert und könnte sich dabei unser Deficit, leider ohnehin schon aere perennius, ein steinern Denkmal für Jahrtausende errichten.

Für das Project spricht allerdings unsere dualistische Regierungsform, welche durch zwei Thürme im Centrum der Hauptstadt in sinniger Weise veranschaulicht würde. Während die braven Czechen den fertigen, einzigen Stefansthurm schon jetzt allen Ernstes als ihr Werk für sich reclamiren (der Baumeister soll nach czechischer Version ein Nepomucker gewesen sein), könnten nach Vollendung des zweiten wohl diesen die Ungarn vindiciren, und für die Kunstgeschichte kommender Zeiten bliebe dann die Frage offen, ob eigentlich die Czechen oder die Ungarn als die wahren Schöpfer der Gothik anzusehen sind. Die Ungarn sind überhaupt komische Käuze. Sie sperren das deutsche Theater, und um nicht eines jeden edleren Kunstsinnes baar zu scheinen, graben sie sich schnell ein in der Nähe Ofens bestandenes römisches Amphitheater aus. Vergebliche Mühe! Denn gelänge es einem Gelehrten, nachzuweisen, daß auf dieser Stätte nicht unglückliche Gladiatoren germanischer Herkunft von römischen Kriegsleuten bejubelt wurden, würde bald dieses Amphitheater als älteste Brutstätte germanischer Kunst wieder verschüttet und von den wackeren Magyaren dem Erdboden gleich gemacht werden.

B. S.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Das war wieder in dieser Woche eine Sturm- und Drangperiode in den Lüften, daß der große Wettermacher in Verdacht kam, er habe sein Recept verlegt und experimentire nun aufs Gerathewohl zwischen Regen, Wind, Sonnenschein und Schneetreiben herum, ohne die richtige Miscoulanz herauszubekommen.

An Strenge war das Wetter nur vergleichbar mit dem Sinne einiger der Herren Gefängnißdirectoren, Oberlandesgerichtsräthe und humanen englischen Diakonen, welche über die Tage des Hexenhammers, des Krummliegens im Stock und sonstiger mittelalterlicher kleiner Scherze wohl mit dem Refrain des Waffenschmieds Stadinger singen möchten: Das war eine köstliche Zeit. Wir Anderen können allerdings vom grünen Tische der Freiheit nicht ganz beurtheilen, wie der Umgang mit verhärteten Gemüthern unversöhnlich stimmen kann, und es mag ja in der That für manchen Familienvater, der bei aller erdenklichen Anstrengung seiner hungernden Kinder kein Brot erobern kann, eine Haft mit regelmäßiger Kost noch immer der erträglichere Zustand sein. Aber ein Vergnügen, als welches die Herren in der Versammlung so verlockend das Zuchthausleben geschildert haben, scheint es mir doch noch lange nicht zu sein; zum mindesten „ein Vergnügen eigener Art"; denn wenn es das wäre, würden nicht tagtäglich aus unseren großen Gefangenenanstalten Entweichungen und Fluchtversuche auf dem Transport bei Lebensgefahr zu constatiren sein. Nein — das elendeste freie Dasein gegen das beste Leben unter Freiheitsberaubung — selbst wenn diese, wie ja Aehnliches proponirt wurde, mit Pensionsberechtigung oder Familienversorgung verbunden wäre — wird immer nur der absolut Verzweifelte oder Verkommene einzutauschen geneigt sein. Der Begriff der Freiheit und Ehre ruht wie ein unlösbarer Anker tief in des Menschen Brust und wir sollten lieber alle Hebel in Bewegung setzen, das Leben der Verarmten und Gesunkenen erträglicher, als die auf die Verirrungen gefolgten Strafen unerträglicher und entehrender zu machen.

Nun, vielleicht bringt die Ausstellung im Jahre 1881, um den trivialen Ausdruck zu brauchen, wieder etwas „Geld unter die Leute". Mögen die Ansichten über den productiven Werth einer provinziellen Exhibition aus einandergehn und wird auch das Für und Wider bei jeder neuen Gelegenheit von Neuem discutirt, wie jetzt in Berlin, welches die nächste Weltausstellung beherbergen soll: es kommt doch mittelst derselben ein wenig Zug in das erstarrte Blut. Es dürften dann täglich so viel Fremde in unseren — noch sehr entwicklungsfähigen Hotels und Hotel garnis absteigen, als jetzt in einem Monate; auf der Roßstraße, Klingelgasse, Ottostraße, bei denen dermalen der Wanderer drei Kreuze schlagend, scheu vorüber flieht, werden dann vielleicht Restaurants à la Duval und Wiener Café's glänzen. Der kleine Mann bekommt, die Ausstellungsräume an billigen Tagen durchwandernd, Etwas zu sehen, wovon ihn seine Elementarschulweisheit vorher nicht hat träumen lassen und dem Köpfchen der kleinen Frau bleibt manche Idee haften, wie sie ihre Häuslichkeit schöner und anziehender für ihren zwischen Familiensopha und Bierbank schwankenden Mann gestalten kann. — Und wenn das Glück günstig ist, wie bei der Leipziger Wollen-Industrie-Ausstellung, da giebt es noch einen anständigen Ueberschuß, die Aussteller ziehen nach Schluß derselben, wie die Gewinner von der Barmherzigen Brüder-Kirmeß, mit ihrer Prämie am Spazierstock und die Vorsteher, Jeder mit einem Orden im Knopfloch, lustig nach Hause.

So ein Vorsteherorden hat es aber auch gründlich verdient. Die Herren, welche ein derartiges Amt übernehmen, sollten sich sämmtlich erst ihre Lungen untersuchen oder eine Patentlunge einsetzen lassen, welche bei all den billigen und unbilligen Ansprüchen der Aussteller und des Publikums unverletzt bleibt und die Breite ihres Rückens messen, ob er allen ordentlichen Anschuldigungen und Vorwürfen hinreichenden Raum bietet, die ihnen nicht erspart bleiben werden.

Uebrigens bekommt nicht Jeder einen Orden, der ihn verdient. So fiel es jüngst auf, daß der Intendant des Frankfurter Theaters welcher dasselbe, allerdings mit Hülfe der Frankfurter Bürgerschaft, zu einem der ersten Kunstinstitute Deuschlands heben dürfte, anstatt eines Ordens eine — Dose erhalten hat. — Jedoch ist auch dieses Geschenk willkommen. Bedürfen doch alle Directoren heutzutage eine starke Dose — von Muth und Optimismus, um nicht den Kopf zu verlieren in dem ewigen Kampf gegen Gleichgültigkeit und Concurrenz. — Während der Eine der Unsrigen die Geister der classischen Dichter und Componisten allabendlich zu Tisch ladet, richtet der Andere die friedlichen Räume seines Theaters zu Manöver und Einquartirung ein und der jüngste Lieutenant, der in Berlin schon längst durch den noch jüngeren Lieutenant Engels überholt ist, dreht dort sein Bärtchen, als wäre Er keine Sie.

Freilich zu Bouquetten im Werthe von hundert Mark, wie Fräulein Loisset, hat es selbst der erklärte Liebling des Berliner Publikums hier nicht bringen können: dafür ist sie aber auch Lieutenant zu Fuß und nicht zu Roß. — Was die Theater und die Presse in ihrem Namen lange vergeblich erstrebt, spät Abend nach dem Schluß der Vorstellungen abgehende Extrazüge, damit die Provinzstädte innerhalb etwa 10 Meilen Umkreis mit in den Theaterbesuch hineingezogen werden; in diesem Falle hat es die Rechte-Oder-Ufer-Bahn möglich gemacht und dabei sollte man doch glauben, daß „Dampfwagen" und „Pferd" noch von Alters her mit einander in Fehde lägen. —

Da hat denn nun auch der Orchester-Verein seine erste feierliche Sitzung gehabt, Herr Musikdirector Scholz hat sie eröffnet und Beethoven, Cherubini und Schumann haben gesprochen oder durch schöne Mandatarinnen ihre Sache vor dem hohen Areopag des vieljährig bewährten Auditoriums vertreten lassen. Es haben sich über die Frage, ob die Sinfonie den Reigen der Piecen eröffnen, oder in ihrer Mitte einherschreiten, oder den Schluß bilden soll, verschiedene Stimmen erhoben? eine Beethoven'sche Sinfonie ist immer schön, selbst zum Schluß, wenn das polyphone Mäntelanziehen und Erheben nicht wäre; also darum Symphonie avant tout! Am Anfang ist man ja am empfänglichsten und am Schluß werden die Solovorträge und die erbetenen Extrazugaben immer noch ihr Publikum warm zu erhalten wissen.

Daß man von 50 Kältegraden sprechen und doch die Zuhörer erwärmen kann, hat Dr. Brehm mit seinem sibirischen Vortrage bewiesen; jetzt müßten wir noch zur Steigerung der Kälteempfindung die zwei labradorischen Familien hierher bekommen, welche im Berliner zoologischen Garten in ihren Seehundsfracks mit den langen Kapuzen,

[Gerüchte über Aenderungen in der Leitung des Militärcabinets und in höheren Commandostellen.] Der „Wiener Allg. Ztg." wird aus Berlin telegraphirt: Es heißt, daß der langjährige Chef des Militärcabinets des Kaisers, General von Albedyll, demnächst diese Stellung verlassen und mit dem Commando einer Division betraut werden soll. Als sein Nachfolger wird der Flügeladjutant des Kaisers und Commandeur des Kaiser Alexander-Regimentes, Oberst von Winterfeld, bezeichnet. Auch vom Rücktritte des commandirenden Generals des zweiten Armeecorps, v. Weyhern, ist vielfach die Rede.

[Zum Ober-Präsidenten Schleswig-Holsteins] wird der „Köln. Ztg." zufolge der Regierungs-Präsident Steinmann in Arnsberg ausersehen werden. Das Staatsministerium habe diese Wahl genehmigt und die endgiltige Ernennung wird voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen.

[Die „liberale Vereinigung des Abgeordnetenhauses",] welcher zur Zeit 16 Mitglieder beigetreten sind, hat gestern ihre erste Berathung gehalten. Man einigte sich dahin, bei wichtigeren Anlässen auch in Zukunft zu freien Besprechungen, bei welchen die Mitglieder der Vereinigung abwechselnd in alphabetischer Reihenfolge den Vorsitz führen, zusammenzukommen. Die Vereinigung soll weder einen Vorstand noch eine Geschäftsordnung erhalten.

[Vorlage über Bekämpfung der Trunksucht.] Nach der „Wes.-Ztg." verlautet in parlamentarischen Kreisen, hätte der Reichskanzler den Staatssecretär im Reichs-Justizamte mit Ausarbeitung eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht beauftragt.

[Die von den rheinischen Clericalen beim Kölner Dombaufest beschlossene Adresse,] in welcher um Beseitigung des Culturkampfes, Zurückberufung des Bischofs Melchers und um Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Rom gebeten wird, ist jetzt mit 40,000 Unterschriften an das Hofmarschallamt abgeschickt worden.

[Klassensteuer- und Einkommensteuer-Pflichtige.] Im Hinblick auf die jetzt praktisch gewordene Frage eines Nachlasses an der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer dürfte es nicht uninteressant sein, einige Hauptzahlen aus der dem Abgeordnetenhause vorgelegten „Nachweisung über die Anzahl der für das Jahr vom 1. April 1880/81 zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer veranlagten Personen" mitzutheilen. Die Seelenzahl nach den Klassensteuerrollen betrug 26,3 Millionen, der klassificirten Einkommensteuer unterlagen 634,249 oder 2,40 pCt., befreit von der Klassensteuer waren 7,3 Millionen oder 27,80 pCt., klassensteuerpflichtig waren 18,4 Millionen oder 69,80 pCt. Der Gesammtertrag der Klassensteuer betrug 44,1 Millionen Mark, der Gesammtertrag der klassificirten Einkommensteuer 33,5 Millionen Mark.

[Militärwochenblatt.] Rördansz, Gen.-Major und Präses der Art.-Prüf.-Commission, zum Commandeur der 3. Fuß-Art.-Brig., Sallbach, Oberst à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 und Commandeur der 3. Fuß-Art.-Brigade, unter Belassung à la suite des vorgen. Regts., zum Präses der Art.-Prüf.-Commission, — ernannt.

[In der Kaiserlichen Marine.] Ditmar, Capitän zur See, Stubenrauch I., Capitänlieut., — beide im Admiralstabe, unter Entbind. von ihren Commandos als 1. resp. 2. Adjut. bei der Marinestation der Ostsee, in das Seeoffiz.-Corps zurückversetzt. Köster, Corv.-Capitän, unter Versetzung in den Admiralstab, als 1. Adjut. zum Commando der Marinestation der Ostsee commandirt. Graf v. Monts, v. Kall, Capitäns zur See, von der Stellung als Commandeure der 1. resp. 2. Werft-Div. entbunden. v. Werner, Deinhard, Capitäns zur See, zu Commandeuren der 1. resp. 2. Werft-Div. ernannt. v. Kyckbusch, Corv.-Capitän, von der Stellung als Abtheil.-Führer bei der 1. Matrosen-Div. entbunden. Matthesen, Thomsen, Becks, Corv.-Capitäns, zu Abtheil.-Führern bei der 1. Matrosen-Div., Aschenborn, Corv.-Capitän, zum Abtheil.-Führer bei der 2. Matrosen-Div., — ernannt. Braunschweig, Corv.-Capitän, Sebelin, Capitänlieut., — von der Stellung als Abtheil.-Führer bei der 2. resp. 1. Werft-Div. entbunden. Frhr. v. Senden-Bibran, v. Reiche, Corv.-Capitäns, zu Abtheil.-Führern bei der 1. resp. 2. Werft-Div. ernannt. Kuhn, Corv.-Capitän im Marinestabe, Ausrüstungsdirector der Werft in Wilhelmshaven, unter Entb. von dies. Stellung in das Seeoffiz.-Corps versetzt. Dittmer, Corv.-Cap. im Marinestabe, zum Ausrüstungsdirector der Werft in Wilhelmshaven ernannt. Plüddemann, Capitänlieut., zum Corv.-Capitän, Bethge, Lieut. zur See, zum Capitänlieut., v. Sivers, Unterlieut. zur See der Res., zum Lieut. zur See der Res. des Seeoffiz.-Corps, — befördert. Scheibner, Lieut. zur See der Seewehr, der Abschied bewilligt.

[Personalveränderungen bei den Justizbehörden.] Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Musset in Nastätten als Landgerichtsrath an das Landgericht in Limburg a. d. L. und der Amtsrichter Wiener in Lähn als Landrichter an das Landgericht in Meseritz. Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichtsassessoren Dr. Mankiewicz bei dem Amtsgericht in Driesen und Gerlach bei dem Amtsgericht in Schlochau. Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Amtsgerichtsrath Staud in Lennep, dem Amtsrichter Dr. Meisner mit Pension und dem Amtsrichter Hamann in Leck behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung. Dem Rechtsanwalt und Notar Zülzer in Sommerfeld ist in seiner Eigenschaft als Notar vom 15. November d. J. ab der Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau als Amtsbezirk und der Wohnsitz in Ratibor angewiesen. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Schrage in Thorn bei dem Langericht daselbst und Justizrath Fischer in Neisse bei dem Landgericht daselbst. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte Justizrath Fischer aus Neisse bei dem Amtsgericht in Neurode und Notar Geißler in Fraustadt bei dem Amtsgericht daselbst, die Gerichtsassessoren Szurminski bei dem Amtsgericht in Schildberg, Eglinger und Dubelmann bei dem Landgericht in Köln, Cremer und Zingsem bei dem Amtsgericht in Neuß, Braun bei dem Amtsgericht in Weißenfels und der Regierungsassessor a. D. Schaub bei dem Landgericht in Duisburg. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendarien Dyhrenfurth, Thiel und Katschinsky im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Brennekam im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Strauß, Röffs und Löffler im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Creizenach und Weinmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M.

Bonn, 28. Octbr. [Ein neues Zugeständniß Puttkamer's an die Ultramontanen.] Die Ernennung des außerordentlichen Professors in der katholisch-theologischen Facultät Simar zum ordentlichen Professor und die des Privatdocenten in derselben Facultät Kaulen zum außerordentlichen Professor hat in den akademischen Kreisen sonderbarer Weise Aufsehen gemacht, da beide als stramme Anhänger des römischen Systems bekannt sind. Nachdem bereits vor Kurzem der Privatdocent der Philosophie, v. Hertling, zum außerordentlichen Professor ernannt worden war, gegen die Meinung der Facultät, welche auch schon drei ordentliche und einen außerordentlichen Professor der Philosophie besaß, konnten diese neuen Ernennungen, bei denen sicherlich die Facultät nicht mitgewirkt hat, kaum überraschen. Heute tritt der Landtag zusammen. Man darf darauf gespannt sein, ob diese Rücksichtnahme des Herrn Cultusministers v. Puttkamer die Centrumsmänner abhalten wird, über Zurücksetzung der Katholiken an der Bonner Universität neue Klagelieder anzustimmen. Nach der bisherigen Erfahrung sollte man annehmen, sie würden eben jetzt erst recht ins Zeug gehen, da jedes neue Zugeständniß die Herren zu neuen Forderungen zu berechtigen scheint.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 29. October. [Aus den Delegationen.] Die Wendung, zu der die Discussion des Kriegsbudgets führen wird, läßt sich nach den Berichten, die heute Abend aus Pest hier eingetroffen sind, schon so ziemlich klar übersehen. Der Kriegsminister ist sicher, wenn er auch im Finanzausschusse unterliegt, im Plenum jeden Abstrich, dem er nicht zustimmt, mit 15 Stimmen Majorität verworfen zu sehen. Allein der Regierung liegt viel daran, ein möglichst einstimmiges Votum zu erhalten: deshalb steht sie den Herrenhausmitgliedern redlich bei, einen Compromiß anzubahnen, der die deutschliberalen Abgeordneten vor ihrem Gewissen rechtfertigt, wenn sie mit den Pairs votiren, die unbedingt nur den Reductionen zustimmen, wenn Graf Bylandt dieselben approbirt. Der Minister weigert nun auf's Bestimmteste, Reductionen an den Summen, die für Festungsbauten angesetzt sind, auch nur zu discutiren. Dagegen sind alle Beamten seines Departements eifrig beschäftigt, an verschiedenen Posten Reductionen vorzunehmen, so daß er hofft, der Delegation ein anständiges Pauschal-Ersparniß bieten zu können. Andererseits ist Baron Hoffmann, der frühere Reichsfinanzminister und gegenwärtige General-Intendant der kaiserlichen Theater, eine ungemein conciliante Natur, als Herrenhaus-Delegirter eifrig bemüht, den bisherigen Hauptstein des Anstoßes zu beseitigen, indem er die liberalen Abgeordneten für die Befestigung Krakaus gewinnt; das gemeinsame Ministerium sei ein durchaus verfassungstreues und verdiene daher auch ein Vertrauensvotum der geschlossenen Verfassungspartei, die ja auch mit seiner Politik durchaus einverstanden sei. Es werde dann auch das volle Gewicht der Solidarität der Verfassungstreuen in beiden Häusern des Reichsrathes für Angelegenheiten der inneren Politik ganz anders ins Gewicht fallen. Mit den Worten: nehmt uns Pairs-Delegirten das Odium ab, daß gerade wir die Mehrforderungen Bylandt's bewilligen müssen, und wir helfen Euch, die Schul- und confessionellen Gesetze gegen die Abgeordnetenhaus-Majorität schützen. Läßt der Handel sich fest machen, so läßt sich die Sache hören; auch sind viele Deutschliberale bereit, darauf einzugehen, wenngleich die Entscheidung noch nicht gefallen ist.

[Abschiedsaudienz des Cardinals Jacobini.] Dieselbe Auszeichnung, die der ungarische Ministerpräsident erhielt, ist auch dem Cardinal Jacobini zu Theil geworden, der am Donnerstag eine Abschiedsaudienz beim Kaiser hatte und auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Feste des Cardinals Haynald schon mit den Insignien des ihm verliehenen Ordens geschmückt erschien. An dem Feste nahmen auch Prinz Reuß, Baron Haymerle, sämmtliche ungarische Minister, Baron Hofmann und mehrere ungarische Prälaten Theil.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. Octbr. [Zur Affaire de Cissey. — Floquet und Gambetta. — Clemenceau. — Die clerico-royalistischen Bankette. — Kapuziner und Dominikaner.] Trotz der baldigen Rückkehr der Kammer, so liest man heute im „Temps" und trotz der baldigen Eröffnung des Prozesses, welchen der General de Cissey gegen seine Verläumder anstrengt, fährt die intransigente Presse fort, über die Angelegenheit des ehemaligen Kriegsministers ins Blaue hinein zu raisonniren. Wenn man ihre Freude sieht, so sollte man glauben, daß es für sie und für Frankreich kein größeres Glück gäbe, als in diesem 70jährigen General einen Verräther zu entdecken. Hätte er einige Mitschuldige, viele Mitschuldige, so würde sich diese Freude bis zum Wahnsinnstaumel steigern. Diese Bemerkungen des „Temps" enthalten die vollste Wahrheit. Gewisse Blätter gehen mit de Cissey um, als wäre sein Hochverrath aufs Schlagendste bewiesen. Man muthe ihnen nicht zu, die Enthüllungen der zahlreichen Prozesse, in welchen binnen Kurzem der Fall ins Licht gezogen werden wird, abzuwarten. Vielleicht werden diese Enthüllungen der Art sein, daß die dem General gemachten Vorwürfe zusammenstürzen, und man hätte dann keinen Scandal mehr auszubeuten! Indessen ist der „Temps" milde, wenn er nur von der intransigenten Presse spricht. Die Angreifer de Cissey's gehören nicht alle der ultraradicalen Partei der Communards an. Hat doch soeben der Deputirte Amédie le Faure, keineswegs ein Intransigenter, seine Entlassung als Redacteur der „France" gegeben, weil sein Chefredacteur Em. de Girardin seine Artikel gegen den General nicht mehr drucken lassen wollte. Auch A. le Faure, ein Mann, der in militärischen Dingen als eine Autorität betrachtet sein will und betrachtet wird, glaubt an das alberne Märchen von der Spionin Kaulla. Emile de Girardin wäscht ihm heute den Kopf und führt ihm zu Gemüthe, daß es recht und billig ist, die Resultate der Processe und der unausbleiblichen Enquete zu erwarten. „Man kann nicht im Ernste, sagt der Chefredacteur der „France", die Baronin Kaulla der Spionage beschuldigen. Wessen preußische Spionin? Zu welchem Zwecke? Man begreift, daß es in Kriegszeiten Spione giebt, denn das Erste, was eine kriegführende Regierung thut, ist, daß sie die Presse zum Schweigen bringt, wenn nicht gar unterdrückt. Aber in Friedenszeiten, wenn die Presse das Wort hat, macht sie da nicht die Spione überflüssig? Sind die Journale nicht selbst die Spione? Welches Geheimniß suchen sie nicht auszuspüren und der Oeffentlichkeit zu überliefern? Frau von Kaulla eine Spionin! Eine Spionin ihres Tapezierers vielleicht und ihrer Nätherin, denn sie ging nicht in Gesellschaft und hielt keinen Salon. Was für ein schlechter Spaß und diesen Spaß hat der Deputirte von Aubusson für baaren Ernst genommen!" — Neben de Cissey liefert heute die Floquet'sche Rede noch Stoff zu zahlreichen Leitartikeln, und natürlich ist man dahin gelangt, ihre Bedeutung zu übertreiben. Man erinnert sich daran, daß Floquet vor ein paar Wochen mit Gambetta in Château des Crêtes

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

in denen die Frauen ihre Sprößlinge tragen, einen höchst kapuzigen Eindruck auf das zahlreiche Publikum hervorbringen. — Sie sollen aber in Berlin bei dem gegenwärtigen Wetter bereits derart frieren, daß sie die ihnen von Missionären vorerzählten Fabeln von einem Lande mit ewigem Sommer für Humbug erklärt haben und sich entschieden weigern, ihrem Interpresario Hagenbeck noch weiter nach Süden zu folgen. — Vielleicht ist es dem thätigen Directorium unseres zoologischen Gartens möglich, sie unter der Bedingung für Breslau zu gewinnen, daß ersteres den Garten während ihrer Anwesenheit heizen läßt.

Königin Victoria und die „Schlafkammerfrage." 2

Der Zwischenfall erregte im ganzen Lande großes Aufsehen. Einige Liberale waren derb genug, zu behaupten, es sei gar nicht in Ordnung, in solchen Dingen die Gefühle der Monarchin zu berücksichtigen; man dürfe da nur den Rath des Ministers — seine Ansichten darüber, was das Wohl des Staates erfordere — beachten. O'Connell dagegen erging sich über die Entscheidung der Königin in einer verzückten Sprache leidenschaftlicher Lobeserhebungen. Er rief „den Segen der himmlischen Mächte auf das junge Geschöpf" herab, „das ebenso reine wie erhabene Geschöpf von blos neunzehn Jahren, das nicht seinen Verstand, sondern die überströmenden Gefühle seines jungen Herzens zu Rathe zog . . . . Diese vortrefflichen Damen," fuhr er fort, „sind ihr seit so langer Zeit ergeben; sie haben sie in der Kindheit gehegt und gepflegt; sie haben an ihrem Krankenbette gewacht; ihre Augen haben vor Wonne gestrahlt, als sie ihren Schützling täglich schöner und lieblicher werden sahen; als nun die Königin von der Möglichkeit bedroht war, diese Damen zu verlieren, sagte sie sich, daß sie sich ebenso gut von ihrem eigenen Herzen trennen könnte, wie von den Herzen der ihr so theuren Gesellschafterinnen."

Viel weiter ging Feargus O'Connor. Er erklärte, aus sehr glaubwürdiger Quelle zu wissen, daß die Tories die Königin, falls sie sich ihrer durch die Mitwirkung der neuen Hofdamen hätten bemächtigen können, entfernt und den „blutigen" Herzog von Cumberland auf den Thron gesetzt haben würden. Hinsichtlich O'Connell's war es kein Geheimniß, daß er glaubte, die in Rede stehenden Hofdamen seien Beschützer der sogenannten „Sache Irlands," während Peel und die Tories diese Sache bekämpften. Was das von O'Connor vorgebrachte tolle Geschwätz betrifft, so brauchen wir nur zu bemerken, daß dasselbe, so thöricht es heute auch klingen mag und so unsinnig es schon damals jedem vernünftigen Menschen dünken mochte, von großen Volksmassen dennoch für lautere Wahrheit gehalten wurde. Im ganzen Lande gab es zahllose Leute, die es sich nicht nehmen ließen, in Peel's Wunsch nach einem Wechsel im Hofdamenpersonal den klarsten Beweis dafür zu erblicken, daß die Tories gewissenlos genug seien, nach der Person der jungen Königin zu streben, wenn auch nicht um die Thronfolge gewaltsam zu ändern, so doch um ihren Geist allen liberalen Anschauungen abwendig zu machen.

Von Lord Brougham war nicht zu erwarten, daß er sich eine so gute Gelegenheit, Melbourne und sein Ministerium anzugreifen, entgehen lassen werde. Er behauptete, Melbourne habe den persönlichen Gefühlen der Königin die Grundsätze des Liberalismus und die Interessen des Landes geopfert. „Ich habe bisher gedacht", rief er leidenschaftlich aus, „daß wir in einem Staate leben, wo nur die Herrschaft der Krone und die Weisheit des Parlaments etwas zu bedeuten haben und wo die persönlichen Gefühle des Staatsoberhauptes durchaus keine Rolle spielen. . . . . Ich hätte nicht geglaubt, daß ich es erleben werde, die Whigs im Jahre 1839 sagen zu hören: „Schaaren wir uns um die Königin; kümmern wir uns nicht um das Haus der Gemeinen; fragen wir nicht nach Maßregeln; werfen wir die Principien den Hunden vor; lassen wir Zusicherungen unerfüllt; — aber schaaren wir uns um Gottes willen um den Thron." Ich hätte nicht erwartet, eine solche Sprache zu hören, — nicht von den inconstitutionellen, stellenhaschenden, monarchisch gesinnten Tories, welche der Ansicht sind, die Völker seien für die Könige da und nicht die Könige für die Völker, nein, sondern von den Whigs selbst! Die Jamaicabill wurde eingebracht und als höchst wichtig bezeichnet; die Regierung knüpfte ihr Verbleiben daran. Da sie außer Stande war, dieselbe durchzusetzen, glaubte sie das Vertrauen der Volksvertretung verloren zu haben. Damals hielt das Ministerium diesen Gesetzentwurf für eine außerordentlich nothwendige Maßregel, — ist dieselbe jetzt weniger nöthig? O, jetzt ist das anders geworden! Die Jamaicafrage soll umgemodelt, Grundsätze sollen aufgegeben werden, und all' dies wegen zweier Hofdamen."

Nichts konnte unerquicklicher sein als die Lage, in die das Cabinet Melbourne die Königin gebracht hatte. Je mehr die Leute über die Sache nachdachten, desto sicherer gelangten sie zur Einsicht, daß Sir Robert Peel im Rechte war, obgleich er sich anfänglich nicht genug verständlich gemacht und — in Anbetracht der Thatsache, daß seit der Anerkennung des Grundsatzes von der Minister-Verantwortlichkeit in dessen wahrer Bedeutung noch kein Weib auf dem englischen Throne gewesen war — vielleicht nicht genug Rücksicht genommen hatte auf die Neuartigkeit der Stellung der Königin und auf das gänzliche Fehlen an einem maßgebenden Präcedenzfall. Niemand konnte die ursprüngliche Haltung der whiggistischen Regierung in der Schlafkammerfrage auf die Dauer vertheidigen, und in Wirklichkeit sah sich die Regierung selbst bald veranlaßt, jene Haltung so rasch und ruhig wie möglich aufzugeben. Die Sache blieb einstweilen auf sich selbst beruhen; später wurde sie durch einen vom Prinz-Gemahl vorgeschlagenen Vergleich dahin erledigt, daß die Königin bei jedem Ministerwechsel den etwaigen, auf die Zusammensetzung ihres Haushalts bezüglichen Vorstellungen des neuen Premiers Beachtung schenken und all' jene mit hervorragenden Oppositionellen verwandten Hofdamen, deren Verbleiben Anstoß erregen könnte, zum freiwilligen Rücktritt bewegen solle.

Die whiggistischen Minister ergriffen das Staatsruder als discreditirte Männer von Neuem. Sie mußten irgend eine neue Jamaicabill zusammenflicken. Sie hatten erklärt, nicht im Amt bleiben zu können, wenn ihnen nicht gestattet werde, etwas für jene Insel zu thun; daher konnten sie, nun sie wieder im Amte waren, nicht umhin, sich mit der Jamaicafrage zu beschäftigen. Sie legten den Abgeordneten demgemäß einen Gesetzentwurf vor, der nur ein in der Hoffnung auf Annahme getroffener Compromiß war. Die Annahme erfolgte, aber nicht ohne beträchtliche Aenderungen seitens des Hauses der Lords. Die Schlafkammerfrage hatte Jamaica thatsächlich in den Hintergrund gedrängt. Die unglückliche Insel mußte zusehen, wie sie mit sich fertig werden konnte, denn in England hatten die Staatsmänner an wichtigere Dinge zu denken: Sir Robert Peel konnte mit Lady Normanby nicht regieren, — die Whigs glaubten nicht ohne sie regieren zu können.

Uebrigens läßt sich kaum sagen, daß das Ministerium Melbourne den Tadel Brougham's ob der Rückkehr ins Amt und der Aenderung der Stellung zur Jamaicafrage verdiente. Es blieb ja nichts anderes übrig. Hätten die Whigs sich geweigert, die Regierung wieder zu übernehmen, so hätte Peel Premier werden müssen, obgleich er im Unterhause entschieden in der Minorität war. Peel hätte sich also nur durch die Gnade seiner Gegner halten können, aber damals war die Schonung in der Politik keineswegs gang und gäbe. Die erstbeste ungünstige Abstimmung der Volksvertretung hätte ihn rasch wieder um seine Ministerschaft gebracht. Die damalige Sachlage läßt sich mit derjenigen von 1873 vergleichen. Gladstone demissionirte infolge seiner parlamentarischen Niederlage in der irischen Universitätsfrage, und die Königin betraute auf seinen Rath hin Disraeli mit der Bildung eines Cabinets. Disraeli hielt es für unmöglich, mit dem damals tagenden Unterhaus zu regieren, und da die Bedingungen, unter denen er sich dazu hätte verstehen können, nicht leicht erfüllbar waren, wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die Königin berief nun wieder Gladstone zu sich und dieser willigte ein, von Neuem Premierminister zu werden. Der Thatsache, daß Melbourne die Regierung zum zweiten Male antrat, während er wußte, er könne die von ihm für unumgänglich nothwendig erklärte Jamaicabill nicht durchsetzen, entspricht der Umstand, daß Gladstone, als er wieder nach Downing-Street ging, nicht die geringste Aussicht hatte, seine irische Universitätsbill angenommen zu sehen. Noch Niemand hat Gladstone darob getadelt, unter den gebotenen Verhältnissen dem Wunsch der Monarchin und den Interessen des Staatsdienstes Rechnung getragen zu haben, obgleich die Maßregel, an die er die Cabinetsfrage geknüpft hatte, vom Parlament verworfen worden war.

Die erwähnten Vorgänge und die Angriffe, zu denen sie reichlich Anlaß gaben, schadeten dem Ministerium Melbourne in den Augen des Publikums, freilich — wie gesagt — mit Unrecht. In gewissen Landestheilen sprach man sich hinsichtlich der Schlafkammerfrage noch immer zu Gunsten der Königin aus; aber vom Ministerium glaubte man fast allgemein, es sei in ein schiefes Licht gerathen und habe sich — wie ein trefflicher Schriftsteller gesagt hat — „hinter den Unterröcken der Hofdamen wieder ins Amt geschlichen." Der bald nach dem erneuten Regierungsantritt Melbourne's erfolgte Tod der Lady Flora Hastings trug ebenfalls dazu bei, die Mißliebigkeit der Whigs zu erhöhen. Dieses traurige Ereigniß bedarf keiner ausführlichen Darlegung. Eine zum Haushalte der Herzogin von Kent gehörige junge Dame fiel einem zwar unbegründeten, in Anbetracht gewisser Umstände aber nicht ganz unbilligen Verdacht zum Opfer. Es war die classische Geschichte von Diana's unglücklicher Nymphe Calisto, nur umgekehrt. Lady Flora erwies sich als unschuldig, aber ihr Tod — wohl jedenfalls durch die Krankheit, die sie befallen hatte, hervorgerufen — wurde unstreitig durch die erlittene Demüthigung beschleunigt. Man darf sagen, daß bei der ganzen Sache Niemand einen Tadel verdiente. Das Ministerium hatte gewiß nichts gethan, wofür man demselben hätte gerechte Vorwürfe machen können. Es kann nicht Wunder nehmen, daß die Umgebung der Königin und ihrer Mutter sich Mühe gab, den Werth oder Unwerth der scandalösen Gerüchte zu ermitteln, die ja möglicher Weise eine gewisse Begründung hätten haben können. Aber die ganze Angelegenheit war so betrübend und anstößig, der Tod der jungen Dame erfolgte mit so tragischer

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

zusammengetroffen ist, und so wird der Letztere mit einem Male für Alles, was der Erstere gesagt hat, verantwortlich gemacht. Floquet soll bloß der Herold Gambetta's gewesen sein, und da er an dem Ministerium viel auszusetzen hat, so soll der Präsident der Kammer auf den Sturz des Cabinets hinarbeiten. Es heißt das denn doch den Scharfsinn zu weit treiben. Uebrigens macht man die Floquet'sche Rede selber viel gefährlicher und drohender, als sie in Wirklichkeit ist. Den Intransigenten hat sie mißfallen, weil sie viel zu freundlich von dem Cabinet spricht, und Clémenceau, der gestern nach Marseille abgereist ist, um dort eine große politische Rede zu halten, wird jedenfalls ganz anders ins Zeug gehen. Man sagt, daß er sich vorgenommen hat, direct dem Redner von Valence zn antworten. — Die „Agence Havas" bemüht sich heute, in einer officiösen Note die Wichtigkeit der letzten clerico-royalistischen Bankette von Arles und Roche-sur-Yon abzuschwächen. Es sei nicht so schlimm dabei zugegangen, wie die Blätter behauptet haben. Freilich kann die officiöse Note nicht die Authenticität der Rede des Generals Charette in Abrede stellen. — Die Kapuziner und Dominikaner sind gegen ihr Erwarten auch heute nicht in ihren Klöstern gestört worden.

⊙ **Paris**, 28. Oct. [Zur Ausführung der Märzdecrete. — Das Conflictstribunal. — General de Miribel. — De Cissey und Mac Mahon.] Obgleich es in den letzten Tagen den Anschein hatte, als ob man die Maßregeln gegen die religiösen Orden wieder einstellen wolle, provisorisch wenigstens, so versichert man doch gegenwärtig in den officiösen Kreisen, daß die Regierung nach einer Conferenz zwischen Jules Ferry, dem Minister des Innern Constans und dem Justizminister Cazot sich entschlossen hat, mit der größten Entschiedenheit vorzugehen, um den Kammern mit einer vollendeten Thatsache entgegen zu treten. Es hat sich herausgestellt, daß die bereits wieder in Paris eingetroffenen Deputirten der Linken über die bisherigen Zögerungen sehr ungehalten sind, und daß sie behaupten, es sei bloß die Schuld der Regierung, wenn sich nach und nach im Lande eine immer größere Aufregung und Verstimmung in Betreff der religiösen Frage herausstellt. Man würde längst mit derselben fertig geworden sein, und von dieser Aufregung wäre nicht mehr die Rede, wenn das Cabinet den Muth gehabt hätte, mit einem Schlage alle Klöster zu schließen. Das ist nun freilich leicht gesagt; aber um sich nicht von vornherein einem Mißtrauensvotum auszusetzen, will das Ministerium den Versuch machen, die bisherigen Versäumnisse wenigstens theilweise einzuholen. Es rechnet für die Rechtfertigung seines Verfahrens auf die Unterstützung des Conflictstribunals, das sich am 4. November versammeln wird; denn obgleich dieser Gerichtshof unter seinen Mitgliedern notorisch mehrere Gegner der Märzdecrete zählt, so glaubt man doch die Mehrheit für die Ansichten der Regierung zu gewinnen. Das Conflictstribunal ist eine Einrichtung, die von der Republik von 1848 herstammt. Das Kaiserreich unterdrückte sie, die Republik rief sie im Jahre 1872 wieder ins Leben. Das Tribunal hat vornehmlich über die Conflicte zwischen den Präfecten und den gewöhnlichen Gerichtshöfen zu entscheiden. Sein Präsident ist der Justizminister Cazot, sein Vicepräsident ein Richter vom Cassationshofe, Barbier; es gehören ihm drei Mitglieder des Staatsraths, drei Mitglieder des Cassationshofes und einige andere von ihm selbst ernannte Juristen und Hilfsrichter an. Die erste Angelegenheit, mit der er sich am 4. Novbr. zu beschäftigen hat, bezieht sich auf die Prozesse, die von den Jesuiten gegen die Präfecten des Norddepartements und der Isère angestrengt worden. Man erwartet, wie gesagt, daß es den Jesuiten hier nicht besser ergehen wird, alä vor dem akademischen Rath, der ihren Nachfolger und Strohmann Villers von der Jesuitenschule in Toulouse durch einfache Schließung seiner Anstalt unschädlich gemacht hat. — Großen Lärm macht in der radicalen Presse die Ernennung des General de Miribel zum Befehlshaber der 28. Infanterie-Division. De Miribel war bekanntlich der General, der in der Periode des 16. Mai mit den militärischen Vorbereitungen für einen eventuellen Staatsstreich betraut worden. Es ist allerdings unaufgeklärt geblieben, wie weit diese Vorbereitungen eigentlich gegangen. — Der General de Cissey hat, wie es heißt, dem Maschall Mac Mahon einen Besuch gemacht, um ihn zur Ablegung eines Zeugnisses in seinem Prozesse gegen die Journale zu bewegen. Man sagt nicht, mit welchem Erfolge.

Paris, 27. October. [Die Regierung und die Angriffe der Royalisten und Clericalen.] Man schreibt der „K. Z.": Die Keckheit, mit welcher die Clericalen vorgehen, wird tagtäglich größer. Am kühnsten tritt die „Union" auf. Der heutige Artikel des Frohsdorfer Amtsblattes verdient in seinen Hauptpunkten gekannt zu werden; man höre:

Seit einem Monat ertönt ohne Aufhören auf dem Boden des alten Königreichs Frankreich der Ruf: „Es lebe der König!" Es ist der Ruf des beschimpften Gesetzes, der geächteten Freiheit und der verletzten Ehre; bald wird er der Ruf der Befreiung sein. Der Widerstand organisirt sich und die Entrüstung wächst. Das Recht erhebt Barricaden zur Vertheidigung gegen eine Regierung von Insurgenten; es zwingt die Gewalt, zur Gewalt überzugehen. Neben den Mönchen, die auf friedliche Weise Widerstand leisten, giebt es Männer, welche das Recht und die Pflicht haben, sich bereit zu halten, um die bedrohte bürgerliche Gesellschaft wirksam zu vertheidigen; Im Namen der republikanischen Republik will man das Kreuz herabreißen. im Namen des Königs wird sich die religiöse und politische Tradition Frankreichs, das nationale Gebäude unseres Glaubens, unserer Rechte und unserer Freiheiten wieder erheben. Der General Charette sagte vorgestern den Vendéern: „Die Stunde naht: wir werden da sein und uns um den König und seine Fahne scharen, um unsere Familien, unsere Kinder, unseren Gott und dieses schöne Königreich zu vertheidigen, welches sich Frankreich nennt." Die verbrecherische Bande, welche die Gewalt an sich gerissen, soll erfahren, daß die Gerechtigkeit sich nicht austreiben läßt und daß die Sühne sich vorbereitet. Wir sind erst am Vorabend der Krisis, die durch den religiösen Krieg hervorgerufen worden ist; aber schon erhitzen sich die Gemüther; die Gewissen gerathen in Entrüstung und die Arme erheben sich. Es giebt in den ehrlichen und französischen Herzen eine Gährung, welche die Stunde der nothwendigen Revanche ankündigt. Wir erwarten diese Stunde mit Ruhe, ohne andere Ungeduld, als die des verletzten Rechts, welches Rache verlangt und sicher ist, dieselbe zu erlangen. Dieses ist die Androhung des Bürgerkrieges! schreien die Banditen, welche uns regieren; sie irren sich; es wird nur die einfache Ausführung eines Beschlusses des öffentlichen Gewissens gegen eine Truppe von Bösewichtern sein, die versuchen werden, sich zu flüchten, die sich aber nicht schlagen werden. Hinter ihnen stehen die wahren Kämpen der revolutionären Logik. Sie sind deren Mitschuldige; sie machen ihnen den Weg frei, aber, wenn der Tag gekommen ist, so werden sie ihnen den Platz räumen, um sich der Verantwortlichkeit für ihre Attentate zu entziehen, und die Republik der „Jouisseurs" wird keine Kugeln mehr haben, um sie gegen die Republik der Commune zu schleudern. An diesem Tage werden wir die Worte des Generals Charette, die wie eine Trompete ertönen, nicht vergessen haben. Entschlossen, uns zu vertheidigen und das Staatsrecht unseres Landes sicherzustellen, werden wir die Wache aller wirklichen Freiheiten des französischen Bürgers bilden. Wir werden Einspruch erheben durch das Wort, durch die Handlungen, und wenn es nothwendig ist, so werden wir die Gewalt im Dienste der Revolution und Feindin der Kirche und der rechtmäßigen Behörde durch die Gewalt im Dienste Gottes und des Königs zurückweisen. Die weiße Fahne ist eine Fahne der Gerechtigkeit, aber zuweilen gebeut die Gerechtigkeit auch, daß gestraft wird, und unter den Falten dieser Fahne werden immer diejenigen bestraft, welche sie beflecken wollen.

So die „Union". Eine fast ebenso meuterische Sprache führen das „Univers" und die übrigen clericalen Blätter. An der ganzen verzwickten Lage trägt Gambetta die Hauptschuld, der, als die Republik endgiltig den Sieg errang, aus Furcht, sich zu schnell abzunutzen, nicht an die Spitze dee Regierung trat, sondern es vorzog, hinter den Coulissen Dictator zu spielen und jedes Cabinet lahm zu legen. Ein Regieren unter solchen Verhältnissen ist eine Unmöglichkeit, und die Folge war, daß die Reactionäre und die Communarden, die heute Hand in Hand gehen, eine Lage erzeugen konnten, die das Fortbestehen der Republik in Frankreich in Frage stellt.

Großbritannien.

A. C. **London**, 28. October. [Lord Salisbury] hat in seiner Rede in Taunton auch die irische Frage berührt, und sich u. A. wie folgt geäußert:

„Ich wich nicht bestreiten, daß die Gründe der Landliga nicht mit Fug und Recht, verfolgt werden, allein ich zweifle sehr, ob die Regierung das weiseste Hilfsmittel für das bestehende Uebel gewählt hat. Ich bedaure, daß ein Versuch gemacht worden ist, das Gesetz über seine Vollmachten hinaus auszudehnen, unter Umständen, welche als ungewöhnlich und außerordentlich bezeichnet werden müssen. Man entschuldigt die augenblicklichen Unruhen damit, daß Irland in früherer Zeit überaus schlecht regiert worden; es sind aber auch noch andere Länder schlecht regiert worden, ohne daß dies zum Vorwand für die Zerstörung von Leben und Eigenthum gemacht wird. An eine Wiederherstellung des Gedeihens des Landes ist nicht zu denken, wenn den Gewaltthaten kein Halt geboten und Verträge durch die Kugel gelöst werden. Die wirkliche Schwierigkeit in Irland datirt von einer Gewohnheit, welche die liberale Partei in den letzten Jahren für Wahlzwecke angenommen hat. Man hat den Bauern Irlands vorgespiegelt, daß die Maßreln von 1870 hauptsächlich in Folge der Brandreden und Ausschreitungen von 1867 und 1808 das Parlament passirten. Mr. Gladstone selber hat diese Aeußerung gethan und in einer Art und Weise, welche die Idee nahe legte, daß ähnliche Verbrechen ähnliche Vortheile bringen würden. So lange aber die liberale Partei durch derartige Mittel ans Ruder kommt, so lange wird es nicht an diesen Verbrechen fehlen, welche wir so sehr bedauern und beklagen. Es scheint mir, daß diese Zustände nicht allein die unverzügliche Aufmerksamkeit der Regierung, sondern auch diejenige des Parlaments erheischen. Falls wir es jedoch nicht durchsetzen können, daß das Parlament einberufen wird, um die nöthigen Maßregeln unverzüglich zu ergreifen, so sollte sich wenistens die Meinung der Wählerschaften in unverkennbarer Weise kund thun, und liegt es insbesondere der conservativen Partei ob, die bestehenden Zustände gründlich zu prüfen und gesündere Zustände herbeizuführen. Darum ertheile ich der conservativen Partei den Rath: Bewahrt eure Organisation und haltet euer Pulver trocken. Ihr wißt nicht, wann es zum Kampfe kommt. Ich bin aber sicher, daß wenn jene Nothwendigkeit an uns herantritt, wir unter allen Umständen und ohne langes Besinnen eine Politik verdammen werden, die unsere getreuesten Alliirten in Europa entfremdet, uns zum Handlanger Rußlands gemacht und die bereits sattsam geprüfte Bevölkerung Irlands in scheinbar hoffnungslose Anarchie gestürzt hat."

Rußland.

Petersburg, 29. Octbr. [Vom Hofe.] Dem „Berl. Tgbl." schreibt man von hier: Wenn auch die Nachricht befremdend klingt, der Quelle nach können wir die Richtigkeit derselben nicht anzweifeln, daß nämlich für die Aufenthaltsdauer des Hofes in Livadia die Trauer sistirt wurde. Man sagt, die jetzige Gemahlin des Kaisers, Fürstin Dolgorucki, habe dies bewirkt, damit der nervös sehr angegriffene Kaiser nicht ununterbrochen an den schmerzlichen Verlust erinnert werde. Das leibliche Befinden des Czaren soll sich in den letzten Tagen wieder etwas gebessert haben, dennoch ist nach dem Ausspruch der Aerzte die Gesundheit aufs Tiefste untergraben. So wurde auch der eine Lungenflügel sehr angegriffen befunden, die asthmatischen Beschwerden traten in diesem Jahre viel nachhaltiger wie früher auf.

Hierzu bringt die in Würzburg erscheinende „Oesterreichische Correspondenz", ein ultramontanes Unternehmen, angeblich aus Berlin folgende Mittheilung: „Aus guter Quelle können wir mittheilen, daß sich der russische Czar vor einiger Zeit an Kaiser Wilhelm mit dem Ersuchen gewandt hat, der Fürstin Dolgorucki, mit der sich der Czar vor Kurzem in aller Stille morganatisch vermählt hat, einen deutschen Fürstentitel auf Grund älterer verwandtschaftlicher Beziehungen der Familie Dolgorucki mit dem Hause Holstein-Gottorp zu verleihen, um dieselbe ebenbürtig zu machen und so diese Ehe öffentlich proclamiren zu können. Kaiser Wilhelm soll die Erfüllung dieser Wünsche zugesagt und der Fürstin Dolgorucki, nunmehr Gemahlin

---

(Fortsetzung.)

Unmittelbarkeit nach der Feststellung ihrer Unschuld, und die leicht begreiflichen Beschwerden ihrer Mutter waren so heftig und leidenschaftlich, daß die Minister, denen die Beantwortung der Zuschriften der gekränkten Frau oblag, unvermeidlich in eine peinliche, gehässige Lage gerathen mußten. Die Genugthuungs-Ansprüche der Marquise Hastings waren unvernünftig. Diese behauptete das Vorhandensein einer grausamen Verschwörung gegen ihre Tochter und forderte die sofortige Entlassung und Ehrlos-Erklärung des ausgezeichneten Hofarztes, der blos eine höchst peinliche Pflicht erfüllt und dessen Gutachten dazu gedient hatte, die gegen Lady Flora gerichteten Verdächtigungen zu entkräften. Aber es konnte einem Minister nicht zum Nutzen gereichen, an eine betrübte Mutter so zu schreiben, wie Melbourne der Marquise schreiben mußte. Er bemerkte in seinem Briefe an sie, ihr Verlangen sei „so unerhört und verwerflich, daß selbst die dem Geschlecht, dem Rang, der Familie und dem Charakter Eurer Ladyschaft gebührende Achtung mir nichts weiter gestattet — wenn sie mir überhaupt gestattet, so weit zu gehen — als den Empfang Ihrer Zuschrift zu bestätigen, und zwar eben nur, um Eurer Ladyschaft mitzutheilen, daß ich dieselbe empfangen habe."

Der „Palastscandal" — so nannte man diese Angelegenheit — wurde kurz vor dem Streit um die Hofdamen bekannt, der Tod Lady Flora's trat bald nach diesem Streit ein. Nun fordert die Logik zwar durchaus nicht, daß solche Vorkommnisse oder deren rasche Aufeinanderfolge das Ministerium, welches nur als ein historischer Zeitgenosse derselben betrachtet werden kann, in einen schlimmen Ruf bringen müssen; aber die Welt wird noch manche Aenderungen erleiden müssen, ehe die öffentliche Meinung Ministercabinette nur für jene Dinge verantwortlich machen wird, deren Fügung in ihrer Macht liegt.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Am 22. d. Mts. ging P. Lindau's „Verschämte Arbeit" im königl. Schauspielhause in Scene. Der Erfolg war ein getheilter. Zum Schluß der Vorstellung wurde lebhaft applaudirt, doch eben so lebhaft gezischt. Die Besprechungen des Schauspiels in den Zeitungen sind in hohem Grade widersprechend. Ein unbefangenes Urtheil finden wir in der „Berl. Börsen-Ztg.", welche schreibt: „Den dritten Act geben wir willig Preis; er ist zwar sorgfältig gearbeitet, allein er besitzt keine sonderlich wirksamen Situationen mehr, da die Handlung schon beim Beginne desselben in voller Auflösung begriffen ist, und Lindau hat es leider diesmal verschmäht, die Lücken durch lustige Episoden, die er sonst so geschickt in das Gefüge der Stücke hinein zu escamotiren verstand, auszufüllen. Er bildete den Schluß nach den Regeln der Schule und mußte, da das Sujet fast schon gänzlich aufgebraucht war, naturgemäß ermüden. Zwischen dem dritten und den beiden ersten Acten besteht jedoch ein bedeutender Abstand. Diese gehören nach unserer Meinung zu dem Besten, was Lindau geschrieben hat, und überraschen vor Allem durch den musterhaften technischen Aufbau, durch die Sauberkeit der Ausführung in den Details und durch die discrete Vermeidung jeglichen gesuchten theatralischen Effects. Man hat es da nicht mit raffinirter Handwerker-, sondern mit wirklicher Künstlerarbeit zu thun. Dafür, daß sie nicht stärker gewirkt, ließen sich mancherlei Gründe anführen. Das Publikum erwartete echte, kecke, übermüthige Lindauiana und wußte der unerwarteten soliden Arbeit gegenüber nicht gleich Stellung zu nehmen. Weiter hat es mit der Eintheilung eines Stückes, das den ganzen Abend füllen soll, in drei Acte, immer etwas Mißliches. Die einzelnen Abtheilungen gerathen für die Geduld des Publikums, das gewohnt ist, nach bestimmten Zeiträumen sich auszuruhen, viel zu lang. Außerdem ist unserer Generation der Sinn für ernste dramatische Arbeiten so abhanden gekommen, daß es fast nur die Allotria der Posse mehr goutirt. Diese verschiedenen Factoren erklären es, warum die ersten zwei Acte nicht den durchschlagenden Erfolg gefunden haben, den sie eigentlich verdienten."

Herr Ludwig ist in Berlin eingetroffen und befindet sich wieder im Vollbesitz seiner Gesundheit. Der Künstler soll seine Thätigkeit im Schauspielhause in der nächsten Woche wieder aufnehmen.

Zwischen der Direction des Victoria-Theaters und der des Leipziger Stadt-Theaters schweben Verhandlungen wegen Aufführung der Tetralogie „Der Ring der Nibelungen" auf der Bühne des Victoria-Theaters im Monat Mai des künftigen Jahres. Man wird sich darauf beschränken, etwa drei oder höchstens vier Wiederholungen der Tetralogie zu veranstalten, und zwar wird zwischen den einzelnen Cyclen eine Pause liegen, so daß insgesammt nur zwölf oder höchstens sechszehn Abende hindurch das Wagnersche Werk gegeben werden wird. Die Eintrittspreise werden begreiflicher Weise sehr hohe sein müssen und zwar in minimo zehn bis zwölf Mark für den Parquetplatz. Es schweben Verhandlungen wegen Gewinnung einiger der ersten Kräfte, die in dem Werke bisher überhaupt thätig gewesen sind, und zwar der Frau Friedrich-Materna von der Wiener Hofoper, des Herrn und der Frau Vogl vom Münchener Hoftheater und anderer eminenter Gesangskräfte, so daß das Werk in der vortrefflichsten Besetzung zur Darstellung kommen wird.

Ernestine Wegner hat nach ihrem ersten Auftreten in Breslau folgendes gereimte Telegramm an Herrn Jacobsohn gerichtet: „Lieber Doctor, Lieutenants-Vater, Ueber-ausverkauft Theater, Beifall riesig, ungewöhnlich. Kurz: Erfolg, ganz jacobsönlich. Drücke grüßend Dir die Hand Wegner, jüngster Lieutenant."

Frankfurt a. M. Die erste Schauspielvorstellung im neuen Theater war „Wilhelm Tell". In der Vorstellung, die von Lobe inscenirt war, hatte dieser Gelegenheit, Geistesgegenwart zu bekunden. Geßlers und seines Stallmeisters Pferd machten in der hohlen Gasse bei Küßnacht derartige Capriolen, daß die Beiden absteigen mußten. Nun ist aber zwischen Geßler und Armgard vom „Roß" und von des „Pferdes Huf" die Rede. Die Darsteller hatten sich rasch gefaßt. Lobe-Geßler rief:

. . . . Weib, mach' Platz,
Oder mein Fuß geht über Dich hinweg,

und Armgard replicirte:

. . . . Laß die armen Waisen
Von Deinem Fuß zertreten werden . . . .

Damit war die gefährdete Scene gerettet.

Hamburg. Anton Rubinstein ist hier eingetroffen, um die am 3ten November stattfindende Première seiner Oper „Der Dämon" persönlich zu leiten. Die Hauptrollen dieses unter Leitung des Capellmeisters Jos. Sucher einstudirten Werkes werden durch Frau Gura, Frau Rosa Sucher, Fräulein Borée und die Herren Josef Wolff, Kögel, Landau und Ehrke vertreten sein.

Leipzig. Man beabsichtigt, das Stadttheater nach dem Beispiele Frankfurts in städtische Verwaltung unter der Leitung eines Intendanten übergeben zu lassen.

Stettin. Der Tod Dettmer's hat hier ein trauriges Nachspiel gehabt. Die am hiesigen Theater engagirte Schauspielerin Louise Lange, welche eine tiefe Leidenschaft für den großen Künstler gefaßt hatte, nahm sich die Nachricht von seinem Hinscheiden so zu Herzen, daß sie sich am Mittwoch erschoß. Die „Stett. Ztg." berichtet über die unselige That in folgender Weise: „Mit dem Ober-Regisseur ging sie gestern Mittag noch die Partie der Louise in „Kabale und Liebe" durch und schickte ihre hier mit ihr lebende Mutter mit den dringlichsten Bitten, sie bei dem lauten Lernen ihrer Rolle nicht zu stören, ins Theater. Sie selbst besorgte darauf einige Briefe zur Post und fragte nach einem „Antiken-Händler". Auf die Frage eines sie treffenden Collegen, was sie daselbst wolle, antwortete sie, ihm dies nich sagen zu können. Sie kaufte daselbst einen Revolver, mit dem sie die schaurige That vollbrachte. Der Schuß wurde von ihren Mitbewohnern nicht vernommen. Man fand sie auf ihrem Bette entseelt vor. Eine Hand hatte sie auf die Tasche ihres Kleides gepreßt, in der ein Brief an die Mutter steckte, in dem sie flehentlich um Verzeihung und um die Ueberführung ihrer Leiche nach Dresden bat. Der Schuß ist direct ins Herz gegangen und fast ohne Blutverlust ist der Tod eingetreten. Auf dem Tische lag ihre Rolle der Louise aufgeschlagen. Die mit den Worten: „Ich habe einen schweren Kampf gekämpft" beginnende Seite ist umgeknifft. Der Schmerz der Mutter ist groß. Die Familienverhältnisse sind durchaus gute und wird die Mutter, die nur aus Liebe zu ihrer Tochter sich von ihrer übrigen Familie in Dresden getrennt hatte, dem Wunsche der Verblichenen nachkommend, die Leiche in aller Stille nach Dresden überführen lassen."

Wien. Das Gerücht, Dingelstedt beabsichtige, auch von der Leitung des Burgtheaters zurückzutreten, wird von der „W. Abendp." entschieden dementirt.

Das neueste Lustspiel von L'Arronge: „Haus Lonei" erzielte einen sehr guten Erfolg. Die „Pr." schreibt darüber: „Das Haus Lonei ist kein Geschäftshaus, auch keine elegante Familie, die „Haus macht", es ist schlecht und recht ein Haus im richtigen Sinne, mit all den Freuden, Leiden, Sorgen, auch Quälereien sonst guter Menschen untereinander, wie dies der alte, doch nie auszulernende Begriff: Familie mit sich bringt. Dieses Stück ist nicht einmal ein bürgerliches, sondern im engsten Kreis ein „häusliches" Drama. L'Arronge scheint die entschiedene Absicht zu haben, unser Bühnenstück zu entpfeffern und dasselbe nach den raffinirten Emotionen und Sensations-Effecten wieder auf die einfachsten Principien zurückzuführen; er verschreibt ihm nach so mancher dramatischer Indigestion als Cur die Hausmannskost. Hier hätten wir die Vater- und Familiensorge in der simpelsten Form; Kurt ist allzu leichtfertig, er ist wieder durchs Abiturienten-Examen gefallen — er springt sogar nach einer heftigen Scene mit Papa ins Wasser, wird aber noch glücklich gerettet. Das sieht wie eine dramatisirte Notiz aus der Localzeitung aus. Aber der scheinbar knappe, allzu eingeschränkte Conflict ist doch mit natürlichem Ernst, mit Wärme und psychologischem Einblick erfaßt — und die lustspielmäßigen Lichter, die der Verfasser in erheiternder Weise hereinspielen läßt, beleben und erfrischen die Wirkung da, wo das Stück zu grundsätzlich, zu pädagogisch sich anläßt. Und wie vorzüglich wurde es gespielt! Wieder ist ein Triumph des Burgtheater-Ensembles zu verzeichnen. Der Autor wurde gleich nach dem ersten Acte gerufen und erschien je drei Mal nach den folgenden Actschlüssen auf erneuerte Hervorrufe."

Paris. Der Componist Jules Massenet beschäftigt sich mit einer neuen Oper „Werther", die im nächsten Jahre in der Opéra Comique in Paris zur Aufführung gelangen soll. Für die Hauptrollen dieses Werkes, nämlich für den Werther, Albert und für die Charlotte sind schon jetzt Fräulein Bilbaut, Tasker und der berühmte Capoul in Aussicht genommen.

[Die Ernennung Kaiser Wilhelms zum Capitän.] Berliner Blätter schreiben: Die zehnjährigen Gedenktage der Waffenthaten unserer siegreichen Truppen in Frankreich und die Auszeichnungen, welche den königlichen Prinzen und Generälen zu Theil wurden, sowie der Dankgottesdienst, welcher vor zehn Jahren im Berliner Dom wegen der Capitulation von Metz abgehalten wurde, ruft die Erinnerung an den 30. October 1813 wach, an dem unser Kaiser von seinem Vater zum Capitän ernannt wurde und die Erlaubniß erhielt, mit in den Krieg ziehen zu dürfen. Als die Truppen damals nach der Kriegserklärung gegen Frankreich ins Feld zogen, hatte der damalige Seconde-Lieutenant im Garde-Regiment zu Fuß Prinz Wilhelm vergeblich seinen Vater gebeten, auch ihn mitzunehmen, was der König ihm aber abschlug, da er ihn für zu schwächlich hielt, die Strapazen eines Feldzuges zu ertragen, und die Königin Luise ihren Gemahl immer gebeten hatte, ihren Wilhelm körperlich nicht zu sehr anzustrengen. Erst als der König nach der Völkerschlacht bei Leipzig, am 30. October, zu seiner Familie nach Breslau kam, sagte er ganz unerwartet zum Prinzen: „Ich will Dich jetzt mit in den Krieg nehmen, aber nur auf sechs Wochen, denn Du bist noch zu schwächlich." Gleich darauf ernannte er ihn zum Capitän, indem er ihm selbst die ersten, eben zur Einführung bestimmten Epaulettes übergab. Da der König nur mit wenigem Gefolge und nur auf einige Tage nach Breslau gekommen war, so hatte er die Beamten des Militärcabinets theils in Berlin, theils bei der Armee zurückgelassen, und daher mag es wohl gekommen sein, daß über das Avancement des Prinzen zum Capitän weder eine Cabinetsordre noch ein Patent existirt. Aus dieser Ursache steht der Prinz, der nach der Schlacht von Groß-Görschen, in der das Garde-Regiment zu Fuß so große Verluste erlitten hatte, zum Premier-Lieutenant befördert war, auch noch als solcher auf den Gedächtnißtafeln des Eisernen Kreuzes in der Garnisonkirche zu Berlin.

des russischen Kaisers, den Titel einer Herzogin von Holstein-Gottorp zuerkannt haben. Letztere Nachricht geben wir aber nur unter Reserve wieder."

[Ueber den großem Nihilisten-Prozeß] berichtet die „Sowremenija Iswestija": Der bevorstehende Prozeß würde umfassen: Das Moskauer Eisenbahn-Attentat, das geplante Minenattentat bei Alexandrowsk, das Attentat im Winterpalais und die dem Publikum kaum bekannte sogenannte Lipetzkische Affaire. Im Jahre 1877 fand nämlich in Lipetzk im Gouvernement Tambow ein Nihilisten-Congreß statt. Die hervorragendsten Mitglieder der Partei nahmen daran Theil. Daselbst wurde zuerst die Frage über den Königsmord aufgeworfen, und, nachdem derselbe im Princip als erlaubt hingestellt worden, beschloß man in Zukunft zu Revolver und Dynamit zu greifen. Dazu sei Geld erforderlich. Der Socialist Lisogub (derselbe wurde bereits 1879 in Odessa hingerichtet) erklärte, er würde die Mittel beschaffen und stellte sofort dem Comite sein gesammtes in 170,000 Rubeln bestehendes Vermögen zur Verfügung. Ebendaselbst wurde auch geloost, wer das Attentat mit dem Revolver ausführen solle. Das Loos traf einen Polen. Das Comite verfügte darauf eine abermalige Loosziehung, damit die That nicht als ein national-polnischer Racheact ausgelegt werde. Nunmehr traf Solowiew das Loos. Auf demselben Congreß wurden auch bereits die eventuell vorzunehmenden Minen-Attentate bei Moskau und Alexandrowsk beschlossen. — Wie verlautet, werden zu dem Prozeß nur einige wenige Zuhörerbillets, wahrscheinlich nur an hohe Militärs, zur Ausgabe gelangen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. October.

Das in Rom erscheinende clericale Blatt „Aurora" veröffentlichte kürzlich einen „Aufruf an alle Katholiken des Erdkreises zur Unterstützung des Papstes". Die Katholiken werden eingeladen, an einer Vereinigung Theil zu nehmen, welche den Namen führt: „Allgemeine Vereinigung für den täglichen Tribut an den Papst". „Die erste Klasse ist die der activen Genossen, welche „pro tempore" den verschiedenen Räthen angehören, die zweite die der Anhänger. Dieser zweiten Klasse kann jeder angehören, der will, und das einzige Band der Gemeinschaft besteht in der monatlichen Gabe von 30 Centesimi (Pfennige), die für den täglichen Tribut des Papstes bestimmt sind." Durch diesen „kleinen Tribut" sollen sich die Katholiken zugleich dankbar beweisen für das Gebet, das der heilige Vater täglich für das Heil der Welt darbringt. Rechnet man die Zahl der auf dem Erdkreise lebenden Katholiken auf 200 Millionen, so würde dieser „kleine Tribut" die runde Summe von 730 Mill. M. jährlich ergeben, eine gewiß angemessene Entschädigung für die Mühewaltung, täglich ein Gebet darzubringen. Das „Schles. Kirchenbl." fordert die Katholiken Schlesiens dringend auf, diesen „schönen Vorschlag" zu acceptiren und „mehr Ordnung in die Peterspfennigsammlung" zu bringen. Auch der ärmste Mann könnte sich an dem großen Liebeswerke betheiligen. — Die jetzige Zeit mit dem vor der Thür drohenden Nothstande ist gerade dazu angethan, die arme Bevölkerung Schlesiens aufzufordern, ihr Geld nach Rom zu schicken, um die deutschfeindlichen Tendenzen der dortigen Jesuiten zu unterstützen!

Die Affaire Woytasch hat noch ein Nachspiel gehabt. Wie der „Niederschl. Anz." mittheilt, wurde gestern in Folge Anweisung der königlichen Regierung in Liegnitz der Redacteur des localen Theiles der genannten Zeitung nach dem Polizeiamte citirt und dort befragt, von wem er das Circular der genannten Regierung, betreffend das von Herrn Staatsanwalt Woytasch am 23. August erlassene Schreiben über die Verdicte der Geschworenen, Brandstiftungen u. s. w. erhalten habe. Er erklärte, daß ihm von auswärts mehrere Mittheilungen über diese Angelegenheit zugegangen wären, da aber seitdem mindestens 6 Wochen verstrichen seien, wäre er nicht im Stande, die Absender namhaft zu machen, um so mehr, als die Manuscripte nicht mehr vorhanden seien.

M. **Communale Revue.** [Zum § 44 der Städteordnung. — Parlamentarische Etiquette. — Das neue Staatsgymnasium.] Der letzte Sitzungstag der Stadtverordneten hatte etwas von den Fatalitäten eines dies nefastus an sich. Er zeigte fast durchgängig die Physiognomie eines jener stürmischen Herbsttage, mit denen auch die Natur jetzt uns so reichlich bedenkt, und der sonst durch seinen friedsamen, die parlamentarische Etiquette streng respectirenden Charakter sich musterhaft auszeichnende Verkehr der Herren Mitglieder unter sich und gegenüber dem Magistrat, zeigte stellenweise eine Erregtheit, welche die Debatten mehr als einmal auf die Klippen des präsidialen Ordnungsrufes hart aufzufahren drohte. Zum Glücke kam es nicht zu diesem Aeußersten, da es der väterlichen Mahnung des Präsidenten jedesmal gelang, die Geister bald wieder zu beschwichtigen. — Was zuerst zu einem mehr als lebhaften Meinungsaustausch Anlaß gab, war eine formale Frage, welche nach den Traditionen der Versammlung bisher fast ausnahmslos mehr durch das eigene Taktgefühl der Mitglieder als durch strenge Anwendung des Gesetzes und der Geschäftsordnung entschieden zu werden pflegte. — Es handelte sich nämlich um die Theilnahme eines Mitgliedes an Commissionsverhandlungen über eine Angelegenheit, an welcher dasselbe nach der Meinung Einiger ein eigenes Interesse zu haben schien. Der Fall betraf die Regulirung eines in Folge des Baues der dritten Gasanstalt vor dem Oderthor nothwendig gewordenen Parcellenumtausches an der Trebnitzer Chaussee hinter der Unterführung zwischen der Stadt, dem Chausseefiscus und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft. Der erste technische und Verwaltungsdirector dieser Gesellschaft ist Mitglied der Versammlung und der Bau-Commission und hat in dieser Eigenschaft an der Berathung der letzteren über jene Angelegenheit und zwar, wie erst im Laufe der Debatte constatirt wurde, auf Wunsch des Magistrats-Commissars theilgenommen. Wiewohl nun das Votum der Commission über die von dem Magistrat beantragte Mehrabtretung von 77 Quadratmeter Fläche an die Eisenbahn-Gesellschaft ablehnend ausgefallen, die Anwesenheit des Eisenbahndirectors also auf die Entscheidung thatsächlich einflußlos geblieben ist, so wurde von einem Mitglied der Versammlung doch die Stellungnahme des ersteren als unzulässig bezeichnet, und insbesondere gerügt, daß von der Gesellschaft auf Grund des amtlich noch nicht veröffentlichten Commissionsbeschlusses mit dem Magistrat correspondirt worden sei. Wenn wir über den principiell gewiß nicht unwichtigen Fall aus seinem allgemeinen Gesichtspunkt unsere Ansicht aussprechen sollen, so geht dieselbe dahin, daß eine derartige Theilnahme, wenn auch gesetzlich zulässig, so doch aus Rücksichten des communalen Interesses nicht statthaft erscheinen kann. Der § 44 der Städteordnung, welcher es verbietet, daß derjenige Stadtverordnete an Verhandlungen über Rechte und Verpflichtungen der Gemeinde theilnehme, dessen Interesse mit dem der Gemeinde in Widerspruch steht, setzt nämlich zweifellos ein unmittelbares und eigenes Interesse voraus, wie es an und für sich bei einem bloßen Verwalter fremden Vermögens nicht anzunehmen ist, wenn er nicht gleichzeitig von dem Ausfall des fraglichen Geschäfts auch einen bestimmten persönlichen Nutzen zu erwarten hat, was in concreto immer erst nachzuweisen wäre. Aber der Gesichtspunkt des öffentlichen Interesses gebietet oder rechtfertigt doch eine weitere Einschränkung; denn es ist nicht zu leugnen, daß ein Verwalter, auch ohne besondern materiellen Vortheil für sich, pflichtgemäß überall das Beste seines Machtgebers wahrzunehmen hat und auch für den gewissenhaftesten Stadtvertreter erwächst in solchem Falle also zum mindesten eine Collision der Pflichten gegen den Machtgeber und gegen die Stadt, — abgesehen davon, daß die Anwesenheit eines Vertreters der Gegenpartei auch die unbetheiligten Stadtvertreter in einer nicht immer unbedenklichen Weise hinsichtlich ihrer Meinungsäußerung zu beeinflussen geeignet ist. — Es ist deshalb eine ganz löbliche Usance, daß hier von jeher Directoren, Verwaltungsräthe und Actionäre von Erwerbsgesellschaften, die mit der Stadt zu contrahiren hatten, sich freiwillig der Mitwirkung im Plenum, wie in den Commissionen enthielten, und es bleibt wünschenswerth, daß es auch fernerhin so gehalten werde. — Der zweite Gegenstand der bei den letzten Berathungen eine höhere als die sonst herrschende Temperatur entwickelte, betraf die Bewilligung für einige nothwendige Reparaturen an der neuen Turnhalle am Lessingplatz — dem ungerathenen Schmerzenskinde der städtischen Hochbau-Verwaltung — welche die Abstellung verschiedener, schon oft gerügter Mißstände dieser Bauanlage bezweckten. Es waltete hierbei der eigenthümliche Umstand ob, daß der Hauscurator der Turnhalle gegen den Inhalt des von der Baudeputation aufgenommenen Protokolls über den Befund und die nunmehr erfolgte Abstellung jener Baumängel, in vielen Punkten starke Bedenken äußerte, die ihre Spitze gegen den mit der Leitung des Baues betraut gewesene Stadtbaurath richteten, ohne demselben jedoch persönlich zu nahe zu treten, während ein andres Mitglied sich in seinen Auslassungen soweit über die Grenzen des parlamentarisch Zulässigen hinaus verirrte, daß er die erste Mahnung des Vorsitzenden provocirte; die Würde der Versammlung im Auge zu behalten. — Wir möchten hinzufügen, daß auch das Ansehen der Versammlung nach außen hin nicht gewinnt, wenn die Polemik, sei es auch bei sachlich mehr oder weniger begründeter Opposition einen Ton anschlägt, der nicht blos den parlamentarischen, sondern auch den gesellschaftlichen Gewohnheiten im gebildeten Bürgerthum so wenig entspricht.

Das lebhafteste Interesse der Donnerstagsitzung wurde durch eine Interpellation in Anspruch genommen, welche über die Angelegenheit des neuen Staatsgymnasiums in der Sonnenstraße vom Magistrat Auskunft verlangte. — Bekanntlich hat die königliche Unterrichtsverwaltung der Stadtgemeinde gegenüber die Verpflichtung übernommen, auf dem von letzterer für den hohen Preis von 90,000 Mark erworbenen, und dem Fiscus unentgeltlich übereigneten Bauplatz, ein staatliches Gymnasium zu errichten. Die Inangriffnahme des Baues durfte schon im laufenden Etatsjahr erwartet werden; sie ist aber aus Mangel an etatsmäßigen Fonds auf das nächste Jahr verschoben worden und wie es hieß, sollte auch die erste Rate der Baukosten unbedingt auf den Etat der Unterrichts-Verwaltung in der bevorstehenden Landtags-Session gesetzt werden. Kürzlich durchlief nun eine Notiz die hiesigen Zeitungen, die Staatsbehörde beanstande auch jetzt noch die Bauausführung, weil sich inzwischen ein Proceß mit einem Grundstücksnachbar bezüglich eines von demselben beanspruchten Fensterrechts entsponnen habe, den die Stadtgemeinde fürerst noch zum Austrage bringen müsse, bevor die Regierung an den Bau herangehe. Dieses Gerücht hat selbstredend in der Bürgerschaft eine um so peinlichere Beunruhigung hervorgerufen, als zugleich verlautete, daß bei Erwerbung des Bauplatzes und Regelung der Angelegenheit mit dem Fiscus städtischerseits ein Versehen vorgekommen sei, das jenen Proceß zur Folge habe. — Die sofortige Beantwortung der Interpellation ergab zunächst, daß allerdings, zwischen dem benachbarten Grundbesitzer und dem Königlichen Polizeipräsidium, als städtischer Baupolizeibehörde, im Verwaltungsstreitverfahren, ein Proceß darüber schwebe, ob jener verpflichtet sei, der Anordnung des Polizeipräsidiums nachzukommen, und die in der an das Schulgrundstück grenzenden Giebelwand vorhandenen Thür- und Fensteröffnungen zu cassiren. Es wurde ferner constatirt, daß die Verhandlungen mit dem Fiscus auf Grund eines von dem Regierungsbauinspector selbst aufgenommenen Situationsplanes und einer gemeinschaftlichen Localinspection des Platzes zu Stande gekommen, und daß die königlichen Schulverwaltungsbehörden, wiederholt den Bauplatz als den vereinbarten Bedingungen entsprechend ausdrücklich anerkannt haben. Formell erscheine der Fiscus demnach nicht berechtigt, wegen jener Fenster, die Errichtung des Gymnasiums zu verweigern oder auch nur zu verschieben. — Aber auch materiell läge für die Schulverwaltung kein Grund vor, wegen jenes Umstandes die Ausführung accrochiren zu lassen, da der Bauplatz eine Fläche von mehr als 40 Ar umfasse, also eine Ausdehnung, welche das Areal der übrigen hiesigen Gymnasien um das drei- bis fünffache übersteige. — Thatsächlich sei dem Magistrat denn auch bis jetzt keine Erklärung der Regierung zugegangen, daß sie wegen des Fensterstreits den Bau beanstande. Die Beantwortung der Interpellation beseitigte nun zwar insoweit die in Folge jener Zeitungsnachricht entstandenen Besorgnisse, als man die Ueberzeugung gewann, daß das Streitobject keineswegs die Bedeutung habe, um das Zustandekommen des Gymnasius ernstlich in Frage zu stellen. Um jedoch — auch abgesehen von diesem Incidenzpunkte — jeder weiteren Verzögerung der Bauausführung aus financiellen Gründen mit allen Mittel entgegenzuwirken, faßte die Versammlung den Beschluß, bei dem eben zusammengetretenen Landtag dahin zu petitioniren, daß die erste Baugeldrate für das projectirte Gymnasium auf den Etat der Unterrichtsverwaltung pro 1881/82 gebracht werde. Wir zweifeln auch nicht, daß es der Fürsprache unserer Breslauer Abgeordneten gelingen werde, die Bewilligung dieser Mittel seitens des Hauses zu erwirken. Daß der Unterrichtsminister seinerseits sich in dieser Angelegenheit ablehnend verhalten sollte, ist umsoweniger zu befürchten, als, während seiner Amtirung als Oberpräsident und Chef des hiesigen Provinzialschulcollegiums, diese Behörde, wie auch die Königliche Regierung wiederholt mit Ausdrücken des allerwärmsten Interesses und unter voller Anerkennung der von der Stadt bewiesenen Opferwilligkeit die schleunigste Realisirung des Bauprojects zugesichert haben.

= **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die auf Montag, den 1. November 1880 angesetzte außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung fällt wegen des hohen katholischen Feiertages aus.

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt; die Ersatzwahl des Mühlenbesitzers Schwaynoch in Guttentag zum Rathmann.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Diak. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakon. Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Hilfspred. Hoffmann, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Just. — St. Maria-Magdal.: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Klüm, — St. Bernhardin: Vorm. 11½ Uhr: Hilfspred. Reich. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, Mittwoch 8 Uhr. St. Maria-Magdal.: S.-S. Rachner, Freitag 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Vormittags 8 Uhr: Diakonus Gerhard, nach der Amtspredigt: S.-S. Neugebauer. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: S.-S. Rachner. — In St. Bernhardin um 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakon. Decke.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara durch Prediger Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultz.

* **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 31. October, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Montag, den 1. Novbr. (Allerheiligen), Beginn früh 9½ Uhr, Pfarrer Herter.

Dinstag, den 2. Novbr. (Allerseelen), Beginn früh 9½ Uhr, Todtenmesse. Derselbe.

* **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

—d. **[Von der Universität.]** Zur Vermehrung der Mittel für die armen Studirenden zu gewährenden Freitische sind von einem Wohlthäter, welcher ungenannt bleiben will, dem Rector der Universität 100 M. überwiesen und von diesem an die betreffende Kasse eingezahlt worden. — Gegenwärtig sind auch wieder mehrere Stipendien zu vergeben, nämlich 1) das von den städtischen Behörden gestiftete Jubelstipendium im Betrage von 240 Mark für das Jahr 1880/81, Studirende aller Facultäten und jeder Religion, welche bereits ein Jahr und davon das letzte Semester hier studirt haben, sind bewerbungsberechtigt; 2) das Oscar Stegmann'sche Stipendium für das Winter-Semester 1880/81 und das Sommer-Semester 1881 mit je 225 M., von der juristischen Facultät an einen bedürftigen und würdigen Studirenden der Rechte ohne Unterschied der Confession zu vergeben; 3) das Schwabe-Priesemuth'sche Stipendium für das Wintersemester 1880/81 unter den bekannten Bedingungen; 4) das von Berliner Commilitonen gestiftete Jubelstipendium im Betrage von 144 M. für das Jahr 1880/81, für einen hilfsbedürftigen Studirenden ohne Unterschied der Facultät und Religion; 5) das von Breslauer Commilitonen gestiftete Jubelstipendium im Betrage von 900 M., für einen Studirenden ohne Unterschied der Facultät und Religion, der seine Befähigung durch wissenschaftliche Leistungen bereits nachgewiesen hat. Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche nebst den üblichen Zeugnissen binnen 14 Tagen auf dem Universitätssecretariate einzureichen.

—d. **[Der Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt]** wird Montag, den 1. November, in der Rösler'schen Brauerei seine nächste Hauptversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Referate über öffentliche Uebelstände, Beschlußfassung über ein mit Damen abzuhaltendes Abendbrod, sowie ein Vortrag des Herrn Dr. Simon über Ferien-Kinder-Colonien.

= **[Die praktischen Fortbildungscurse für Aerzte,]** welche in Breslau auch in diesem Jahre unter regster Betheiligung stattgefunden haben, sind am 23. October geschlossen worden. Es waren 52 Aerzte versammelt, darunter Aerzte aus Rußland, Oesterreich, Oldenburg, namentlich zahlreich aber aus Mittel-Deutschland (Thüringen, Provinz Sachsen). Es wurden im Ganzen 11 verschiedene Curse abgehalten. Außer obigen 52 Aerzten waren zu gleicher Zeit 24 hercommandirte Militärärzte der Linie und Reserve anwesend, welche anatomischen und chirurgischen Cursen folgten. Im nächsten Jahre werden die Fortbildungscurse in derselben Weise vom 27sten September bis 22. October abgehalten werden.

* **[Concert Essipoff.]** Donnerstag, den 4. November, findet im Musiksaale der Universität das Concert der Frau Annette Essipoff statt, auf welches wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen. Das Programm ist sorgfältig zusammengestellt und so dürfte das Concert der berühmten Künstlerin eine große Anziehungskraft auf unser musikliebendes Publikum ausüben.

* **[Concert Alfred Grünfeld.]** Das am nächsten Mittwoch im Saale des Hôtel de Silésie stattfindende Concert dieses ausgezeichneten Pianisten, welcher im vorigen Jahr hier einen sensationellen Erfolg errungen hat, dürfte dieses Jahr sehr gut besucht sein, da der Billetverkauf bis jetzt ein sehr reger ist. Das Programm ist vorzüglich zusammengestellt. Herr Alfred Grünfeld spielt mit seinem Bruder eine Sonate von Beethoven für Clavier und Cello, allein Präludium und Fuge von Bach-Liszt, Clavierstücke von Silas, Moskowski, Chopin, Schubert-Tausig und seine große Fantasie über Wagner-Motive. Herr Heinrich Grünfeld, ein in Berlin sehr geschätzter Cellist, spielt Werke von Rubinstein, Popper, Händel und Padre Martini.

= **[Kunstnotiz.]** Die Lichtenberg'sche Ausstellung im Museum zieren augenblicklich zwei der schönsten Bilder von Andreas u. Oswald Achenbach. Das Bild des ersteren stellt Hildesheim dar und wird von Autoritäten, wie Prof. Ludwig Knaus, als das beste Bild des Meisters bezeichnet. Das Bild Oswald's wird allen Besuchern der Dresdener Gallerie bekannt sein; es stellt eine Procession in einem italienischen Städtchen dar und ist reichlich mit all' den schönen Lichteffecten ausgestattet, die nur dieser Künstler so vollendet wiederzugeben versteht. Das Bild in der Dresdener Gallerie ist eine Wiederholung des hier ausgestellten Gemäldes, das einer schönen Privatsammlung entnommen ist. Von neuen Bildern sind hervorragend: Porthmann, Düsseldorf: „Die Verstoßene", Nocken, Düsseldorf: „Gosau-See mit dem Dachstein". Beide sind von der Düsseldorfer Ausstellung und große Gemälde. Auch sonst ist noch manches hübsche Neue ausgestellt.

—i.— **[Humoristische Musikgesellschaft „Breslau."]** Unter diesem Namen hat sich am 29. d. Mts. ein Verein constituirt, dessen Zweck statutenmäßig Förderung der Wohlthätigkeit und des geselligen Lebens durch gemüthliches Zusammensein und Aufführung humoristisch-musikalischer Concerte sein soll. Der derzeitige Vorstand besteht aus den Herren Bureau-Assistent H. Sehr, Kaufmann G. Hey, königl. Werkmeister J. Kurpan, Lehrer L. Geisler und dem Musikdirigenten O. Fendler. Die Uebungsabende finden jeden Mittwoch, Abends 8 Uhr, in der Felsengrotte des Stadthauskellers statt. Schon für die nächste Zeit ist von diesem Verein ein großes Concert für die hiesigen Suppenvereine in Aussicht genommen.

= **[Panorama.]** Durch das Kaiser-Panorama des Herrn A. Fuhrmann, Simmenauer Bierhaus, Zwingerplatz, wird Jedermann Gelegenheit geboten, ohne Mühe (gegen ein geringes Entree von 10 Pf.) eine Reise um unsere Erde zu machen und die herrlichsten Landschaften aller Erdtheile kennen lernen. Mächtige Gebirgsketten, reizende Thäler, Ströme mit reichen Städten und ihren prächtigen Gebäuden, Kunstwerke des Alterthums und monumentale Bauten unserer Zeit, die Reichthum, Gewerbefleiß und Cultus errichtet haben, bieten sich unseren Augen, eröffnen das Verständniß für die Großartigkeit der Natur und den schaffenden und erfindenden Geist des menschlichen Geschlechts und hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Die ganze Sammlung ist in acht Kreise eingetheilt, deren jeder fünfzig Ansichten enthält, die eine reiche Abwechslung bieten. Die Naturaufnahmen sind klar und schön, und kann jeder Cyclus Schülern und Erwachsenen in geographischer, sowie kunsthistorischer Beziehung auf's Wärmste empfohlen werden.

= **[Zoologischer Garten.]** Durch normalmäßige Erhöhung des Dammes längs der Umzäunung haben mancherlei Veränderungen am Odereingang sich nothwendig gemacht, und ist dadurch ein vergrößerter freier Raum vor dem Cassenhause gewonnen worden, der dem gerade an dieser Stelle zahlreich zusammentreffenden Publikum sehr erwünscht zu Gute kommen dürfte. — Als Geschenke gingen uns zu: zwei Gummibäume von Herrn Kaufmann Eckardt, eine graue Krähe von Herrn Kaufmann Lauterbach, ein Hamster und ein Iltis von Herrn Kattner in Zabrze und zwei Lachtauben ungenannt. — Geboren wurde ein Büffel. — Der auf Nr. 8935 gefallene Gewinn liegt zur Abholung bereit. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 und 10 Pf.

+ **[Besitzveränderungen.]** Rittergut Pristelwitz und Freigut Klein-Martinau, Kreis Trebnitz. Verkäufer: Lieutenant Freiherr von Rothkirch-Panthen; Käufer: Banquier Gideon von Wallenberg-Pachaly.

= **[Feuer.]** Auf dem als Vorboden dienenden Treppenpodest des vierten Stockwerkes im Hause Löschstraße Nr. 30 war heute früh in der dritten Stunde ein Packfaß in Brand gerathen, doch gelang es den Hausbewohnern, das Feuer, welches bereits den Bodenverschlag ergriffen hatte, noch vor Eintreffen dee Feuerwehr zu unterdrücken.

+ **[Selbstmord.]** Gestern in den Vormittagsstunden machte der am Hintermarkte wohnhafte, 60 Jahr alte Haushälter Wilhelm K. in seiner Schlafstube seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Lebensüberdruß und Schwermuth scheinen die Motive zu dem Selbstmorde gewesen zu sein.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde in der Nacht vom 27. zum 28sten d. M. auf der Chaussee zwischen Trebnitz und Breslau einer Wittwe aus Bernstadt von ihrem Frachtwagen ein Stück Flanell von 20 Meter Länge mit braunem Grunde, grau gestreift und lila Einfassung, ein Stück Flanell von 14 Meter Länge mit grün und gelben Streifen, ein Stück von 11 Meter Länge, braun gestreift, und ein Stück von 10 Meter Länge mit dunkelgrauem Grunde, roth und blau carrirt, einem Gasthofbesitzer im Nimptscher Kreise mittelst gewaltsamen Einbruchs 2 schwarze Tuchanzüge, ein schwarzer Reisepelz mit Waschbärbesatz und stahlgrünem Ueberzuge, ein braungeschipperter Stoffanzug, ein brauner Düffelüberzieher, eine Anzahl seidener Halstücher und Shlipse, ein Paar graue gewirkte Jagdstrümpfe, ein türkisches Umschlagetuch, eine Partie Bett-, Tisch- und Leibwäsche, theils mit

C. S., theils mit P. S. gezeichnet, 34 neusilberne Eßlöffel und 6 Theelöffel, 12 Bestecks, mehrere Kistchen Cigarren, ein Gebett Betten mit rothen Inletten, ein Deckbett mit blaugrünen und weiß gestreiften Inletten und ein neuer Wäschekorb, einem Studenten in einem Restaurant auf der Klosterstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 150 Mark Inhalt, einem Wurstfabrikanten auf der Scheitnigerstraße ein ledernes, mit Pelz gefüttertes Hundegeschirr, aus einem Grundstück auf der Werderstraße ein 1 Meter langes und 10 Centimeter starkes Bleirohr, einer Köchin auf der Neue Graupenstraße eine kleine silberne Cylinderuhr, auf deren Rückseite die Buchstaben A. K. eingravirt sind, einem Kellner auf der Weidenstraße ein dunkler Stoffrock und ein weißes Tischtuch, einem Kutscher auf der Michaelisstraße aus verschlossenem Stalle 11 Gänse, einer Frau auf der Mariannenstraße ein Kinderstoßwagen, einer Cigarrenarbeiterin auf der Posenerstraße aus ihrer verschlossenen Wohnung die Summe von 24 M., einem Grundstückbesitzer auf der Oderstraße aus offenem Hausflur ein eiserner Gaswandleuchter. — Abhanden gekommen sind einem Kutscher von seinem auf der Straße haltenden Wagen mehrere Kupferröhren im Gewicht von 10 Pfd., einer Hebamme auf der Uferstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 10 M. Inhalt. — Gefunden wurde am 23. d. M. in dem Bankgeschäft von Gebrüder Guttentag auf der Ohlauerstraße der Couponbogen eines schlesischen 3½procentigen Pfandbriefes in Höhe von 300 M., am 27. auf der Große Groschengasse von dem Glaserlehrling Hermann Ritter, Weißgerbergasse Nr. 9, ein silberner Trauring mit der Inschrift: „A. R. 10. 7. 78." — Verhaftet wurden die unverehelichte Anna B., der Fleischer Heinrich P., die unverehelichte Emilie S., die Arbeiter August Sch., Carl P. und die unverehelichte Rosina G., sämmtlich wegen Diebstahls, der Maurer Carl M. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, außerdem noch 14 Bettler, 16 Arbeitsscheue und Vagabonden und 8 prostituirte Dirnen.

α **Glogau**, 29. Octbr. [Concerte.] Nachdem bereits die Reihe der Concerte im Wintersemester durch die Capelle des 58. Regiments im Saale zu Friedensthal eröffnet war, folgte gestern Abend die erste größere Orchester-Aufführung im Theater. Der Dirigent der Singakademie, Herr L. Heidingsfeld, gab ein sog. Compositionsconcert, in welchem nur Sachen von ihm zur Aufführung gelangten. Zwei sinfonische Dichtungen, „König Lear" und „Der Todtentanz", waren wohl die hervorragendsten Nummern des Programms. Acht Lieder mit Clavierbegleitung, von Frau Frister aus Berlin vorzüglich gesungen, boten zwischen den Instrumentalpiecen eine wohlthuende Abwechselung. Sämmtliche Leistungen wurden von dem zahlreichen Auditorium sehr beifällig aufgenommen, und fehlten selbst Lorbeerkränze nicht. — Demnächst wird die Singakademie mit „Paradies und Peri" von Schumann an die Oeffentlichkeit treten. Vom Kirchenchor wird Mozarts Requiem fleißig geübt. Dasselbe soll zum 21. November in der evangelischen Kirche von dem über Hundert zählenden Chor mit der orchestralen Originalbegleitung zur Aufführung kommen.

⊖ **Hirschberg**, 29. Octbr. [Stellvertretung. — Klassensteuer-Veranlagung. — Vorschußverein.] Der hiesige königliche Landrath Prinz Reuß, welcher gegenwärtig als Landtagsabgeordneter in Berlin ist, wird während seiner Abwesenheit durch den Kreisdeputirten Herrn von Küster-Lomnitz vertreten. — Mit der Veranlagung der Klassensteuer für das Etatsjahr 1881/82 ist nach landräthlicher Verfügung im hiesigen Kreise dergestalt vorzugehen, daß überall am 12. November mit der Aufnahme des Personenstandes begonnen wird und dieselbe womöglich noch an demselben Tage, in größeren Ortschaften aber bei ununterbrochener Fortsetzung spätestens am 25. beendigt sein muß. — In der Generalversammlung, welche der hiesige Vorschußverein unter Leitung des Vereinsdirectors, Tischlermeister Wittig, gestern im Gasthofe „zum schwarzen Roß" hierselbst abhielt, ergab die vom Kassirer, Drechslermeister Hanne, erstattete Rechnungslegung pro 3. Quartal l. J. folgende Hauptzahlen: Die Einnahme betrug mit Einschluß von 1687,29 M. Kassenbestand am 30. Juni 708,170,40 Mark, die Ausgabe 702,570,34 M. und somit ult. September der baare Kassenbestand 5600,06 M. An Vorschüssen einschließlich der Prolongationen gewährte der Verein in dem genannten Zeitraum 647,092,51 M., während die Summe der Rückzahlungen auf gewährte Vorschüsse und Prolongationen auf 632,151,23 M. sich belief. An Spareinlagen weist die Bilanz 134,282,94 M., an Mitgliederguthaben 229,248,01 M., an aufgenommenen Darlehen 232,982 M. und als Reservefonds 27,640,81 M. nach. Für das Geschäftsjahr 1881 wurde der Vorstand zur Aufnahme von Darlehen bis zur Gesammthöhe von 100,000 M. ermächtigt. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt gegenwärtig 765.

△ **Greiffenberg**, 29. October. [Selbstmord. — Feuer. — Unwetter. — Einbrüche.] In Neundorf erhängte sich der Häusler und Ortssteuererheber Dresler in seiner Wohnung. Als Motiv hierzu wird Schwermuth bezeichnet. — Bei dem starken Sturme am Freitag Vormittag brach auf eine bis jetzt noch unermittelte Weise Feuer in dem Hause des Schuhmacher Müller in Schmottseifen aus und brannte dasselbe binnen kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Besitzer, ein redlicher und strebsamer Mann, hatte das Haus erst vor wenigen Jahren gekauft. Dasselbe war nur gering versichert. — Seit einigen Tagen weht ununterbrochen ein orkanartiger Sturm und der häufige starke Regen hat den Queis und die Oelsebach wieder ufervoll gemacht. — In der letzten und vorletzten Nacht sind hier und in Schoßdorf zusammen drei Einbrüche verübt worden, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, die Thäter zu ermitteln.

△ **Schweidnitz**, 29. October. [Die aufgelöste Provinzial-Gewerbeschule.] Bekanntlich ist die aus zwei Klassen gebildete, nicht reorganisirte Provinzial-Gewerbeschule vor Jahresfrist aufgelöst worden. Dieselbe war ins Leben getreten am 1. October 1855, ihre Auflösung erfolgte am 30. September 1879. Sie hat mithin 24 Jahre bestanden. Ueber ihre Geschichte giebt der vor Kurzem im Druck erschienene Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Schweidnitz für die Zeit vom 1. April 1879 bis 31. März 1880 eine kurze Uebersicht. Die Gesammtzahl der Zöglinge in den 24 Jahrgängen betrug 1275, die Durchschnittszahl 1051. Das Zeugniß der Reife bei der Abgangsprüfung haben erhalten 195, mithin 15,5 Procent der Gesammtzahl der Schüler und 46,8 Procent der Schüler, welche die erste Klasse besucht haben. Von den 195 Abiturienten waren 27 aus Schweidnitz selbst, 24 aus dem Schweidnitzer Kreise. Im Lehrer-Collegium fand ein öfterer Wechsel statt; am meisten betraf derselbe die Lehrstelle für die mathematischen Disciplinen. In diesen unterrichteten nach einander 9 Lehrer, während in den Fächern für die Naturwissenschaften nach einander 5, in Zeichnen und der Bauconstructionslehre nur 2 Lehrer Unterricht ertheilten. Die definitive Besetzung der Directoratsstelle hat nur 11¼ Jahre, das Interimisticum 12¾ Jahre gedauert. Es haben 2 definitiv angestellte Directoren und 3 Directoratsverweser an der Anstalt fungirt. Daß die zweiklassigen Provinzial-Gewerbeschulen zu ihrer Zeit einem wesentlichen Bedürfnisse genügt haben, dürfte nicht in Abrede zu stellen sein. Die Handwerker-Fortbildungsschulen dürften dafür keinen Ersatz gewähren.

△ **Neumarkt**, 29. Octbr. [Landwirthschaftlicher Verein. — Unterstützungen. — Bewilligungen.] Gestern Abend hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein seine erste Sitzung im Winter-Semester ab, wobei unter Mittheilung der Eingänge ein Dankschreiben vom Vorstande des Kostenbluter landwirthschaftlichen Vereins und ein Gesuch vom Vorstande des hiesigen Obstbaumzüchtervereins um fernere Bewilligung einer Subvention zu Vereinszwecken vorgelesen wurden. Letzteres wurde einstimmig genehmigt und 30 M. bewilligt. Bürgermeister Bobertag hielt hierauf einen klaren und allseitig befriedigenden Vortrag über die Wechselfähigkeit ländlicher Grundbesitzer und deren Beschränkung und empfahl folgende Resolution zur Annahme: „Das wirthschaftliche Bedürfniß läßt eine Beschränkung der Wechselfähigkeit in der Weise nicht nur zu, sondern läßt dieselbe sogar wünschenswerth erscheinen, daß diejenigen Landwirthe, deren landwirthschaftliches Areal (incl. Forst) nicht über 100 Morgen beträgt, von der Wechselfähigkeit ausgeschlossen werden. Die Grenze von 100 Morgen ist dabei nur als Maximalmaß aufzufassen. Die darnach von der Wechselfähigkeit ausgeschlossenen Landwirthe erlangen dieselbe nur durch eine Einschreibung in ein Wechselregister unter Formen, welche diese Einschreibung öffentlich bekannt machen. Ein Unterschied zwischen eigenen und gezogenen Wechseln ist dabei nicht zu machen." Diese Resolution wurde vom Verein angenommen. Die Einrichtung einer Vereins-Auskunftsstelle, um sich gegen böswillige Contractbrüchigkeit des Gesindes und der Arbeiter zu schützen, soll getroffen werden. Nach Schluß der Sitzung folgte ein gemeinsames Abendessen. — Der Verein gegen Bettelei hat seit November v. J. bis ult. September d. J. 2516 durchpassirende Fremde mit Nachtquartier und warmem Essen, oder nur mit letzterem versorgt, ca. 100 Personen sind auch mit Geldunterstützungen versehen worden. — Dem Vorstande der hiesigen Brauberechtigten ist von Seiten des Herrn Oberpräsidenten auf eine an den Minister des Innern gerichtete Vorstellung die Mittheilung zugegangen, daß die Auszahlung der Kaufgelder für die seitens der Brau-Commune der Stadt-Commune verkauften Grundstücke an die erstere, resp. an ihre mit Vollmacht versehenen Vertreter erfolgen dürfe.

—n. **Bernstadt**, 29. October. [Stadtverordnetensitzung. — Landwirthschaftlicher Verein.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde mitgetheilt, daß der verstorbene Particulier Christian Lober dem Pohl'schen Hospital ein Legat von 200 Thaler vermacht hat, und der junge, hier gebürtige, talentvolle Maler Friedel der Stadt ein von ihm selbst in Oel sehr gut gemaltes Portrait Sr. Maj. des Kaisers geschenkt hat, welches im Sitzungszimmer des Magistrats Aufnahme finden soll. — Ein Comite fordert durch die Oelser und durch die hiesige Zeitung zur Bildung eines landwirthschaftlichen Vereins in Bernstadt auf. Die sich dafür Interessirenden werden zu einer Generalversammlung auf Sonntag, den 31. October, Abends 6 Uhr, in das Hotel zum „blauen Hirsch" eingeladen.

—e. **Neisse**, 28. Octbr. [Philomathie.] Gestern hielt die hiesige wissenschaftliche Gesellschaft „Philomathie" in Liebig's Hotel ihre erste Wintersitzung ab. Oberlehrer Dr. Schulte hielt einen Vortrag über die älteste Geschichte von Neisse mit besonderer Berücksichtigung der topographischen Verhältnisse. Nach demselben erstattete der Rendant der Gesellschaft, Postdirector Lachmund, Bericht über die Kassenverhältnisse. Die Einnahme betrug 1306 Mark, die Ausgabe betrug 1163 Mark. Hierauf erfolgte statutenmäßig die Vorstandswahl. Als Secretär wurde Realschullehrer Rose wiedergewählt; ebenso wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Justizrath Grauer, Postdirector Lachmund, Oberlehrer Dr. Schulte und Realschuldirector Dr. Sondhauß wiedergewählt; an Stelle des nach Schweidnitz versetzten Oberstabsarzt Dr. Wolff wurde Oberstabsarzt Dr. Kuhnt neu gewählt. Nach Schluß der Sitzung fand ein geselliges Abendbrot statt, an welchem 59 Personen theilnahmen. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 88 Mitglieder. Der Dialectdichter Max Heinzel ist eingeladen worden, im nächsten Monat in der Philomathie einen Vortrag zu halten, welchem auch die Damen der Mitglieder beiwohnen werden.

⊙ **Beuthen**, 29. October. [General-Lehrer-Conferenz.] Unter dem Vorsitze des Herrn Kreis-Schul-Inspectors Dr. Montag wurde gestern die General-Lehrer-Conferenz des Schul-Inspectionsbezirks Beuthen im Prüfungssaale der katholischen Mädchenschule abgehalten und zunächst mit einem Chorgesange eröffnet. Das diesjährige von der königlichen Regierung zur Bearbeitung gestellte Conferenzthema: „In welcher Art ist die sittlich-religiöse Bildung der Jugend durch den deutschen Sprachunterricht und den vaterländischen Geschichtsunterricht zu fördern?" behandelte Herr Lehrer Sobek aus Königshütte in einem längeren Vortrage und fanden die von dem Referenten als beantwortendes Resultat entworfenen mehreren Thesen die einstimmige Annahme der Versammlung. Die Schulorte und resp. Schulsysteme des Kreises Beuthen sind im letzten Jahre um 1 vermehrt worden, so daß zur Zeit 26 Schulorte mit 38 Schulen bestehen. Der Confession nach vertheilen sich die Systeme in 28 katholische, 4 evangelische, 2 jüdische und 4 simultane. Die Klassenzahl ist bis auf 240, die Lehrkräfte sind von 213 auf 219 gestiegen, das Verhältniß der Lehrkräfte zur Klassenzahl ergiebt sonach ein Minus von 21 Lehrkräften. Schüler sind jetzt 18,340, welche von 186 katholischen, 23 evangelischen und 10 jüdischen Lehrern unterrichtet werden. Der Schülerzuwachs beläuft sich in den letzten beiden Jahren auf ca. 1200. Nachdem noch die Berichte über die Lehrerbibliothek und die Lehrersterbekasse des Schulinspectionsbezirks, sowie verschiedene andere Mittheilungen gegeben waren, fanden die Verhandlungen mit einem auf Se. Majestät den Kaiser von dem Vorsitzenden ausgebrachten Hoch, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte, ihren Abschluß. An der Conferenz nahmen außer dem vollzähligen Lehrerpersonal die Herren Landrath von Wittken, Local-Schulrevisoren Pastor Pasch, Rabbiner Dr. Rosenthal und Hauptmann von Schweinitz theil. Dem amtlichen Theile folgte alsdann ein gemeinsames Mittagessen im Saale des Schießhauses, das den größten Theil der Lehrer noch einige Stunden in ungezwungener Weise zusammenhielt.

---

d. **Gleiwitz** 29. October. [Kindesmord. — Viehseuchenkosten.] Vom Schwurgericht wurde soeben, Nachmittags 5½ Uhr, die unverehelichte Agathe Scheithauer aus Schwinowitz wegen Ermordung ihres unehelichen Kindes gleich nach der Geburt zu 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, wovon 4 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden, 3 Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten verurtheilt. — Die auf Grund des Reglements zur Abwehr von Viehseuchen aufzubringenden Viehseuchenkosten pro 1879 betragen in der Stadt Gleiwitz für Pferde 62,46 Mark und für Rindvieh 6,46 M. An Entschädigungskosten hat der Kreis Tost-Gleiwitz aufzubringen 1274,67 M. für Pferde und 542,61 M. für Rindvieh. Die Kosten sind von den Pferde- und Rindviehbesitzern der einzelnen Guts- und Gemeindebezirke nach Maßgabe der Viehzählung vom Jahre 1879 aufzubringen. Die höchste Zahl von Pferden, 277, weist unsere Stadt nach, nächstdem unser Nachbardorf Schönwald mit 230 Stück. Die größte Rindviehzahl, 1278, besitzt Schönwald, nächstdem Peiskretscham mit 514 Stück, während Gleiwitz nur 263 aufweist. Die Nachbarorte von Gleiwitz im einmeiligen Umkreise besitzen insgesammt nicht viel mehr Rindvieh als Schönwald, das unsere Stadt hauptsächlich mit Butter rc. versieht.

□ **Tarnowitz**, 29. Octbr. [Rotzkrankheit. — Schmuggel.] Bei einem Pferde des hiesigen Kreisthierarztes ist durch Herrn Grenzthierarzt Frick aus Beuthen die Rotzkrankheit constatirt und die Tödtung dieses Pferdes, sowie die Unschädlichmachung zweier mit dem inficirten Pferde in Verbindung befindlich gewesener Pferde angeordnet worden. — Gestern früh ist eine größere, einem hiesigen Fleischer gehörige Heerde von Polen geschmuggelter Schafe von der hiesigen Polizei beschlagnahmt worden.

⊙ **Antonienhütte**, 29. Oct. [Rotzkrankheit. — Secundärbahn.] Gestern mußten wieder zwei Pferde, eins dem Gastwirth T. in dem benachbarten Dorfe Bykowina und eins dem hiesigen Bauunternehmer S. gehörig, wegen Rotzkrankheit getödtet werden. — Wie man hört, soll vom 1. Januar ab auf der Secundärbahn zwischen Antonienhütte und Morgenroth, welche bekanntlich bisher nur die Producte der hiesigen Hütten- und Montanindustrie von hier nach letztgenannter Station brachte, auch Personenbeförderung eintreten. Wir glauben, daß durch diese Einrichtung, die von der hiesigen Bevölkerung mit Freuden begrüßt werden würde, die Oberschlesische Eisenbahnverwaltung sicherlich ihre Rechnung finden würde.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Jutroschin**, 27. Octbr. [Gefährliche Wilddiebe.] Ein Wirth aus Nekla-Hauland und sein Sohn hatten unlängst auf fremdem Territorium gejagt und waren dabei vom Förster betroffen worden. Auf die Forderung desselben, die Flinten abzugeben, ergriffen die Wilddiebe die Flucht. Als ihnen jedoch der Förster nachrief, daß er sie kenne, wandte sich einer derselben um und schoß den Jäger in den Rücken, so daß derselbe zu Boden fiel. Damit der Förster das Verbrechen nicht verrathen sollte, faßten die Wilderer den Entschluß, ihn zu tödten. Auf das Geschrei des Verwundeten aber kam Hilfe und die Wilddiebe entflohen. Der verwundete Förster liegt hoffnungslos darnieder.

H. **Von der schlesisch-posener Grenze**, 29. Octbr. [Verfügung. — Revision. — Landwirthschaftlicher Verein. — Stiftungsfest. — Sturm. — Verbrecherbande.] Die königliche Regierung zu Posen hat an sämmtliche Kreisschulinspectoren ihres Bezirks eine die Ueberbürdung der Schulkinder mit häuslichen Arbeiten betreffende Verfügung erlassen unter Angabe von Mitteln, welche von der praktischen Pädagogik als zweckmäßig anerkannt worden: gleichmäßige Vertheilung der häuslichen Arbeiten auf die einzelnen Tage der Woche, fruchtbare Ausnützung der Lehrstunden und verständige Einschränkung des Memorirstoffes. — Vorige Woche fand seitens des Herrn Geheimen Oberregierungsrathes Dr. Stauder aus Berlin eine eingehende Revision der Gymnasien zu Krotoschin und Ostrowo statt. — In der kürzlich unter sehr zahlreicher Betheiligung stattgefundenen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Fraustadt theilte der Vorsitzende zunächst seine eigenen Erfahrungen über die Verwendung von Mehl aus ausgewachsenem Weizen mit und gab den Rath, bei den diesjährigen niedrigen Weizenpreisen und mit Rücksicht auf den Umstand, daß ausgewachsener Weizen in diesem Jahre fast gar nicht verkäuflich sei, Mehl aus letzterem zum Brotbacken zu benutzen. Zuckerfabrikdirector Brendel hielt hierauf einen sehr interessanten Vortrag über Zuckerrübenbau, woran sich Berathungen über geeignete Mittel zur Abwendung resp. Verminderung der Felddiebstähle schlossen. — Bei der unlängst unter großer Betheiligung stattgefundenen Feier des 25jährigen Stiftungsfestes der Fraustadter freiwilligen Feuerwehr wurde dem Branddirector, Kaufmann Cleemann, in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein ein prachtvoller Ehrenhelm nebst Degen überreicht. — Heut wüthet wieder ein mit wolkenbruchartigen Regengüssen verbundener orcanartiger Sturm. — Vorige Woche wurde in der Gegend von Schrimm eine aus sechs Personen bestehende wohlorganisirte Verbrecherbande, die sich namentlich aus Zakrzewo-Hauland recrutirte und in kurzer Zeit nicht weniger als zwölf schwere Diebstähle ausgeführt hatte, aufgehoben.

Handel, Industrie rc.

4 **Breslau**, 30. October. [Von der Börse.] Die Börse war heute recht fest gestimmt, doch hielt sich das Geschäft in beschränkten Grenzen. Bevorzugt waren einheimische Bahnen, auch für Banken zeigte sich Nachfrage bei höheren Coursen. Oesterreichische Renten still, russische Werthe etwas niedriger. Montanwerthe anfangs besser, schließlich schwach. Creditactien 484—484,50—486, Laura 117—116,75, Oberschlesische 205, Rechte-Oder-Ufer 152,25—152,50.

---

4 **Breslau**, 30. October. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse verkehrte während der letzten Woche im Allgemeinen in ziemlich fester Stimmung. Rücksichten auf die Politik, welche früher einen so wesentlichen Druck ausgeübt hatten, wurden gar nicht wahrgenommen und es ließ die Börse vollständig gleichgiltig, was in Dulcigno vorging. Die Thronrede wurde günstig aufgenommen, namentlich wirkte der Passus über das Erträgniß der Staatsbahnen anregend auf Bahnpapiere, welche abermals erhebliche Coursavancen aufzuweisen haben. Entschieden matt lagen dagegen Montanwerthe, da die Berichte über die Situation auf dem Eisenmarkte andauernd recht trübe lauten. Einheimische Banken waren nach langer Zeit heute wieder einmal ein wenig mehr gefragt und vermochten die Course ein wenig zu erhöhen.

Creditactien schwankten im Laufe der Woche zwischen 479 und 485, sie schließen heute zu 484,50, etwa 8 M. über der Notiz vom vorigen Sonnabend. Oesterreichische Renten stellten sich etwas besser, russische wenig verändert.

Von einheimischen Bahnen gewannen Oberschlesische 1½ pCt., Rechte-Oder-Ufer 3¼ pCt., Freiburger etwa 1 pCt. im Course.

Von Montanwerthen waren Laurahütte schwankend, dieselben stellen sich schließlich fast 2 pCt. unter dem vorwöchentlichen Cours. Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien mußten abermals um reichlich 3 pCt. nachgeben. Donnersmarckhütte-Actien vermochten trotz der für diese Effectengattungen vorherrschenden matten Stimmung ihren vorwöchentlichen Standpunkt so ziemlich zu behaupten. — Die Situation der Donnersmarckhütte ist auch in der That geeignet, die Aufmerksamkeit des Privatpublikums auf die Actien dieses Unternehmens zu lenken, das während der Zeit seines Bestehens einen vollgiltigen Beweis seiner Lebensfähigkeit und Prosperität geliefert hat. Die einschlägigen Zahlen sprechen am deutlichsten hierfür. Während im Jahre 1873 die Kohlenförderung 1,893,251 Centner betragen hat, ist dieselbe in stetigem Fortschritte im Jahre 1879 auf 4,416,391 Centner gestiegen. Der Hochöfenbetrieb, im Jahre 1873 521,823 Centner, belief sich im Jahre 1879 auf 655 000 Centner. — Das ursprüngliche Actien-Capital von 18,000,000 M. ist durch Actien-Rückkäufe auf 13,704,600 M. herabgemindert, und von der 1873 in Höhe von 3,750,000 M. bestandenen Grundschuld sind bis inclusive 1879 1,300,000 M. abgezahlt worden, so daß dieselbe gegenwärtig nur noch 2,450,000 M. beträgt. Die Ergebnisse des laufenden Betriebsjahres sind in Folge der besseren Kohlen- und Eisen-Conjunctur ungleich günstiger als im vorigen Jahre, so daß bei ausreichenden Abschreibungen eine Dividende von 3½ bis 4 pCt. erwartet werden darf.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

October.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Preuß. conf. 4proc. Anleihe	99,90	100,25	100,25	100,25	100,25	100,10
Schl. 3½proc. Pfdbr.	91,75	91,85	91,65	92,—	91,75	91,75
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,50	99,50	99,50	99,65	99,80	99,75
Schles. Rentenbriefe	100,20	100,25	100,15	100,25	100,20	100,20
Schles. Bankvereins-Anth.	106,35	106,50	106,25	106,75	106,65	107,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	93,25	93,—	94,50	94,50	94,60	96,—
Breslauer Wechsler-Bank	97,50	97,25	97,75	98,—	98,50	100,—
Schlesischer Bodencredit	111,75	111,50	112,—	112,25	112,—	112,—
Oberschl.St.-A.Lit.A. und C.	201,75	203,50	200,50	201,50	202,40	204,—
Freiburger Stamm-Actien	109,—	108,75	109,90	108,50	109,75	110,10
Rechte-O.-U.-Stammactien	149,—	148,75	148,—	148,50	151,—	152,25
do. Stamm-Prior.	147,50	147,25	145,75	146,50	149,—	150,—
Rumänische Obligationen	90,50	90,—	91,—	91,—	90,—	90,—
Russisches Papiergeld	204,50	203,25	203,25	203,90	203,80	204,—
Oesterr. Banknoten	173,10	173,10	172,60	173,—	173,30	173,20
Oesterr. Credit-Actien	483,—	479,—	482,—	485,—	482,50	484,50
Oesterr. 1860er Loose	121,25	120,75	120,75	121,25	121,—	120,75
Goldrente	74,75	74,50	74,75	74,60	74,75	75,—
Silber-Rente	62,75	62,75	62,75	62,75	62,75	62,75
Ungarische Goldrente	92,75	92,25	92,40	92,75	92,50	92,65
Oberschl.Eisenb.-Bedarfs-A.	53,50	50,50	49,50	49,—	49,—	49,25
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	119,75	117,40	116,25	116,25	116,—	116,75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	95,—	95,—	95,—	95,—	95,—	95,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Donnersmarckhütte	65,25	64,—	64,—	63,50	63,50	63,50

E. **Berlin**, 29. Octbr. [Börsenwochenbericht.] Die „Dulcigno-Frage" erfreut sich nach wie vor eines behaglichen Stilllebens. Die Großmächte scheinen sie nicht darin stören zu wollen, die Dulcignoten schlagen zwar den türkischen Abgesandten, der ihnen ihre demnächstige Zusammengehörigkeit mit Montenegro zu verkünden hat, einfach todt, die officielle europäische Weisheit, wie sie durch den Mund unserer biederen Provinzial-Correspondenz verkünden läßt, glaubt aber an dem ernsten Willen der Pforte, Dulcigno eines schönen Tages dennoch zu übergeben, nicht verzweifeln zu sollen und so lassen denn auch die Börsen am Ende „Dulcigno" „Dulcigno" sein. Von irgend welchem Druck Seitens der Politik auf die Börse war, deshalb auch in dieser Woche nicht die Rede, ja, die Apathie der Speculation ging sogar so weit, daß selbst die Gründung der Oesterreichischen Länderbank keinen Gesprächsstoff mehr bot. Beiläufig gesagt, scheint man in Wien endlich dahinter gekommen zu sein, was die Regierung mit einer solchen Concessionirung eigentlich aus den Händen gegeben hat; es ist einfach unwahr, wenn jetzt plötzlich behauptet wird, daß Privilegien, wie die in Rede stehenden, noch jeder Zeit auf Ansuchen ertheilt worden seien. Eine derartige Concession ist zuletzt vor etwa fünfzehn Jahren an die Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt ertheilt worden und ein Vergleich mit dem erwähnten Credit-Mobilier, der sich noch dazu auf das Ausland stützt und den Einflüssen desselben Thür und Thor öffnet, kann aus diesem Grunde nach keiner Richtung hin stichhaltig erscheinen. Nach dieser Abschweifung auf unsere Börse zurückkommend, muß ich derselben zunächst die Censur als im höchsten Grade „geschäftsunlustig" für diese Woche ausstellen. An Deckungen war allerdings kein Mangel und die Course der „meist begünstigten" Papiere vermochten sehr häufig von denselben zu profitiren, von irgend welchem selbstständigen Geschäft blieb indeß nichts wahrzunehmen und der Werth der hoch bezahlten Course bleibt deshalb jedenfalls ein relativer. Es läßt sich eben nicht verkennen, daß durch die Ereignisse zum Anfang des Monats der Animo unserer Börse recht gründlich abhanden gekommen ist, man vermochte wohl Baissiers zur Liquidirung ihrer Position mittel- oder unmittelbar zu drängen, aber frische und fröhliche Meinungskäufe, die einer geplanten Haussetendenz allein die erforderliche Nahrung bieten, wollten sich nicht erzwingen lassen. Die sprichwörtlich gewordene Ehrlichkeit der Berliner Börse läßt Extravaganzen höchstens bei diesem oder jenem „Spieler" zu, von ihr gilt die Redensart „das gebrannte Kind scheut das Feuer", und sie versteht wohl, es über sich zu bringen, größere Engagements fern von sich zu halten. Der Ultimo ist denn auch ein äußerst glatter, man hat sich hier am Platze, wie im Börse-Jargon gesagt zu werden pflegt, vollständig gereinigt und sieht den kommenden Ereignissen nunmehr in größter Ruhe entgegen. Die Aufmerksamkeit des Börsen-Publikums wurde durch die Vorgänge auf dem Bergwerks-Actien-Markt in gerade nicht angenehm berührender Weise in Anspruch genommen. Abgesehen überhaupt von der geringen Nachfrage nach Eisen und Kohlen trugen hierzu die in diesen Tagen bekannt gewordenen Abschlüsse der Lothringer Eisenwerke und der Dortmunder Union in erster Reihe bei. Angesichts der Resultate beider Unternehmungen muß dem betr. Actionär allerdings sein ohnehin schon geringes Maß an Geduld reißen. Bei dem Eisenwerk sieht er sich aufs Aergste enttäuscht, während bei der Union noch Anfang des Jahres Hoffnungen wach gerufen wurden, welche aller Wahrscheinlichkeit nach die Interessenten selbst nicht für berechtigt gehalten haben. Möchte das Berliner Institut, welches damals seinen Namen, behufs Einführung der Lothringer Eisenwerke so bereitwilligst hergab, in diesem Mißgriff seinen Anlaß finden, seinem ihm ohnehin bereits allseitig verübelten Geschäftseifer endlich einmal den erforderlichen Zügel anzulegen. — Ich recapitulire: die Börse ist geschwächt und aus diesem Grunde nicht geneigt nach oben oder unten in großem Maßstabe thätig zu sein. Vergessen darf dabei nicht werden, daß, gleichviel wie man auch die obwaltenden Verhältnisse beurtheilen will, vielseitige Interessen für die Einleitung

einer Hausse-Campagne, speciell von Paris aus zu wirken bemüht sind, so daß eine Ueberrumpelung der deutschen Börse von jener Seite nicht ausgeschlossen ist. Was unsere heimischen Werthe und deren Coursniveau anbelangt, so ist eine Ueberspeculation in denselben augenblicklich gänzlich ausgeschlossen, und die Engagements hierin verdienen kaum eine besondere Bedeutung. Speciell die deutschen Fonds betreffend, so ist deren Haltung eine im Allgemeinen feste, während ungarische und russische Anleihen fast nur den Notirungen an den auswärtigen Plätzen, speciell London und Paris, folgen. Die fremden Devisen waren wenig schwankend und für Russische Noten herrschte vielfach Cassabedarf, welcher auch der Ultimonotiz zu Gute kam; sonst sind im Uebrigen die Erwartungen für eine Besserung der Valuta wesentlich herabgestimmt. Privatdiscont variirte zwischen 4 und 3¾ Procent. Geld für Ultimozwecke durchschnittlich zu 5½ Procent leicht erhältlich.

Breslau, 30. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe feine Qualitäten gefragt, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—44 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße fest, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. 9000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 215 Mark Gd., October-November 208 Mark Gd., November-December 203,50—204 Mark bezahlt und Gd., December-Januar 201 Mark Gd., April-Mai 200 Mark bezahlt.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 210 Mark Gd., October-November 210 Mark Gd., November-December 210 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 145,50 Mark Gd., October-November 145 Mark Br., November-December 143 Mark Gd., April-Mai 147 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., per October 51,50 Mark Br., October-November 51,50 Mark Br., November-December 51,25 Mark bezahlt und Br., December-Januar 52,50 Mark Br., April-Mai 55,25 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) laufender Monat niedriger, gek. 55,000 Liter, per October 57—56,70 Mark bezahlt, October-November 56,50 Mark Gd., November-December 56,50 Mark Gd., April-Mai 57,90 Mark Gd., 58 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 1. November.

Roggen 215, 00 Mark, Weizen 210, 00, Hafer 145, 5 , Raps 243, —, Rüböl 51, 50, Petroleum 36, 00, Spiritus 57, 00.

Breslau, 30. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weißer	22	10	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	20	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	21	80	21	50	21	—	20	60	20	40	19	60
Gerste	17	20	16	70	16	—	15	40	14	70	14	20
Hafer	15	40	15	10	14	50	13	90	13	40	12	90
Erbsen	20	—	19	50	19	—	18	50	18	—	17	20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

	feine		mittle		ord. Waare	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	16	50	16	—	15	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr. beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mk., geringere 1,25—1,75 Mk., per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

** **Breslau**, 30. Octbr. [Producten-Wochenbericht.] Wir hatten in dieser Woche anhaltendes Regenwetter, erst der letzte Tag zeigte wieder heiteren Himmel; die Temperatur war anfangs sehr niedrig, zuletzt aber wieder milder.

Der Wasserstand ist in den letzten Tagen gewachsen, Kähne können mit 14- bis 1600 Centner abschwimmen. Das Verladungsgeschäft ist in Anbetracht der Jahreszeit ziemlich rege, die herankommenden Kähne finden stets bald Engagement und Schiffer konnten erhöhte Frachten durchsetzen. Verschlossen wurde hauptsächlich Futtermehl, außerdem Mehl, Spiritus, Zink, Malz und Stückgut, und notiren die Frachten per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 8,50 M., Berlin 9,50 M., Hamburg 15 M. Per 50 Kilogramm Futtermehl nach Stettin 45 bis 47 Pf., Mehl nach Berlin 42½ Pf., Spiritus nach Hamburg 96 Pf., Zink nach Hamburg 50—52 Pf., Malz nach Stettin 45—47 Pf., Stückgut Stettin 47—50 Pf., Berlin 50 bis 52 Pf., Hamburg 75—80 Pf.

Im Getreidehandel trug das Geschäft in der vergangenen Woche einen ziemlich lustlosen Charakter, der sich zunächst auf die westlichen Märkte Europas erstreckte und von dort aus auch nicht ganz ohne Einfluß auf den Osten unseres Continents blieb, obwohl dort sich Preise vollkommen zu behaupten vermochten. Die bisherige Regel, nach welcher der Westen ausschließlich den Regulator der Preise in ganz Europa bildete, erweist sich in diesem Jahre nicht mehr als stichhaltig, nachdem der Osten durch seine schlechten Ernte-Erträgnisse seine Stellung als Exportland und damit die directe Abhängigkeit von den westlichen Consumtionsländern größtentheils aufgeben mußte.

In New-York erfuhren Getreidepreise nur geringfügige Schwankungen und schließen ohne Aenderung gegen letzten Donnerstag.

Die letztwöchentlichen Verschiffungen betrugen:

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England	162,500 Qrs. Weizen	gegen 264,000 Qrs.,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent	150,000 Qrs. Weizen	gegen 225,000 Qrs.,
von Californien nach England	125,000 Qrs. Weizen	gegen 40,000 Qrs.,
zusammen	437,500 Qrs. Weizen	gegen 529,000 Qrs. u.
	283,500 Qrs. Mais	gegen 212,000 Qrs.

in der Vorwoche. Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union haben eine wesentliche Vergrößerung erfahren und beliefen sich

	am 23. d.	am 16. d.	am 18. Oct. 1879.
für Weizen auf	15,812,000 Qrs.	14,375,000 Qrs.	23,295,349 Qrs.
für Mais auf	20,187,000 Qrs.	20,000,000 Qrs.	10,562,315 Qrs.

An den englischen Märkten erzielten gute einheimische Weizensorten in Folge knappen Angebots volle letzte Preise, während für geringere Waare die Kauflust recht beschränkt blieb. Auch für angekommene Ladungen fremden Weizens hielten sich Interessenten reservirt, während für spätere Abladungen eher Käufer hervortraten. An den französischen Provinzialmärkten mußten Inhaber von Weizen bei reichlicheren Landangebot ihre Forderungen ermäßigen, während sich für die übrigen Halmfrüchte Preise vollkommen behaupten konnten. An der Pariser Terminbörse haben die Notirungen für Mehl und Weizen dementsprechend ebenfalls einen mäßigen Abschlag aufzuweisen. In Belgien und Holland hielten sich Angebot wie Nachfrage in engeren Grenzen. Am Rhein nahm das Geschäft zu behaupteten Preisen einen ruhigeren Verlauf, während in Süddeutschland das Angebot dringender auftrat. An den österreichisch-ungarischen Märkten zeigte sich bei nur mäßigen Zufuhren die Kauflust unter dem Einfluß der matteren westlichen Nachrichten sehr reservirt. Rußland berichtet nach wie vor festere Haltung an allen Märkten.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen die Stimmung Anfangs fest und Preise steigend, dagegen wurde an den letzten Tagen ein Rückgang gemeldet.

Das hiesige Getreidegeschäft hat dieswöchentlich wieder eine Wendung zum Besseren genommen, es trat allgemein mehr Kauflust ein und die Umsätze gestalteten sich im Verhältniß zur Vorwoche ziemlich lebhaft. Nicht nur der hiesige Consum, sondern auch die Exporteure und die Umgegend machten Versorgungen und waren für die stärkere Land- und Eisenbahnzufuhr Käufer. Die Preise schließen sehr fest und theilweise sogar etwas höher.

Für Weizen war die Stimmung an den ersten Tagen fest, indeß nur insoweit, als das Angebot nur zu notirten Preisen schlanker zu placiren war, die höheren auswärtigen Berichte sind hier gänzlich ohne Einfluß geblieben. Von russischem Weißweizen sind in dieser Woche einige größere Posten angeboten gewesen, doch haben dieselben, sonst stets über Notiz bezahlt, diesmal nur zu den notirten Preisen Käufer gefunden. An den letzten Tagen war die Stimmung wieder insofern etwas schwächer, als die anfänglich mehr beachteten Mittelqualitäten wieder einigermaßen vernachlässigt wurden. Käufer war der hiesige Consum und das Gebirge, auch vereinzelt die Exporteure. Zu notiren ist pr. 100 Klgr. weiß 17,70—20,50 bis 22,20 [illegible], gelb 17,50—20—21,20 M. Per 1000 Klgr. Octbr. 210 Gd., Octbr.-Novbr. 210 Gd., Novbr.-Decbr. 210 Gd.

In **Roggen** war das Geschäft dieswöchentlich ziemlich lebhaft, da die Zufuhr wesentlich verstärkt herankam und die Kauflust sich dadurch mehr entwickeln konnte. Die Stimmung war fast die ganze Woche hindurch fest und ist die Zufuhr zu besseren Preisen schlank aus dem Markte genommen worden, auch konnten Inhaber für einige Posten von hiesigen Lägern erhöhte Forderungen durchsetzen, wobei die für feine Qualitäten bestehende Beliebtheit auch den Mittelqualitäten mehr Beachtung verschaffte. Erst an den letzten zwei Tagen trat eine kleine Ermattung ein, welche sich vornehmlich auf die abfallenden Qualitäten erstreckte und diese weniger begehrt als zu Anfang erscheinen ließ. Die Preisbesserung beziffert sich schließlich auf ca. 40 Pf., Käufer waren die hiesigen Handelsmühlen, welche mit ihren Vorräthen ziemlich geräumt hatten, sowie das Gebirge und Proviantamt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,70—21,90—22,90 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war der Verkehr bis auf die letzten Tage sehr lebhaft und die Stimmung in Folge des hohen Effectivmarktes fest. Der laufende Termin hat eine Preiserhöhung erfahren, die sich zum Schluß trotz zuletzt eingetretener matter Tendenz noch auf 4 Mark stellte, während die späteren Termine nur eine Kleinigkeit höher sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Octbr. 220 Gd., Octbr.-Novbr. 208 Gd., Novbr.-December 203,50—204 bez. u. Gd., Decbr.-Januar 201 Gld., April-Mai 200 bez.

Für **Gerste** hat sich die Kauflust etwas abgeschwächt und lag der Grund zumeist darin, daß das Angebot zum größten Theile aus abfallenden Qualitäten bestand, welche dieswöchentlich ziemlich vernachlässigt waren. Feine Qualitäten, welche schwach offerirt waren, sind nach wie vor gut verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14—15—16—17—17,50 Mark, feinste darüber.

Für **Hafer** hat sich die feste Stimmung von der vergangenen Woche gut behauptet und Preise sind wiederum ca. 20 Pf. höher gegangen. Erst zuletzt war eine kleine Abschwächung bemerkbar. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14—14,80—15,20—15,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft haben die Preise ebenfalls angezogen, und zwar sind nahe Termine ca. 5 M., spätere ca. 2 M. höher als vorwöchentlich. Die Umsätze waren stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Octbr. 145,50 Gd., Octbr.-Novbr. 145 Br., Novbr.-Decbr. 143 Gd., April-Mai 147 Gd.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot sehr gefragt. **Kocherbsen** gute Kauflust, 19,50—20,50—21 Mark. **Futter-Erbsen** 18—19—20 Mark. **Victoria** 23—24—25 M. **Linsen, kleine** 28—40 M., **große** 42 bis 50 Mark, feinste darüber. **Bohnen** schwach angeboten, schlesische 20,80 bis 21,30—21,75 M., galizische 19,20—21 M. **Lupinen** sehr fest, gelbe 8,30 bis 8,80—9,30 Mark, blaue 8,20,—8,70—9,20 Mark. **Wicken** mehr beachtet, 13—14—14,50 Mark. **Mais** gut verkäuflich, 14,50—15—15,60 M. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 16,50—17,50 M. Alles per 100 Klg.

Für **Kleesamen** zeigte sich durchweg gegen die vergangene Woche eine entschieden abgeschwächte Kauflust, da die Nachfrage von auswärts einerseits schwächer geworden war, anderseits aber die herangekommenen Qualitäten zum größeren Theil den Ansprüchen nicht zu genügen vermochten. — Die hiesigen Händler nahmen dem zufolge eine abwartende Haltung ein, zumal die Saison kaum ihren Anfang genommen hat, und die grobkörnigeren schlesischen Rothsaaten erst mit dem Beginn der kälteren Jahreszeit zu erwarten stehen. Es mußten demnach viele Partien unverkauft zu Lager genommen werden, doch sind Preise trotzalledem nicht nennenswerth heruntergegangen da Eigner sich nur schwer zu irgend einer Ermäßigung verstehen wollten. Die Umsätze waren selbstredend kleiner als vergangene Woche. — Weißsaaten nur wenig angeboten und wegen zu hohen Forderungen schwer verkäuflich. Thymoté und Rygras gut gefragt und zu besseren Preisen unterzubringen. Schwedisch Klee ohne Nachfrage. Gelbklee ohne Angebot. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 32—37—40—43 Mark, weiß 45—55—65—75 Mark, schwedisch 45 50—60 M., Thymoté 20—21—24,50 M., gelb 16—18—19 Mark, Tannenklee 48 bis 50 Mark, feinste Qualitäten darüber.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung in dieser Woche fest, da das Angebot nur mäßig war, und konnten sich die vorwöchentlichen Preise gut behaupten. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 22—23—24 M., Winterrübsen 21,50—22,50—23 Mark, Sommerrübsen 21,50—22,50—23,50 M., Dotter 20—21,50—22,75 Mark, Raps per 1000 Klgr. October 243 M. Br., 240 Gd.

Hanfsamen feine Qualitäten mehr beachtet 15,50—16,50 M.

Von **Leinsamen** war die Zufuhr auch in dieser Woche ziemlich stark, indeß bestand dieselbe meist aus abfallenden Qualitäten, die wenig belebt waren und, wo Inhaber nicht zu ermäßigten Preisen abgeben wollten, zu Lager geben mußten. Feine Qualitäten waren schwächer angeboten, daher preishaltend. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 21,50—23—24,50—27 M.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 6,70—6,90 M., fremde 6,50 bis 6,70 Mark.

Leinkuchen schwächer gefragt, schlesische 9,60 — 9,80 Mark, fremde 9 bis 9,40 Mark per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** war die Stimmung dieswöchentlich sehr ruhig; die Umsätze bestanden meist in Realisationen und einigen Schiebungen. Preise schließen durchgehend eine Kleinigkeit niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 54 M. Br., October 51,50 M. Br., October-November 51,50 M. Br., Nov.-Decbr. 51,25 M. bez. u. Br., December-Januar 52,50 Mark Br., April-Mai 55,25 M. Br., Mai-Juni 56 Mt. Br.

Petroleum bei mäßigen Umsätzen Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und October 36 M. Br., 35,50 M. Gd.

Leinöl mehr Kauflust, loco und October 61 bez., April-Mai 61,50 M. Br.

Spiritus folgte genau den Fluctuationen der Berliner Börse; auf anfängliche Flauheit kam steigende Tendenz, welcher sich wieder eine Ermattung anschloß. In Folge dieser Schwankungen war das Geschäft etwas reger, sowohl für laufende als auch für spätere Termine. Die Zufuhren haben an Bedeutung zugenommen, so daß dieselben den Bedarf befriedigen, trotzdem die Spritfabrikanten gut beschäftigt sind, da für effective Waare Begehr ist, während auf Termine wenig Aufträge eingehen sollen. Die Kartoffelernte ist fast beendet, über das quantitative Ergebniß gehen die Meinungen sehr auseinander, dagegen lauten die Klagen über geringen Stärkegehalt übereinstimmend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: October 57—56,70 M. bez., October-November 56,50 Mark Gd., November-December 56,50 M. Gd., April-Mai 58 M. Br.

Für **Mehl** war an den ersten Tagen mehr Kauflust, schließt aber wieder schwächer. Zu notiren ist per 100 Kgr. Weizenmehl fein 30,50—31,50 M., Roggenmehl fein 32,50—33,25 M., Hausbacken 31,25—32,25 M., Roggenfuttermehl 11,25—12,25 Mark, Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Stärke per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 29,50—30 Mark, Kartoffelmehl 30—30,50 Mark.

△ **Breslau**, 30. Octbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die überaus ungünstige Witterung im Laufe dieser Woche war Veranlassung, daß die hiesigen Märkte überaus schwach besucht und die Verkehrsverhältnisse nur geringe waren. Zufuhren waren mit Ausnahme von Weißkraut wenig belangreich. Geflügel und Fleischwaaren wurden in großer Auswahl feilgeboten, hingegen waren Fische knapp. Gute Speisekartoffeln sind gesucht, doch hoch im Preise. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz ungarisches pro Pfd. 60 Pf., deutsches (unausgelassenes) pro Pfund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 75 Pf., Rindszunge pro Stück 2—3 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 10 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 2½ bis 6 Mark, Enten pro Paar 2½ Mark bis 3½ Mark, Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ M., Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1½ M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 20 Pf., die Mandel 80 Pf., Stück 6 Pf.

Fische. Aal, pro Pfd. 1 Mark 60 Pf., Hecht, pro Pfd. 70 Pf., Lachs, pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Zand pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Steinbutte pro Pf. 1 M. 20 Pf., Hummer pro Stück 2 M., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 4½—5 Mark, 2 Liter 13—15 Pf., Weißkraut pro Mandel 75 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Blaukraut pro Mandel 80 Pf. bis 1,50 M., Welschkraut pro Mandel 50—60 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pfennige, Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Braun- oder Grünkohl pro Korb 30 Pf., Rosenkohl pro Liter 20 Pf., Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 60 Pf. bis 1 M., Meerrettig pro Mandel 1,50—2,50 M., Rettige pro Mandel 15 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 40 Pf., Knoblauch pro Liter 15 Pf., Wasserrüben 2 Ltr. 10 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20—30 Pf., Birnen pro Liter 20—30 Pf., Pflaumen pro Liter 25—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 50 Pf., welsche Nüsse pro Pfund 30 Pfennige, Weintrauben pro Pfund 40—50 Pf.

Waldfrüchte. Steinpilze pro Körbchen 20 Pf., Reisken pro Körbchen 10 Pf., geb. Pilze pro Liter 40 Pf., Preiselbeeren pro Liter 60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1,30 Mark, Kochbutter 1 Mark, süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 75 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pf. 55—60 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl, Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse, Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 30 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen, Ltr. 40—70 Pf.

Wild. Hirschfleisch pro Pfd. 30—60 Pf. Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5—6 Mark, Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 M., wilde Enten pro Paar 5 M., Fasanen pro Paar 9 Mark, Rebhühner pro Paar 2½—3 Mark, Hasen Stück 2 M. 50 Pf. bis 3 M.

H. **Breslau**, 30. Octbr. [Productenmarkt.] Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:

	Roggen		Weizen		Hafer	
	1880	1879	1880	1879	1880	1879
October	216	167	211	218	146	134
September	214	150,50	206	200	132	120
August	188	135,50	209	19[illegible]	135	123
Juli	193	133	213	195	159	128
Juni	195	120	225	178	168,50	116,50
Mai	180	123	220	180	163	118
April	167	119	215	175	149	111,50
März	166	114,50	210	169	147,50	107
Februar	174	112	218	165	150	103
Januar	169	113	215	160	142,50	104
December	—	168	—	220	—	138
November	—	159,50	—	216	—	134

	Raps		Rüböl		Petroleum		Spiritus	
	1880	1879	1880	1879	1880	1879	1880	1879
October	243	235	51,50	54	36	28	57	57
September	237	218	53	50,50	36,50	25	56,50	52
August	245	220	54,50	52	32,50	24	59	52,60
Juli	245	238	54,50	55,50	32,50	22	58,80	52,60
Juni	256	250	54,50	56	31	24,40	63,40	51,30
Mai	252	255	56	55,50	26	24,40	63,20	50,40
April	242	260	53	56	27	—	60,50	48,80
März	240	270	53	57,50	28	—	61	48,50
Februar	234	252	54	58	29,50	—	59,10	48,80
Januar	228	247	53	55	29,50	30	59,20	48,50
December	—	232	—	55	—	31	—	59,40
November	—	238	—	54,50	—	28,50	—	59,60

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 25. und 28 Octbr. Der Auftrieb betrug: 1) **328 Stück Rindvieh**, darunter 126 Ochsen, 202 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56 bis 58 Mark. II. Qualität 48—50 Mark, geringere 28—30 Mark, 2) **1003 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 56—58 Mark und darüber, mittlere Waare 47 bis 49 Mark. 3) **1143 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20—21 Mark. 4) **480 Stück Kälber** erzielten die letztwöchentlichen Preise.

Görlitz, 28. Octbr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Die Lage des Getreidegeschäfts hat sich gegen die Vorwoche nicht verändert, die Preise bleiben trotz des schleppenden Absatzes hoch; trotzdem glaubt man allgemein, daß dieser Zustand sich nicht lange mehr werde halten können, da man für die nächste Zeit ein stärkeres Angebot seitens der Landwirthe, welche bis jetzt noch mit der Kartoffel-Ernte und sonstigen Feldarbeiten vollauf beschäftigt sind, erwartet. Am gestrigen Markte wurden Weizen und Roggen in feinen Qualitäten gut bezahlt, während die vielen abfallenden Weizensorten ganz vernachlässigt blieben. Hafer bleibt nach wie vor gesucht und genügt das Angebot der Nachfrage nicht. — Gerste in zu Brauzwecken geeigneter Qualität ebenfalls gesucht. — Erbsen unverändert. — Futterartikel beliebt.

Man zahlte: pro 85 Ko. Brutto Weißweizen Mark 21—18½ = pro 1000 Kilo Netto Mark 250—220, Gelbweizen Mark 19¾—18 = pro 1000 Kilo Netto M. 235—215. Roggen Mark 19½—18¾ = pro 1000 Kilo Netto Mark 229 223. Gerste pro 75 Ko. Brutto Mark 14—13 = pro 1000 Klgr. Netto 189—176. Hafer pro 50 Ko. Netto 7¼—7 M. = pro 1000 Ko. Netto M. 145—140 Erbsen per 90 Kilo Brutto 20—18 M. pro 1000 Ko. Netto M. 222½—200. Roggenkleie per 50 Kilo Netto 6,75 M. Br. Weizenkleie per 50 Ko. Netto 4,90 M. Br. Rapskuchen per 50 Kilo Netto 6,75 Mark Geld.

□ **Sprottau**, 29. Octbr. [Productenbörse und Wochenmarkt.] An heutiger Börse war die Stimmung zwar nicht flauer, da die Berichte von den maßgebenden Plätzen immer noch fest kommen, jedoch fehlte das Vertrauen zu größeren Abschlüssen. Der Handel beschränkte sich auf die engsten Grenzen, weil Mühlenbesitzer nur aus der Hand in den Mund kaufen. Gezahlt wurden laut amtlicher Notiz pro 50 Klg.: Weizen 10,57 bis 10,29 M., Roggen 10,71—10,41 M., Gerste 8—7,60 M., Hafer 7,50 bis 7 M., Erbsen 8,33—7,80 M. — Witterung: Freitag zum Sonnabend Schneefall, Sonnabend heftiges Schneegestöber, Schnee blieb liegen und schmolz auch nicht durch die warmen Sonnenstrahlen am vergangenen Sonntage, Montag und Dinstag veränderlich, Mittwoch starker Regen, Donnerstag bis Nachmittag schön, heftiger Wind, Regen, heute sehr veränderlich, heftiger Sturm.

Ratibor, 28. Octbr. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: regnerisch. Bei noch immer unzureichender Zufuhr war die Stimmung für Getreide am heutigen Wochenmarkte sehr fest. Für Gerste und Hafer wurden wiederum erhöhte Preise gezahlt. Es ist zu notiren: Weizen 19,80 bis 20,80 Mark, Roggen 19,50—21,00 Mark, Gerste 15,60 bis 16,80[?] Mark, Hafer 13,60—14,60 M. per 100 Kilogr.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 29. October. [Original-Hopfenbericht.] Wir haben heute über einen recht regen Geschäftsgang zu berichten, der sich in sämmtlichen Districten zeigte. Baiern und Böhmen, welche andauernd eine feste Tendenz an den Tag legen, treten als forcirte Käufer auf, und ist auch die Anzahl der Käufer aus dortiger Gegend eine ziemlich große. Von Seiten der Planteure wurden in letzter Zeit die Forderungen erhöht und auch in den meisten Fällen bewilligt. Prima-Waare ist fast gänzlich geräumt und die noch vorhandenen Partien befinden sich in festen Händen, die von Eignern vorläufig nur zu hohen Preisen abgegeben werden. Für die Provinzen Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Ost- und Westpreußen, sowie für das Königreich Sachsen und Süddeutschland bestand ebenfalls guter Begehr, und entnahmen Commissionäre für die dortige Brauerkundschaft nicht unbedeutende Partien an sich. Man ist allgemein der Ansicht, daß Preise, welche noch wesentlich niedriger als im vorigen Jahre sind, eine weitere Steigerung erfahren werden, zumal auch die auswärtigen tonangebenden Märkte über geringes Angebot klagen. Nach England fehlt bis jetzt jeder Export und dürfte auch vor der Hand keine Aussicht dazu vorhanden sein, da unsere Notirungen nach dort kein Rendiment bieten. Die Preise lassen sich wie folgt normiren: Primawaare bis 105 M., fein 90—95 M., mittel 65—70 M., gering 50—60 M. Für 1879er Hopfen lassen sich nominelle Preise von 30—40 M. angeben. Geschäftsabschlüsse kamen gar nicht vor.

Posen, 29. Octbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regnerisch. Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte war mäßig, und trat in den Preisen gegen gestern keine wesentliche Aenderung ein. Höhere Forderungen seitens der Abgeber erschwerten das Geschäft und waren nur für bessere Qualitäten für Roggen etwas bessere Preise zu bedingen. Weizen bleibt in gedrückter Haltung. Gerste reichlicher zugeführt, behauptete letzte Preise. Hafer ohne Angebot. Es wurden amtlich notirt pro 50 Kilogramm Weizen 11 M. 20 Pf. bis 10 M. 10 Pf. bis 8 M. 70 Pf., Roggen 10 M. 50 Pf. bis 10 M. 20 Pf. bis 9 M. 80 Pf., Gerste 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 60 Pf. bis

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

7 M. 20 Pf., Hafer 7 M. 90 Pf. bis 7 M. 50 Pf. bis 7 M., Kartoffeln 1 M. 80 Pf. bis 1 M. 70 Pf. bis 1,60 Pf. — An der Börse: Spiritus: Flau. Gekünd. — Liter. October 56,80 - 56,30—56,20 M. bez. u. Gd., November-December 56,90—56,70 Mark bez., April-Mai 1881 57,20—56,90 Mark bez.

Königsberg i. Pr., 29. Oct. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus fester, Zufuhr 40,000 Liter. Loco — Mark Br., 59 Mark Gd., 59 M. bez., October — Mark Br., 59½ M. Br., — M. bez., November 58½ Mark Br., — M. Gd., — M. bez., Novbr.-März — Mark Br., 57¾ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 — M. Br., 59¾ M. Gd., — Mk. bez., Mai-Juni 1881 — M. Br., 60¼ M. Gd., — M. bez., Juni — Mark Br., 61 M. Gd., — Mark bez.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Freitag, 29. Oct. Auftrieb: 84 Rinder, 1553 Schweine, 579 Kälber, 254 Hammel. — Rindvieh nur in geringer Waare vertreten, je nach Qualität, 36—47 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine in Landwaare erzielten alten Preis, russische 41—46 M., bei 20% Tara, Bakoner 56—57 M. bei 40—50 Pfd. Tara per 100 Pfd. lebend Gewicht. — Kälber 40—50 Pf. — Hammel 40—50 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Geschäft schleppend, Preise gedrückt; es verblieb überall Ueberstand.

—r. **Breslau**, 30. Octbr. [Eisenbericht] Ueber die Situation des oberschlesischen Eisenmarktes in der vergangenen Woche läßt sich nichts Erfreuliches berichten. Es herrscht augenblicklich zwischen den Preisen in Glasgow und auf unseren Werken ein auffallender Widerspruch, der um so unerklärlicher ist, als sich früher die Abhängigkeit von jenem ausländischen Markte stets ergeben hat. Auf die Dauer kann sich dieser Zustand nicht erhalten und wäre es wünschenswerth, wenn wir jener besseren Tendenz bald folgen würden. Bei den heutigen Preisen können die Hütten nichts verdienen, zumal die Preise für Roheisen wesentlich höher sind, als im vorigen Jahre bei gleichen Walzeisenpreisen. Wenn nun noch von Seiten vieler Händler versucht wird, den Bedarf in Eisen durch sich täglich unterbietende Offerten zu erzwingen, so wird hierdurch das Geschäft immer mehr ruinirt, und eine Aufbesserung in immer weitere Ferne gerückt. Für Bleche werden verhältnißmäßig bessere Preise erzielt, da der Bedarf hierin noch ziemlich rege ist.

Berlin, 30. October. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Der Verkehr in bebauten Grundstücken hat eine Erweiterung nicht erfahren. Es sind immer dieselben Reflectanten im Markte, welche von ihren Ansprüchen nicht heruntergehen, so daß die Unterhandlungen, wo nicht Tauschgeschäfte den Besitzwechsel befördern, meist resultatlos bleiben. Vielfach wird die Frage aufgeworfen, weshalb das größere Publikum nicht lebhafter in das Geschäft eingreift. Der Grund hierfür liegt besonders darin, daß die offerirten Grundstücke in der Mehrzahl so hoch belastet sind, daß sich Niemand findet, der den Hypotheken-Inhaber von der drohenden Gefahr befreien will, das Object selbst zu übernehmen. — Am Hypothekenmarkte dauert das Bestreben der Besitzer fort, die Zinsen herabzumindern. Aber auch hier tritt meist die Höhe der geforderten Darlehne, sehr oft natürlich auch die ungünstige Lage des Grundstücks hindernd in den Weg. Wir stehen noch lange nicht auf dem Punkte, daß unsere Capitalisten mit dem billigen Gelde auch in die entlegeneren Straßen hineingehen, wo die Ungewißheit der Vermiethung die pünktliche Zinszahlung in Frage stellt. Die Notirungen sind unverändert. Allerfeinste erste Eintragungen in pupillarischer Höhe 4½ pCt., zweiter Klasse 4¾ pCt., dritter Klasse 5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe nach Beschaffenheit 5—5½—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in bester Gegend 4¾—5 pCt., im Uebrigen 5½ pCt. inclusive Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—4½—4¾—5 pCt. mit und ohne Amortisation nach Provinz und Culturzustand. Verkauft wurden: Rittergut Börnicke, Kreis Niederbarnim, Gut Hoyershof bei Stettin.

4 **[Die Breslauer Banken.]** Der „B. B.-Z." klagt man aus Breslau über die Vernachlässigung der Actien der Breslauer Banken an der Berliner Börse, für die es ganz an erklärenden Gründen fehle. Es wird auf das voraussichtlich günstige Erträgniß der Breslauer Bankinstitute hingewiesen, dem gegenüber der gegenwärtige Coursstand unverhältnißmäßig niedrig sei. Wir finden es eigentlich sonderbar, daß der Briefschreiber gerade der Berliner Börse zumuthet, sich für die Breslauer Banken zu interessiren, während hier am Platze in dieser Beziehung so gut wie Nichts gethan wird. Wenn die Erträgnisse unserer Banken so bedeutend sind, was wir nicht im Geringsten bezweifeln, so scheint es uns doch in erster Linie Aufgabe der Breslauer Börse zu sein, den Cours der Bankpapiere entsprechend zu heben. Ein schwacher Versuch aber, der heute in dieser Beziehung gemacht wurde, scheint nicht von besonderem Erfolge gewesen zu sein.

[Die österreichische Länderbank und die Union générale.] Wie der „Wiener Börse" aus Paris geschrieben wird, sind die Actien der vom Herrn Bontoux in Ihrer Stadt ins Leben gerufenen österreichischen Länderbank nunmehr an der hiesigen Börse eingeführt worden, und zwar zum Course von 690 Fr. Pariser Usance, d. h. um den effectiven Preis von 440 Fr. für die mit 250 Fr. eingezahlte Stücke. Das für den neuen Werth in Anspruch genommene Aufgeld beziffert sich sonach auf nicht weniger denn 76% des eingezahlten Capitals — ein Verhältniß, welches selbst am hiesigen Platze Befremden erregt hat. Der Correspondent constatirt übrigens, daß sich die nicht betheiligten Personen gelegentlich der Einführung der Länderbankactien kühl bis ans Herz hinan verhalten haben, und dürfte der hauptsächliche Effect der Einführung darin bestanden haben, daß die Union générale, beziehungsweise das Syndicat, nahezu sämmtliche Stücke, welche im „Protectionswege" mit „nur" 175 Frcs. Agio ausgetheilt worden sind, um 15 Frcs. theurer zurückgekauft hat.

§ **Breslau**, 30. October. [Submission auf Achsen, Räder und Federn.] Die königliche Direction der Ostbahn hatte die Lieferung von 1) 880 Satz Achsen aus Flußstahl mit A schweißeisernen Speichenrädern und flußeisernen Radreifen, oder B mit schweiß- oder flußeisernen Scheibenrädern und flußeisernen Radreifen; 2) 280 Satz Achsen aus Flußstahl mit Gußstahlscheibenrädern, 3) 1436 Stück Flußstahltragfedern öffentlich ausgeschrieben. Bis zum vorgestrigen Termine offerirten ad 1 und 2 pro Satz, ad 3 pro Stück: die Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 1 A zu 248 M. frei Königshütte; Gebrüder v. der Zypen in Deutz ad 1 A zu 254,80 M. frei Deutz; Rheinische Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in Meiderich-Ruhrort ad 1 A zu 245 M., ad 1 B zu 255 M. frei Ruhrort; Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 A zu 233 M., ad 1 B zu 230 M. frei Hörde; Friedrich Krupp in Essen (Martinstahl) ad 1 A zu 290 M., 1 B zu 235 M., ad 2 zu 260 M., ad 3 zu 15,90 M. frei Essen; Englerth und Cünzer in Eschweiler ad 1 A zu 307 M., 1 B zu 280 M. frei Eschweiler; Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation (Bessemer- oder Martinstahl) ad 1 A zu 245 M., ad 1 B zu 234 M., ad 2 zu 228,80 M., ad 3 zu 15,60 M. frei Bochum; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 1 A zu 265 M. frei Dortmund; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 1 A und B zu 232 M. frei Ruhrort; Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen ad 3 zu 16,60 M. frei Potschappel; die Hagener Gußstahlwerke zu Hagen ad 3 von Ia. Tiegelgußstahl pro 100 Kilogr. zu 29,50 M. frei Hagen. Wo nichts bemerkt, ist Bessemerstahl gemeint.

* **[Berichtigung einer Berichtigung.]** Der Druckfehlerteufel hat uns gestern wieder einmal arg mitgespielt. Nachdem in unserem Zinkmarktbericht der Umsatz statt mit 200,000 Ctr. mit 20,000 Ctr. angegeben worden war, wurde in der Berichtigung dieses Druckfehlers anstatt „Zinkmarkt" „Zuckermarkt" gedruckt. Wir bitten um Entschuldigung.

Ausweise.

Wien, 29. Octbr. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 800,321 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 68,965 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 30. October. [Landgericht. — Strafkammer I. — Betrug und Urkundenfälschung. — Verleitung zum Meineide.] Oekonom Georg Holdt, 26 Jahre alt, bisher ohne Vorstrafen, steht unter der Anklage des wiederholten Betruges und der wiederholten Urkundenfälschung. H. fungirte im Jahre 1878 auf dem Gute des Herrn Oekonomierath Bieler zu Salesche als Verwalter. Nachdem H. dort seine Stellung aufgeben mußte, gerieth er in Noth. In dieser Lage schrieb er, und zwar im September 1878, an den ihm persönlich bekannten Kaufmann Krotocziner hierselbst einen Brief, in welchem er um ein Darlehn von 15 Mark bat. K. verlangte in Folge dessen den Besuch des H. Nach persönlicher Rücksprache erhielt H. das Darlehn ausgezahlt, hierbei hatte er nicht blos verschwiegen, daß er stellungslos sei, sondern sogar bemerkt, er werde das Geld sofort zurücksenden, sobald er nach Salesche zurückkomme. Die Schuld hat K. nach Ablauf eines Jahres und nach Androhung der Betrugsanklage nicht von H., sondern von dessen Bruder zurückgezahlt erhalten. — Anfang October 1878 erschien der Angeklagte im Hotel Riegner hierselbst, stellte sich dem Hotelbesitzer als den Sohn des Oekonomierathes Bieler vor und erzählte, daß er von Ohlau komme, woselbst er im Auftrage seines Vaters Schafe gekauft habe. In Folge dessen habe er sich verausgabt und bitte, durch ein Darlehn von 20 Mark seine Weiterreise nach Salesche zu ermöglichen. Da in der That der Oekonomierath Bieler oft im genannten Hotel logirte, H. auch versprach, den Betrag alsbald nach der Ankunft in der Heimath zurückzusenden, so gab Riegner den gewünschten Betrag. Der Sicherheit wegen verlangte R. einen Schuldschein, welchen H. mit Bieler unterzeichnete. In ganz gleicher Weise betrog H. den Oberkellner Wolff im Hotel „zur goldenen Gans" um 20 Mark. Auch hier wurde ein Schuldschein ausgefertigt und von H. mit dem Namen Bieler unterzeichnet. Den Tag darauf erhielt Wolff einen Brief des H., worin dieser um ein weiteres Darlehn von 24 Mark bat. Dem Schreiben lag ein mit Bieler unterzeichneter Schuldschein in Höhe von 50 Mark bei. Wolff schöpfte Verdacht und sandte deshalb den Betrag nicht ein. Der Angeklagte hat sich bisher in Untersuchungshaft befunden. Er legt ein umfassendes Geständniß ab. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Wehner, bringt eine Gesammtstrafe von 9 Monaten Gefängniß in Antrag, indem er nur die Betrugsfälle und die letzte Urkundenfälschung für strafbar hielt. Die ersten Urkundenfälschungen hat H. nur begangen, um die voraufgegangenen Betrügereien zu verdecken. Der Vertheidiger, Herr Referendar Friedländer, beantragte ein geringeres Strafmaß. Der Gerichtshof erkannte auf eine viermonatliche Gefängnißstrafe und 1 Jahr Ehrverlust.

Der Hausbesitzer Friedrich Giesche aus Brankwitz soll sich der Verleitung zum Meineide schuldig gemacht haben. Der Angeklagte ist 64 Jahre alt, im Jahre 1862 wegen Körperverletzung mit 8 Wochen Gefängniß und wegen des gleichen Vergehens am 17. December 1879 mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Im letzten Falle war durch die Beweisaufnahme festgestellt worden, daß Giesche den Inwohner Friedrich Sommer zu Brankwitz mit einem Säbel über Kopf und Arm geschlagen hatte, Sommer war in Folge dessen besinnungslos zur Erde gefallen. Sommer und der Inwohner Carl Kühn hatten diese Angaben übereinstimmend bekundet. Nach Behauptung des Kühn ist Giesche 3 Tage vor der Hauptverhandlung, d. i. am 14. December 1879, zu ihm gekommen und hat ihn aufgefordert, vor der Strafkammer Folgendes auszusagen: „Sommer sei mit einem Knittel in seine, des Giesche, Stube gekommen und habe ihn aufgefordert, herauszukommen. Hierbei sei der Säbel, welcher in der Stube an der Wand hing, heruntergefallen. Im Streit sei Sommer in den Säbel gefallen." Angeklagter bestreitet die Richtigkeit dieser Angaben mit aller Entschiedenheit. Sommer und Kühn seien seit länger als Jahresfrist seine erbitterten Feinde. Kühn habe er aus der Wohnung, welche dieser in seinem (Giesche's) Hause innehatte, exmittiren lassen. Dies feindselige Verhältniß wurde in der heutigen Verhandlung durch glaubwürdige Zeugen erwiesen. Ferner trat der Vertheidiger, Herr Referendar Schreiber, als Substitut des Herrn Rechtsanwalt Zenker, Beweis dahin an, daß Kühn nach dem 17. December 1879 geäußert, der Vorfall habe sich nicht ganz so zugetragen, wie er und Sommer beeideten. Vor dem Termine dagegen hat er zu dem Schmiedemeister Steigüber geäußert: „Wenn Giesche was thun will, so kann ich ja immer noch sagen, was ich will." Der Herr Staatsanwalt brachte hierauf selbst die Freisprechung in Antrag, welchem Antrage gemäß die Kammer beschloß.

Subhastationen.

(Vom 1. bis 15. November.)

Regierungsbezirk Breslau.

Amtsgericht Breslau. 2. November, 10 Uhr. Grundst. Friedrichstr. 53.
2. November, 11 Uhr. Grundst. 42 (Kaffeehaus) Oswitz.
3. November, 10 Uhr. Grundst. Friedrichstraße 53a.
4. November, 10 Uhr. Grundst. Friedrichstraße 55.
5. November, 11 Uhr. Grundst. Sadowastraße 49.
10. November, 10 Uhr. Grundst. Bergstraße 14.
12. November, 10 Uhr. Grundst. An den Mühlen 8/9 und 10.

Amtsgericht Gottesberg. 11. Novbr., 9 Uhr. Grundst. 161 Gottesberg.
Amtsgericht Habelschwerdt. 12. November, 9 Uhr. Bauergut 12 Wölfelsdorf.

Regierungsbezirk Oppeln.

Amtsgericht Beuthen. 3. November, 9 Uhr. Besitzung 278 Beuthen.
Amtsgericht Gleiwitz. 4. November, 10 Uhr. Grundst. 107 Gleiwitz.
Amtsgericht Königshütte. 11. Nov., 10 Uhr. Grundst. 325 Königshütte.
Amtsgericht Lublinitz. 5. Nov., 3 Uhr Nachm. Grundst. 1, 78 und 182 Koschentin.
Amtsgericht Rybnik. 12. Nov., 9 Uhr. Steinkohlenbergwerke Dubensko und Susanna-Wunsch, Kreis Rybnik.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Amtsgericht Lüben. 12. November, 10 Uhr. Haus 545 Lüben.

Briefkasten der Redaction.

K. A. L.: Nein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. October. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die bisherigen Ermittelungen über die Ursachen des Eisenbahnunglücksfalls bei Courl lassen mit Sicherheit schließen, daß die Fahrgeschwindigkeit des Zuges größer gewesen, als für die dreifach gekuppelte Locomotive des Zuges polizeilich gestattet war, in Folge dessen die Locomotive in erheblich pendelnde Seitenschwankungen gerieth, welche schließlich die Entgleisung herbeiführten. Bezüglich mehrfacher Eisenbahnunfälle in der letzten Zeit sei zu constatiren, daß keiner durch einen Mangel in den Betriebsvorschriften oder in der Unterhaltung der Bahn oder den Betriebsmitteln, sondern fast in allen Fällen durch Nichtbeachtung der positiven Vorschriften herbeigeführt wurde. Die Centralinstanz der Eisenbahnverwaltung habe in der Sachverständigencommission eine Prüfung der Frage angeordnet, ob die bestehenden Vorschriften Lücken aufweisen oder Bestimmungen enthalten, welche einer Aenderung bedürfen.

Paris, 29. Octbr. Die heute erfolgte Ausführung der Decrete vom 29. März d. J. rief in Avignon große Aufregung hervor; in Marseille kam es zu einem Handgemenge zwischen den Anhängern der Kapuziner und friedlich gesinnten Gruppen. Die Aufregung legt sich allmälig.

Petersburg, 30. October. Loris-Melikow ist heute früh hier eingetroffen.

Konstantinopel, 30. Octbr. Wegen gröblicher Insultirung des französischen Viceconsulats in Varna beauftragte Tissot den Avisodampfer „Betzel" sofort nach Varna abzudampfen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Wien, 30. Octbr. Der Compromiß innerhalb der Reichsraths-Delegation ist beinahe vollzogen. Der Kriegsminister streicht 700,000 Gulden, welche durch Vertheilung der Geschütz-Anschaffung für Pola auf mehrere Jahre erübrigt werden. — Verfassungstreue Herrenhaus-Mitglieder werden sich an dem allgemeinen deutsch-österreichischen Parteitag in Wien betheiligen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 30. October. Der Abgeordnete Münzer brachte im Abgeordnetenhause eine Interpellation ein: Was gedenkt die Staatsregierung zu thun, um den Ueberschwemmungen im oberen Odergebiet zu steuern und den durch die jüngste Ueberschwemmung in den Kreisen Ratibor und Kosel verursachten Nothstand zu lindern?

Berlin, 30. October. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Außer den in der Thonrede namhaft gemachten Vorlagen, betreffend das Ausführungsgesetz zur Reichsseuchenordnung, dürfte seitens des Ministeriums der Landwirthschaft noch eingebracht werden: eine Vorlage, betreffend die Wiedereröffnung der Rentenbanken zur Ablösung der Reallasten, sowie ein Gesetzentwurf gegen die Waldtheilung, und möglicherweise noch eine Vorlage, welche das Höferecht in Lauenburg regelt. (Vergl. ⊙-Berlin in Nr. 510.)

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 30. Oct. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 55 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Oesterr. Credit-Actien	487 —	479 50	Wien 2 Monate	171 50	171 50
Oesterr. Staatsbahn	476 50	472 50	Warschau 8 Tage	203 10	203 05
Lombarden	140 —	140 —	Oesterr. Noten	173 05	172 90
Schles. Bankverein	107 75	106 60	Russ. Noten	203 70	203 30
Bresl. Discontobank	96 40	95 50	4½% preuß. Anleihe	104 75	104 75
Bresl. Wechslerbank	100 25	99 —	3½% Staatsschuld	98 25	98 —
Laurahütte	116 —	116 25	1860er Loose	120 75	120 50
Wien kurz	172 60	172 65	77er Russen	91 25	91 10

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Posener Pfandbriefe	99 —	99 —	Galizier	117 70	117 10
Oesterr. Silberrente	62 70	62 40	London lang	20 28	— —
Oesterr. Papierrente	61 70	61 60	London kurz	20 35½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 40	54 20	Paris kurz	80 40	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	53 60	53 50	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	99 90
Oberschl. Litt. A.	204 10	203 —	4% preuß. Consols	100 —	99 90
Breslau-Freiburger	109 70	109 40	Orient-Anleihe II.	57 40	57 —
R.-O.-U.-St.-Actien	152 30	151 60	Orient-Anleihe III.	56 90	56 60
R.-O.-U.-St.-Prior.	150 —	148 70	Donnersmarckhütte	64 —	63 —
Rheinische	158 70	158 70	Oberschl. Eisenb.-Bed.	49 —	49 —
Bergisch-Märkische	117 50	117 50	1880er Russen	69 70	69 40
Köln-Mindener	147 —	147 —	Neue rum. St.-Anl.	90 —	89 70

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74 90, dto. ungarische 92, 60, Creditactien 487, —, Franzosen 476, 50, Oberschles. ult. 205, —, Discontocommandit 176, 20, Laura 117, 40, Russ. Noten ult. 203, 50.

Günstig. Spielpapiere durch Meinungskäufe steigend. Bahnen und Banken beliebt. Bergwerke erholt. Ausländische Fonds höher gefragt. Discont 3¾.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 30. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 240, 50. Staatsbahn —,—. Galizier —,—. Still.

(W. T. B.) **Wien**, 30. Oct. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30	29.
1860er Loose	129 70	129 50	Napoleonsd'or	9 34½	9 34
1864er Loose	172 —	172 —	Marknoten	57 85	57 85
Creditactien	280 30	277 90	Ungar. Goldrente	107 57	107 07
Anglo	118 —	113 —	Papierrente	71 87	71 55
St.-Esb.-A.-Cert.	275 —	274 25	Silberrente	72 90	72 70
Lomb. Eisenb.	80 50	80 75	London	117 15	117 20
Galizier	271 —	274 25	Oest. Goldrente	86 90	86 80

(W. T. B.) **Paris**, 29. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —,—. Neueste Anleihe 1872 120, 65. Türken 10, 37. Neue Egyptier 336, —. Banque ottomane —, —. Italiener 87, 70. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 93⅝. Spanier exter. —, —, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Matt.

Zweite Depesche. Anleihe 120, 58. Spanier exter. 20⅜. Ungarische Goldrente 93, 81. Orient 58⅝.

(W. T. B.) **Paris**, 30. Oct. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85 95. Neueste Anleihe 1872 120, 67. Italiener 88, —. Staatsbahn 597, 50. Goldrente 74½. Ungar. Goldrente 93⅞. Fest.

(W. T. B.) **London**, 30. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 99, 50. Italiener 86, 75. Russen 1873er 89⅜. Wetter: Nebel.

(W. T. B.) **Newyork**, 29. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 81¼. do. auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 102⅞. 4procentige fundirte Anleihe 1877 109⅜. Erie-Bahn 43⅞. Central-Pacific-Bahn 113½. Newyork-Centralbahn 135⅝. Baumwolle in Newyork 11 1/16. do. in New-Orleans 10⅞. Raffinirtes Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 12. Rohes Petroleum —. Pipe line Certificats 0, 93. Mehl 4, 40. Rother Winterweizen 1, 17. Mais (old mixed) 0, 56. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 14. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅞. do. Fairbanks 8⅞. do. Rothe u. Brothers 9. Speck (short clear) 8. Getreidefracht 5¼.

Newyork, 29. Octbr., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 249,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 83,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 48,000 B. Vorrath 644,000 Ballen.

(W. T. B.) **Berlin**, 30. Oct. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Flau.		
Oct.	— —	211 50	Oct.-Novbr.	53 10	53 30
April-Mai	214 50	213 —	April-Mai	56 50	57 —
Roggen. Höher.					
Oct.	215 50	214 —	**Spiritus.** Fest.		
Oct.-Novbr.	214 25	211 25	loco	58 50	58 30
April-Mai	201 75	199 —	Oct.	58 10	58 60
Hafer.			April-Mai	58 50	58 60
Oct.	148 —	148 —			
April-Mai	150 50	150 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 30. Oct., — Uhr — Min.

Cours vom	30.	29	Cours vom	30.	29.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Geschäftslos.		
Herbst	210 —	208 —	Oct.	53 50	53 50
Frühjahr	211 50	209 50	April-Mai	56 20	56 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Herbst	209 —	209 —	loco	57 70	58 70
Frühjahr	208 —	195 50	Oct.	60 —	59 40
			Oct.-Novbr.	57 30	57 30
Petroleum.			April-Mai	57 60	57 50
Oct.	11 35	11 25			

(W. T. B.) **Köln**, 30. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 21, 85, per März 22, 55. Roggen loco —, per November 21, 15, per März 21, 10. Rüböl loco 29, 60, per October 29, 50, Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 30. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per October 207, —, per April-Mai 210, —. Roggen fest, per October 201, —, April-Mai 189, —. — Rüböl matt, loco 56, per October —, —, per Mai 58. — Spiritus fest, per October —, per Novbr.-December 50½, per December-Januar 50¼, per April-Mai 50, — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 30. Octbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl fest, per October 59, 60, per Novbr. 58, 60, per November-Februar 57, 80, per Jan.-April 57, 30. — Weizen fest, per October 28, —, per November 27, 80, per Novbr.-Febr. 27, 60, per Januar-April 27, 30. — Spiritus fest, per October 63, —, per November 62, —, per December 62, 75, per Januar-April 60, 75. — Rüböl fest, per October 73, 25, per November 73, 50, per November-December 74, —, per Januar-April 75, 50. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 30. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November —, per März 298. Roggen per October —, per März 241, —.

Frankfurt a. M., 30. Octbr., 7 Uhr 30 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 241, 62, Staatsbahn 237, 62, Lombarden 69, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, Ungarische Goldrente 92⅝, 1877er Russen —,—, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 30 Octbr., 8 Uhr 55 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 172, —, Oesterr. Creditactien 241, 50, Staatsbahn 594, Silberrente 62⅝, Papierrente 61½, Oesterr. Goldrente 75⅛, 1860er Loose 121, 50, 1877er Russen 91⅛, Ungarische Goldrente 92⅝, Bergisch-Märkische 117, 87, Orientanleihe II. 55¼, do. III. 54⅝, Laurahütte 115, 75, Russ. Noten 204, —, Galizier —, —. Geschäftslos.

Wien, 30. October, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 280, 80, Staatsbahn 275, 75, Lomb. 80, —, Galizier 272, —, Napoleonsd'or 9, 34½, Marknoten 57, 82, Goldrente 86, 90, Ungarische Goldrente 107, 50, Anglo 119, 75, Papierrente 71, 92. Sehr fest.

Paris, 30. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
3proct. Rente	85 97	86 10	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 95	87 90	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 57	120 67	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 75	87 75	Orientanleihe III.	58 13/16	58 11
Oesterr. Staats-E.-A.	597 50	596 25	Goldrente österr.	74¾	74½
Lombar. Eisenb.-Act.	185 —	185 —	do. ung.	94	93⅞
Türken de 1865	10 35	10 40	1877er Russen	94⅝	94⅝

London, 30. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Consols	99½	99⅜	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	86⅞	87	Papierrente	— —	— —
Lombarden	7⅜	7⅜	Oesterr. Goldrente	74 —	73½
5proc. Russen de 1871	87½	87¾	Ungar. Goldrente	93	92⅞
5proc. Russen de 1872	87	87¼	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	89½	89½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅝	10⅝	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104¾	104¾	Petersburg	— —	— —

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Repertoire des Stadttheaters.] Sonntag, den 31. October, Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen: „Rosenmüller und Finke". Abend-Vorstellung, zum 4. Male: „Der Rattenfänger von Hameln". Montag, den 1. November, zum 2. Male: „Die neuen Journalisten". Dinstag, den 2ten November: „Der Freischütz". Mittwoch, den 3. November: „Czar und Zimmermann". Donnerstag, den 4. November: „Ein Sommernachtstraum". Freitag, den 5. November: „Lucia von Lammermoor". Sonnabend, den 6. November, zum 3. Male: „Die neuen Journalisten".

* [Lobetheater.] Durch die Freundlichkeit des Herrn Director Lebrun ist der Urlaub des Frl. Wegner um einen Tag verlängert, und tritt die liebenswürdige Künstlerin am Montag zu ihrem Benefiz noch einmal im „Jüngsten Lieutenant" auf, um in derselben Rolle in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit in Berlin wieder zu beginnen. Am Dinstag wird des Allerseelentages wegen ein ernstes Stück gegeben. Die Direction hat dazu Goethe's „Iphigenie auf Tauris" mit Frl. Stehle in der Titelrolle gewählt. Die Vorstellung findet zu halben Kassenpreisen statt. Die Aufführung von „Krieg und Frieden" findet am Mittwoch statt. Heute, Sonntag, Nachmittag, wird Suppé's Operette: „Fatinitza" mit Frl. Granau als Debütantin in der Titelrolle gegeben. Am Abend spielt Frl. Wegner in „Der jüngste Lieutenant" zum vorletzten Male.

* [Thalia-Theater.] Heute kommt das bisher im Lobetheater mit großem Beifall gegebene Lustspiel „Das Mädchen aus der Fremde" mit den Damen Stehle, Kraus, Lieder, Richter-Nauen und den Herren Kleinecke, Pansa, Mebius, Körner rc. zur Aufführung.

= [Im Victoria-Theater des Simmenauer Gartens] verabschieden sich in der heutigen Sonntagsvorstellung die beliebten, äußerst komischen Akrobaten Clowns Gebr. Olschansky, die vorzüglichen jugendlichen Luftgymnastiker 4 Schwestern Franklin, die interessanten Amerikanerinnen Listers Richmonds und Miß Morris. Der Herkules-Athlet Emil Naucke tritt nur noch an einigen Abenden auf, sein Pferdezug-Wettkampf auf der Bühne ist wohl das non plus ultra athletischer Leistungen. Morgen, Montag, debütiren die neuen Specialitäten mit überraschenden Productionen. Man bringt den mysteriösen Namen „Dexter" damit in Verbindung.

= [Liebich's Etablissement.] Es ist vielfach der Wunsch rege geworden, für das musikliebende Publikum allwöchentlich ein zweites Concert leichteren Styls vom großen Orchester zur Ausführung bringen zu lassen. Mit dem für Montag, den 1. November, angekündigten Saloncconcert wird somit diesem Wunsche entsprochen, und ist wohl anzunehmen, daß auch diese Concerte sich bald zu ebensolcher Bedeutung aufschwingen werden, wie die bisherigen Concerte des großen Orchesters.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

[Tokayerwein.] Bekanntlich wird dieser Wein schon seit langer Zeit als ein durchaus zweckentsprechendes Stärkungsmittel seitens der Aerzte mit Vorliebe angewandt und auch den übrigen Medicinalweinen im Allgemeinen vorgezogen.

Die Vorzüge, welche dieses bekannte ungarische Naturproduct vor allen anderen Weinen, die zur Stärkung kranker oder schwächlicher Personen dienen, besitzt, sind erklärlich, wenn man in Erwägung bringt, daß der Tokayerwein neben einem sehr geringen Gehalt von Alkohol (8—10 Procent) die belebendsten Theile der Traube in weit höherem Grade als die anderen Weine enthält.

Obgleich die besseren spanischen und Portweine in die Medicin gut eingeführt sind, so bleibt es doch immerhin Thatsache, daß man diese Weine hauptsächlich nur bei Männern anwenden kann, während Frauen, Kinder und schwächliche Personen eines Weines bedürfen, der bei einem sehr geringen Gehalt von Alkohol die feinsten Bestandtheile besserer Weine in großer Menge liefert.

Die Hof-Ungarwein-Großhandlung **Rudolf Fuchs in Hamburg** ist diejenige, welche den Import dieser Weine in hervorragender Weise führt und es sich stets angelegen sein läßt, die edelsten Tokayerweine in den Handel zu bringen.

Der Medicinal-Tokayerwein der Firma Rudolf Fuchs ist vorräthig bei den Herren Apothekern **Reichelt**, Dr. **Weisstein**, **Herm. Werner**, **Zege**.

Wahlkreis Breslau-Neumarkt.

Die heutige Wahlmänner-Versammlung hat einstimmig beschlossen, bei der Ersatz-Wahl für das Abgeordnetenhaus am 4. Novbr. c. den

Geh. Regierungsrath Settegast aus Proskau

zu wählen. [6440]

Breslau, den 25. October 1880. Das liberale Wahlcomite.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern oder Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Ein Denkmal für Friedrich Rückert in seiner Geburtsstadt Schweinfurt.

Aufruf an alle Deutschen!

In wenigen Jahren vollendet sich ein Jahrhundert, seit dem deutschen Volke einer seiner begabtesten lyrischen Dichter, ausgezeichnet durch ungemeine Gedankenfülle und staunenswerthe Sprachgewalt, **Friedrich Rückert**, am 16. Mai 1788 in der fränkischen Mainstadt **Schweinfurt** geboren wurde.

Friedrich Rückert, der Dichter der geharnischten Sonette, der Sänger des Liebesfrühlings, der Lehrer der Weisheit des Brahmanen, hat sich allezeit als ein für sein deutsches Volk begeisterter, als ein **echt deutscher Dichter erwiesen**.

Noch im alten Reiche geboren, dessen schmachvolle Auflösung er mit durchlebte, trat er als ein deutscher Tyrtäus für des Vaterlandes **Freiheit** ein und zeichnete in seinen geharnischten Sonetten die Bahnen, in welchen nunmehr die deutsche Nation zu Ehre und Größe gelangt ist. Und er sang ferner die **Liebe** seines Volkes, die echte deutsche Liebe: sein Liebesfrühling ist ein Muster deutscher Lyrik, wie seine Weisheit des Brahmanen ein Muster der didactischen Poesie, welche die **Wahrheit** in classischer Form zur Erkenntniß bringt.

Als **Gelehrter** endlich hat **Rückert** den Geist orientalischer Sprachen in vollendeter Formengewandtheit unserem deutschen Sprachgeiste zu vermählen gewußt. [6450]

Es ist eine **Ehrenpflicht** der deutschen Nation, ihrem ruhmgekrönten Sohne als Liebes- und Dankesopfer auch ein Denkmal aus Erz zu errichten, ähnlich wie solche unseren Classikern Schiller, Goethe und anderen Koryphäen unserer Literatur an verschiedenen Orten unseres Vaterlandes errichtet worden sind.

Wenn wir als den Standort des Denkmals des **Dichters Geburtsstadt Schweinfurt** am Main vorschlagen, leitet uns nicht nur der Gedanke, daß zwischen dem Genius des Menschen und der Stätte seiner Geburt ein innerer Zusammenhang besteht, der die Heimathsorte großer Männer mit gerechtem Stolze erfüllt, sondern wir haben urkundliche Zeugnisse, wie tief **Rückert** den geistigen Bezug seiner Heimath zu seinem Dichtergeiste fühlte, und wie er sich freute, ihr immer verbunden zu bleiben. Er pries in schönem Liede „Berg und Strom" in der Umgebung seiner Vaterstadt; als die Stadt Schweinfurt **Rückert** das Ehrenbürgerrecht ertheilte, schrieb er in seinen Dankesworten:

„Von allen Ehren mir am meisten werth
Ist die, womit die Vaterstadt mich ehrt."

Ja, als am 16. Mai 1863 ein Kreis von Freunden und Verehrern ihn zu seinem Geburtstage beglückwünschte, sandte er in freundlicher Erwiderung ein Lied mit dem schönen Bekenntnisse:

„Rühmt' ich eines, so rühm' ich ein anderes: nicht nur geboren
„Bin ich in Mitte des Mai's, auch in der Mitte des Main's.
„Vom Jeanpaul'schen Bayreuth bis hinab zum Göthe'schen Frankfurt
„Ist er in Mitte des Lauf's, der mich geboren, der Main."

So richten wir an die Deutschen aller Stämme, die **Rückert** in ihrer Eigenart erkannte und in gleicher Liebe umfaßte, die Bitte: **All' Ihr Männer und Jünglinge, die Ihr je durch durch des Dichters Gesänge begeistert und erhoben wurdet, all' Ihr Frauen und Jungfrauen, deren Herzen je durch seine Lieder entzückt und gerührt wurden, vereinigt Euch im Geben, legt durch reiche Spenden ein Zeugniß ab von Eurer Verehrung und Dankbarkeit und schaffet in edlem Wetteifer der Liebe ein würdiges Denkmal für Friedrich Rückert.**

Berthold Auerbach (Berlin). **Dr. C. Beyer** (Stuttgart). **Felix Dahn** (Königsberg in Pr.) **Freiherr von Dingelstedt** (Wien). **Georg Ebers** (Leipzig). **J. G. Fischer** (Stuttgart). **Dr. Gustav Freitag** (Siebleben bei Gotha). **Emanuel Geibel** (Lübeck). **Dr. Gerok** (Stuttgart). **Dr. Paul Heyse** (München). **Laube** (Wien). **Dr. Hermann Lingg** (München). **Dr. Oscar Freiherr v. Redwitz** (Meran). **Dr. W. H. Riehl** (München). **Emil Rittershaus** (Barmen). **Otto Roquette** (Darmstadt). **Dr. J. Victor von Scheffel** (Radolfzell). **Dr. Hermann von Schmid** (München). **J. Schrott** (München). **Albert Träger** (Nordhausen).

Zur Ausführung eines solchen Denkmals für **Friedrich Rückert** hat sich an seinem Geburtsorte, wo dasselbe unter werkthätiger Mithilfe der Bürgerschaft seiner Geburtsstadt aufgestellt werden soll, ein locales Comite gebildet. Ein Standbild aus Erz erscheint wohl das geeignetste Denkmal, indessen kann nur das Maß der gebotenen Beiträge über die Art der Ausführung entscheiden. Je reichlicher die Beiträge fließen, desto würdiger wird das Denkmal erstehen. Geldsendungen und Zuschriften bitten wir an das Local-Comite zu Händen des mitunterzeichneten Bürgermeisters **Carl v. Schultes** in Schweinfurt zu richten.

Schweinfurt im October 1880.

Das Local-Comite:

Für dasselbe:

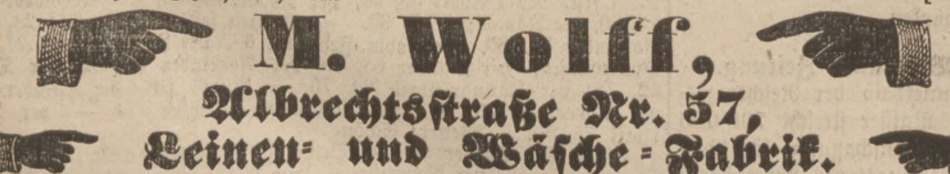
von Schultes, rechtskund. Bürgermeister. **Dr. Stein**, Vorstand des Gemeindecollegiums.

Zur Entgegennahme von Beiträgen erklären wir uns hierdurch sehr gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Danksagung.

Gegen rheumatische Leiden habe ich die Gesundheitsseife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit recht gutem Erfolge angewendet. Nach kurzem Gebrauch derselben bin ich von den so schmerzhaften Reißen vollständig befreit worden. Herrn J. Oschinsky statte meinen innigsten Dank ab. [6364]

Patschkau, den 27. October 1880. J. Brosig.



Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Felix Jobel** hierselbst erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen. [6455]
Bunzlau, den 24. October 1880.
Carl Jäkel nebst Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Jäkel**, Tochter des Königl. Stationsvorsteher a. D. Herrn **C. Jäkel** und seiner Frau **Therese**, geb. **Kühne**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Bunzlau, den 24. October 1880.
Felix Jobel.

Marie Burghardt,
Erdmann Teschner,
Verlobte. [4404]
Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl., den 31. October 1880.

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Max Lipschütz** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4352]
Breslau, den 31. October 1880.
S. Peiser und Frau
Dorothea, geb. **Kollenscher.**

Selma Peiser,
Max Lipschütz,
Verlobte.

Martha Silberstein,
Adolf Finke,
Verlobte. [1535]
Myslowitz. Petrzkowitz.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Levy** aus Berlin beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen **M. Noa** und Frau, [4393] geb. **Bruck.**
Dyhernfurth, 31. October 1880.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Otto Gleuwitz,
Königl. Haupt-Amts-Assistent,
Bianca Gleuwitz,
geb. **Berger.** [4405]
Breslau, den 28. Octbr. 1880.

Hugo Wagler, Pastor,
Clara Wagler, geb. **Schwarz,**
Vermählte. [4356]
Rogasen, Breslau,
den 26. October 1880.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen erfreut an
[4391] **Louis Wohl** und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Knaben zeigen hiermit an [4383]
Dr. B. Riesenfeld und Frau, geb. **Oettinger.**

Die glückliche Geburt eines muntern Mädchens zeigen hocherfreut an [1538]
Emil Löwy und Frau, geb. **Zernik.**
Kattowitz, den 29. Octbr. 1880.

Familiennachrichten.

Verlobt: Ceremonienmeister Sr. Maj. des Kaisers Hr. v. Frankenberg-Proschlitz mit Frl. Lidy Freiin von Lüttwitz in Schloß Mittelsteine.

Verbunden: Herr Regier.-Baumeister Brinckmann mit Frl. Marie Wagner in Eulenburg.

Geboren: Ein Sohn: Dem Rittmeister a. D. Hrn. v. Schaper in Gr.-Rössen. — Eine Tochter: Dem Hrn. Assistenzarzt Dr. Schuchardt in Berlin.

Gestorben: Herr Dr. med. Depaubourg in Berlin. Verw. Frau Major von Czarnowska in Berlin. Stadt- und Kreisger.-Rath a. D. Hr. Lehmann in Breslau. Verw. Frau Justizrath Hayn in Breslau.

Meine Wohnung befindet sich **Neudorfstraße 8**, parterre. [4358]

Johanna Caro,
Gesangslehrerin.
Sprechst. von 2—4 Uhr Nachm.

Neu.
Handgestrickte Tücher.
Weiße Knabenmützen.
Handgestr. Unterröcke.
Muffs und Colliers
von Plüsch wie Pelz für Mädchen,
Frz. Höschen mit Leib,
gestrickte Westen,
haltbare Corsetts
in den neuesten Façons,
gestrickte Kindersachen,
Gesundheitshemden
jeder Anforderung entsprechend, beste Waare, billigster Preis bei
Heinrich Adam, in der Passage,
Nr. 9. Königsstraße Nr. 9.

Das Neueste in
Lederwaaren:
Reisekoffer,
[5901] **Taschen,**
Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Brieftaschen,
Schreibmappen,
Albums, mit und ohne Musik,
Näh- und Reise-Necessaires
empfiehlt in größter Auswahl zu den solidesten Preisen
J. Zepler,
34, Ring 34,
grüne Röhrseite.

Das erste Specialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken und weiße Gardinen

von [6362]

Hermann Leipziger,

Ecke Schweidnitzer- u. Königsstraße,

empfiehlt seine reichhaltigen Läger von

Neuheiten

in sämmtlichen Artikeln zu außerordentlich billigen Preisen, Vortheile, die nur ein Specialgeschäft zu bieten im Stande ist.

Aeltere Bestände, besonders **Teppiche, abgepaßt und in Rollen**, zum Belegen ganzer Zimmer, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Depôt von Linoleum-Korkteppichen der **Linoleum Manufacturing Company in London.**

Bei Bestellungen von Probesendungen bitte genau auf Firma und Nummer zu achten.

Sammete.

Schwarze echte Sammete, Meter 3,50 Mark, couleurte echte Sammete, Meter 4,50 Mark, gepreßte Sammete in steigenden Mustern, Meter 2,25 Mk., gestreifte Seiden-Sammete, Meter 6,00 Mk., gemusterte Seiden-Sammete, Meter 5,50 Mk., seidene Jaquet-Sammete, Meter 25 Mk., auch zu Taillen.

Peluche, reine Seide, hochfeine Qualität, Meter 7,50 Mark, in allen Farben.
Peluche in schwarz zum Besatz von Mänteln.

Sammet-Reste zu Spottpreisen.

Atlasse

(bedeutungsvoller Artikel meines Etablissements) in schwarz und 200 verschiedenen Farbenstellungen. Schwarz Atlas, Meter von 1,85 Mk., couleurt Atlas von 2,00 Mk. an.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Schneider und Schneiderinnen.

Schwarz gemusterte

Seidenstoffe,

beliebter Besatzartikel zu **Costumes**, Meter schon von 3,00 M. an, bis zu den schwersten **Damaststoffen** im selben Preis-Verhältniß. [6373]

Mein Umsatz in sämmtlichen obigen Artikeln hat sich trotz **anderer** täglich in verlockendster Weise erscheinender Anpreisungen ununterbrochen gesteigert, und dieses Zeugniß allein birgt meiner werthen Kundschaft für **Solidität** der von mir aufgenommenen Waare. — Ich werde daher unbeirrt meinen Grundsatz, nur **gute** und **beste Sammet- und Seidenwaare** aufzunehmen, durchführen, da nur durch diese Principien den Ruf und bedeutenden Aufschwung meines Geschäfts erreicht habe.

Schwarze, couleurte und weiße

Seidenstoffe

für **Braut-Ausstattungen** in enormer Auswahl zu auffallend **preiswürdigen** Notirungen.

D. Schlesinger jr.,

Sammet- u. Seidenwaaren-Specialität,
7. Schweidnitzerstraße 7.

Proben nach auswärts franco.



Ofen- u. Kaminvorsetzer,

vergoldet, broncirt und von Stahl, in neuesten besonders geschmackvollen Mustern der diesjährigen Saison, nebst den dazu passenden [5210]

Ständern und Geräthen,
Original Professor Dr. Meidinger's Füllöfen,

sächsische Koch-, Quint- und Potöfen in größter Auswahl empfehlen

Dohse & Co., Ring Nr. 17,
früheres Geschäftslocal von Joh. Gottl. Jäschke.

Weihnachts-Ausverkauf

der Handlung

J. Glücksmann & Co.

Vielfachen Wünschen entgegenkommend, eröffnen wir unseren seit ca. 27 Jahren rühmlichst bekannten **Weihnachts-Ausverkauf** dieses Mal bereits

Montag, den 1. November.

Angesichts der rückgängigen Conjunctur, welche zufolge der Ueberproduction in unserer Branche hervorgerufen wurde, hatten wir Gelegenheit enorme Waarenvorräthe weit unter den Herstellungspreisen zu acquiriren und indem wir diese wirklich seltenen Vortheile unseren geschätzten Abnehmern hiermit angelegentlichst empfehlen, offeriren wir:

Schwarze Seidenstoffe,
bestes Fabrikat unter Garantie, die Robe 10—16 Meter, 7 Thlr., 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr., 15—20 Thlr.

Wollene Roben,
die neuesten und besten Stoffe und zwar: Cheviot d'hiver, Cheviot caro, Croise caro, Tuch-Diagonal, Velour, Flanell etc.,
die Robe 10 bis 16 Meter, 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr. bis 10 Thlr.

Schwarze Cachmirs,
$^{8}/_{4}$ breit, Halbwolle, der Meter 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr. bis 20 Sgr.,
$^{8}/_{4}$ breit, reine Wolle, der Meter 18 Sgr., 20 Sgr., 1 bis 1¼ Thlr.

Große Teppiche, in Tapestry, Velour und Brüssel, von 2 bis 15 Thlr. das Stück.

Französische und deutsche Cattune,
der Meter 24 Pf., 30 Pf. und 35 Pf.

Große Damen-Paletots, in allen modernen Winterstoffen,
2½ Thlr., 4 Thlr., 6 Thlr. u. s. w. bis 15 Thlr.

Große Düffel-Jacken und Jaquetts,
25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr., u. s. w. bis 3 Thlr.

Kinder-Düffel-Jacken, das Stück 12½ und 15 Sgr.

Weiße Leinwand, schön und haltbar,
das Stück 6 Thlr., 8 Thlr., 10 bis 15 Thlr.,
$^{10}/_{4}$ und $^{12}/_{4}$ breit, zu Betttüchern, der Meter 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr. und 18 Sgr.

Bunte Züchen- und Inlett-Leinwand,
der vollständige Bettüberzug 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 bis 3 Thlr.

Glatt rothe Inlett-Leinwand,
der Meter 6 Sgr., 7½ Sgr., 9 Sgr. und 10 Sgr.

Rohe und weiße Handtücher,
das Dutzend 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3—4 Thlr.

Große, weiße, rein leinene Taschentücher,
das halbe Dutzend 17½ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 bis 3 Thlr.

Weißleinene Kinder-Taschentücher,
das halbe Dutzend 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Blau bedruckte u. bunt gestreifte Leinwandschürzen,
das Stück 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr. und 10 Sgr.

Große fertige Moiree-Röcke,
das Stück 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., 2 bis 3 Thlr.

Unterröcke von Wolle und Filz,
das Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Thlr., 2 bis 3 Thlr.

Pelzmuffs, von schwarzem feinem Pelzwerk,
das Stück 2 Thlr., 2½ bis 3 Thlr.

Große Moiree-Schürzen,
das Stück 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr.

Kinder-Moiree-Schürzen,
das Stück 4 Sgr., 5 Sgr. und 6 Sgr.

Große echtfarbige Cattuntücher
mit schmalen Kanten, das Stück 2 und 2½ Sgr., mit breiten Kanten, das Stück 3 und 3½ Sgr.

Cattuntücher, mit und ohne Bilder, das Stück 8 Pf.

Wollene und seidene Shawlchen,
das Stück 1½ Sgr., 2 Sgr., 2½ Sgr., 3 Sgr., 10 bis 15 Sgr., bisheriger Preis fast das Doppelte.

Bucksquins, zu Beinkleidern 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr. und 4 Thlr.

Elegante Oberhemden, mit rein leinenem Einsatz, für jede Figur gut passend,
das Stück 25 Sgr., 1 Thlr., 1⅙ Thlr.

Wollene Strümpfe, das Paar 5 Sgr., 6 Sgr. und 7½ Sgr.

Wollene Socken, das Paar 3 Sgr., 4 Sgr. und 5 Sgr.

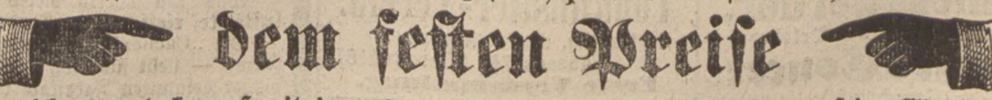
Ferner empfehlen wir aus unserem

Engros-Lager

in ganzen Stücken und nach dem Meter:

blau bedruckte, rohe und weiße Nessel, Dowlas, Shirtings, Flanelle, Wolldicks, Lamas u. s. w.,
der Meter 25 Pf., 30 Pf., 40 bis 50 Pf., wirklicher Werth fast das Doppelte.

Der Ausverkauf findet in einer besonderen Abtheilung unserer Locale und unter Aufsicht des Chefs der Handlung statt; jedes Stück ist deutlich mit



bezeichnet, und kann somit in unserer Handlung auch der Nichtkenner seine Einkäufe vertrauensvoll besorgen.

J. Glücksmann & Co.,
71, Ohlauer-Straße 71,
Bazar „Fortuna“.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen: „Rosenmüller und Finke". Lustspiel in 5 Acten von Dr. Carl Töpfer.

Abend-Vorstellung. 35. Abonnements-Vorstellung. Z. 4. M.: „Der Rattenfänger von Hameln." Große Oper in 5 Acten von V. E. Neßler.

Montag. 36. Abonnements-Vorstellung. Z. 2. Male: „Die neuen Journalisten." Lustspiel in 4 Acten von F. Groß u. Max Nordau.

Lobe-Theater. [6398]

Sonntag, den 31. Octbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Fatinitza." Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé.

Abends 7¼ Uhr. Gastspiel des Frl. Ernestine Wegner vom Wallnertheater in Berlin. „Der jüngste Lieutenant." Posse mit Gesang in drei Acten von E. Jacobson. Musik von Lehnhardt. (Bernhard, Frl. Ernestine Wegner.)

Montag, den 1. Novbr. Abschieds-Benefiz für Frl. Ernestine Wegner. „Der jüngste Lieutenant."

Dinstag, 2. Nov. Bei halben Kassenpreisen: „Iphigenie auf Tauris."

Thalia-Theater.

Unter Direction von G. Schönfeldt. Sonntag, den 31. Oct. „Das Mädchen aus der Fremde." Lustspiel in 4 Acten von Fr. von Schönthan.

Victoria-Theater
(Simmenauer).

Heute grosse Vorstellung.

Letztes Auftreten
der diesmonatlichen beliebten Künstler-Specialitäten.

Herculesathlet Emil Naucke.

Staunenerregender
Zug-Wettkampf
mit 2 Pferden.

Zum Schluss, 10½ Uhr:
Doppel-Preisringkampf
zwischen dem berühmten Stettiner Ringkämpfer Herrn **E. Forsberg** und dem Schlachter **Nablitzky**, sowie Herrn **Engelbert Reicher** hier.

Anfang 6 Uhr. [6385]
Kasseneröffnung 4½ Uhr.

Morgen, Montag:
Grosse Extra-Vorstellung.
Erstes Auftreten der **neuen sensationellen Specialitäten.**
Anfang 8 Uhr.

[6386]

Dexter,
the man of many mysteries.

Simmenauer. Montag.

Breslauer Concerthaus.

Heute:
Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Direction Herr R. Trautmann.
[6393] Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:
CONCERT
der Trautmann'schen Capelle.
Direction Herr Capellmeister Börner.
Anfang 5 Uhr. [6392]
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Morgen Montag: Salon-Concert.
Capelle 70 Musiker.
Dinstag: Sinfonie-Concert.
Capelle 70 Musiker.
Anfang beide Abende 7½ Uhr.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag:
Großes Concert.
Entree 10 Pf. [6359]

Montag und die folgenden Tage:
Frei-Concert.

Schiesswerder.

Sonntag, den 31. October:
Großes Concert
(Streichmusik),
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [6388]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.

Seiffert's
Etablissement [4389]
Rosenthal.

Heute Sonntag:
Tanzmusik.
Von 2 Uhr ab Omnibusverbindung v. d. R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, à Person 10 Pfennige, vom Wäldchen à Person 15 Pfennige.

Zelt-Garten.
CONCERT

von der Capelle 11. Regts.
Capellmeister Herr Theubert.

Großer Schweizer Gürtel-Ringkampf
zwischen Herrn **Windson,** u. einem hiesigen starken Fleischermeister in Maske,
sowie Auftreten
der berühmten Athleten Herren
Windson u. Bogler.
[6403] Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf.

Morgen Montag: Concert
von derselben Capelle.
Großer Schweizer Gürtel-Ringkampf
zwischen Herrn Windson und dem Fleischergesellen Herrn **Alb. Müller** (Schießwerderpl.), sowie Auftreten der Athleten Herren **Windson und Bogler.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion
spielt heute Nm. von 5 Uhr ab.
Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Ausschank von vorzüglichem alten
Bockbier. [6372]



Von 2 Uhr ab stündlich
Dampfschiff-Fahrten
bis [6391]
Wilhelmshafen.

Donnerstag, den 18. November:
Letzte Vorstellung
in dieser Saison.

Circus Renz.

Breslau. — Louisenstraße.

Heute,
Sonntag, den 31. October,
2 Vorstellungen,
um 4 und 7¼ Uhr.

Um 4 Uhr Nachmittags:
Auf allgemeines Verlangen
Komiker-Vorstellung.
Zum Schluß derselben:
Zum letzten Male:
Amor in der Küche.
Komische Pantomime mit Ballet in einem Aufzuge nach einem älteren französischen Ballet-Sujet vollständig frei bearbeitet und mit eigenen originellen Arrangements und drastischen Scenen versehen.

Abends 7¼ Uhr:
Zum 2. Male:
Das Siegesfest
des Radschah's von Lahore.
Großes Ausstattungsstück in drei Abtheilungen vom Director
E. Renz.

In beiden Vorstellungen:
Auftreten der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen
sowie
Reiten und Vorführen der best dressirten Schul- und Freiheitspferde.
Höchst komische Intermezzos von sämmtlichen Clowns u. dem dummen August.

Morgen, Montag: Vorstellung.

Avis! Dem verehrten Publikum die ergebene Nachricht, daß jeden Sonnabend 11 Uhr Abds. ein Extrazug von hier (Stadt-Bahnhof) nach Oels zurückkehrt.
[6428] **E. Renz,** Director.

Breslauer Tonkünstler-Verein.

Montag, den 1. November,
Abends 7½ Uhr: [6416]
Erste Versammlung.

Orchesterverein.

Dinstag, den 2. November,
Abends präcis 7¼ Uhr:
II. Kammermusik-Abend.
1) Quartett G-dur. Haydn.
2) Fantasie f. Pfte. op. 15. Schubert.
3) Quartett Es-dur, op. 47. Schumann.
Clavier: Herr **E. Flügel.**
Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.** [6360]

F. z. ⊙ Z. d. 1. XI. 6½.
R. ☒ IV. u. Br. M.

Pr. ⌂ R. Y. z. Fr. 2. XI. 6½.
Tr. □ I.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß ich das **Simmenauer Bierhaus** (Zwingerplatz) übernommen habe. Die Localitäte sind renovirt, für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung ist gesorgt. Nebenbei wird es mein Bestreben sein, **praktische** als **interessante** Apparate (Erfindungen), welche im Laufe der Zeit erscheinen, zu erwerben, und wenn angänglich, **unentgeldlich** ausstellen zu lassen. [4351]

Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet hochachtungsvoll **A. Fuhrmann.**

Das Kaiser-Panorama.

Die Natur in **Wirklichkeit.** Reisen durch die ganze Welt. Jede Woche eine neue Abtheilung. Täglich von 10 Morgens bis 10 Uhr Abends bei **besonderer** Beleuchtung geöffnet. Entree nur 10 Pf. Donnerstags 25 Pf. Neu! Die **erste Bell'sche Telephon-Mikrophon**-Station zur unentgeldlichen Besichtigung und Prüfung ausgestellt.

Donnerstag, den 4. November, Abends 7¼ Uhr, im Musiksaale der Universität:

CONCERT [6361]
von
Frau Annette Essipoff.

1) Präludium und Fuge. Andante, Scherzo aus den Charakterstücken. — Mendelssohn.
2) Sonata appassionata. Beethoven.
3) Variationen. Rameau.
4) Des Abends. Grillen. — Schumann.
5) Etude. Liszt. Impromptu (B-dur). Schubert.
6) Nocturne. Chant polonais. Etude. Mazurka. Scherzo Cis-moll. — Chopin.

Numerirte Billets à 4 Mark u. 3 Mark u. nicht numerirte à 2 Mark in der Königl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.**

Sonntag, den 7. November, Nachmittags 5 Uhr:
Kirchen-Concert
in der geheizten Salvatorkirche,
unter gütiger Mitwirkung
von Mitgliedern des **J. Schubert'schen Gesang-Instituts** gegeben von dem Organisten **Wuttke**, für kirchliche und wohlthätige Zwecke. [6081]

Programme à 50 Pf. für nicht numerirte und 1 Mk. für reservirte Plätze sind bis 6. November zu haben in den Musikalien- und Buchhandlungen der Herren **Hainauer, Hientzsch, Trewendt & Granier** und **Peuckert,** ferner Sadowastrasse 2 bei Herrn **Zieboiz,** bei den Kirchendienern und bis zum Beginn des Concerts in mehreren durch Placate bezeichneten Läden auf der Bohrauerstrasse, gegenüber der Kirche.

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6. — Zweites Geschäft: Matthiasstrasse 96.

Wir empfehlen in den zuverlässigsten, bewährtesten Fabrikaten und in einer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, die unübertroffen ist, zu außergewöhnlich billigen Preisen: [6448]

Schwarze classische Seidenstoffe,
aus unbeschwerter feinster Seide, die sich zwar nicht dick und griffig anfühlen, die dafür aber um so solider, eleganter und haltbarer sind. Garantirte Qualitäten in: **Faille, Rips, Gros de Lyon, Satin Duchesse etc.,** Meter 3 Mk. bis 7 Mk. 50 Pf.
Bei Entnahme eines halben Stückes, zu zwei Roben ausreichend, tritt der bedeutend ermäßigte Engros-Preis ein.

Schwarze Lyoner Seiden-Sammete
für Jaquettes, Taillen und Pelzbezüge, Meter 5 Mk. bis 30 Mk.
Seiden-Plüsche, Seiden-Sammete, Patent-Sammete
in allen Farben und zu allen Preisen für Jaquettes, Pelzbezüge, Kinderkleidchen und für Garnirungen.

Stoffe für Pelzbezüge:
schwarze reinwollene Stoffe in Kammgarn, Diagonal, Epinglé, Matelassé, Piqué, Velours d'Espagne, Damast-Brokat &c., schwarze seidene und halbseidene Stoffe, auf doppelter Kette gearbeitet, in glatt und gemustert &c.
Als Mäntel-Besatz: Ural, Krimmer, Plüsch, Buffalo, Biber &c. in schwarz, grau, mode, braun &c.
Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Nr. 28, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

„Cachemir Electorale".

Unter vorstehender Bezeichnung ließen wir, gestützt auf unsere langjährigen Erfahrungen, genau nach unserer Angabe, einen **schwarzen reinwollenen Cachemir** anfertigen, der die bisher gekannten derartigen Fabrikate an Schönheit, Eleganz und Dauer bei Weitem übertrifft, und die vorzüglichsten Eigenschaften besitzt, die an einen guten, reinwollenen Stoff zu stellen sind.

Aus **feinster Wolle** und auf **doppelter Kette** gearbeitet, besitzt der **„Cachemir Electorale"** eine unverwüstliche Haltbarkeit und hat dabei das Angenehme an sich, daß er weder lappt noch hängig ist, vielmehr ist diesem Gewebe bei aller Feinheit und Geschmeidigkeit eine gewisse elastische Festigkeit eigen, wodurch der Stoff sich im Tragen nicht drückt und an gediegenem Aussehen sehr gewinnt.

Was den Werth dieses Stoffes noch bedeutend erhöht, ist die **luftechte, tiefschwarze** Farbe und daß er nie speckig oder glänzig wird.

Der „Cachemir Electorale" — ausschließliches Eigenthum unserer Firma — stellt sich trotz seiner großen Vorzüge nicht theurer, als die bisher gekannten Fabrikate und verkaufen wir solchen, den Qualitäten entsprechend, zu bekannt billigen Preisen: Meter 2 Mark 25 Pf. bis 6 Mark. [6447]

Bei Entnahme eines halben Stückes, zu 2 Roben ausreichend, berechnen wir den bedeutend ermäßigten Engros-Preis.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Verein „Polyhymnia."

Montag, den 1. November a. cr.,
Abends 8½ Uhr: [4396]
IV. Stiftungsfest
im Mieder'schen Saale (Königsstr.).

Frauenbildungsverein.

Montag 7½ Uhr: Herr Dr. Gothein: Die Anfänge der dramatischen Dichtkunst. [6395]

Handwerker-Verein. [6437]

Montag, den 1. Novbr.: Herr Dr. Heinrich Körner: Unsere Lunge im gesunden und kranken Zustande.

Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt.

Montag, den 1. November c., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Rösler'schen Brauerei [6402]
Hauptversammlung.
Tages-Ordnung: Mittheilungen, Vortrag des Dr. med. **Simon** über Kinder-Ferien-Colonien, Eröffnung der Suppenanstalt, Referate über öffentliche Uebelstände, Veranstaltung eines Abendbrotes der Vereinsmitglieder mit ihren Damen. Fragekasten. Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4, part.

Um dem hochverehrten Publikum Bemühungen zu ersparen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß unsere Tanzunterrichts-Cirkel mit Damen besetzt sind und nur Herren noch Aufnahme finden. [6394]

Frau **A. Reif,** Vorsteherin,
Victor M. Reif,
Lehrer der Tanzkunst.

Meine Curse
für [4283]
Tanz- u. Anstands-Unterricht,
wie ästhetische Gymnastik
für Erwachsene und Kinder beginnen Ende October. Anmeldungen täglich von 11—2 und 4—7 Uhr.
= Prospecte gratis. =
Frau Christine Will,
Neue Taschenstraße 33, parterre.

[Musik.] In meinem Institut für Musik finden junge Leute, welche Lust und Talent dazu besitzen, unter günstigen Bedingungen Aufnahme und Ausbildung. Lehrfach im **Winter:** Classische u. moderne Concertmusik, Quartettspiel, im **Sommer: Militär-Musik.** [3559]
Grünberg i. Schl., im October 1880.
Zimmermann, städt. Capellmeister.



Archimedische
Flaschenzüge und Laufkrahne,
von ersten Maschinenbau- u. techn. Anstalten als bewährtes und zur Zeit bestes Hebewerkzeug empfohlen.



Haben cylindrische Kettentrommeln ohne Knacken. Passend für alle Krahn- und Schiffsketten. Bieten absolute Sicherheit im Gebrauche. Grosse Wirksamkeit. Leichte Handhabung. Halten die Last freischwebend.

Bewirken sanftes, energisches Heben und rasches Senken der Last.
Werkzeug-Maschinen-Fabrik
[1318] **Offenbach a. Main**
Collet & Engelhard.

Plüsch und Krimmer

verkaufe ich zu Fabrikpreisen en gros & en détail. **S. Wesel,** Goldene Radegasse 6, 2. Etage. [4403]

Des altersschwachen Greises letzte Lebensstütze.

Nachstehende, von einem entkräfteten Ehepaar im Alter von 74 und 80 Jahren abgegebene Erklärung. Beide konnten fast keine Speise mehr vertragen und haben nur durch den Gebrauch des Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres ihre verlorene Lebenskraft wiedergewonnen. Dieses Heilnahrungs- und Kräftigungsmittel ist auch besonders von Hustenleidenden, brust- und magenkranken Personen, ferner bei Hämorrhoidalleiden, Appetitlosigkeit und Verdauungsstörung ganz besonders zu beachten.

An den k. u. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Berlin, den 16. März 1880.

Mein 80jähriger Mann und ich, die ich jetzt 74 Jahre alt bin, wir Beide waren ganz entkräftet und lebten längst nicht mehr, wenn wir nicht das so außerordentlich stärkende Joh. Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, das uns empfohlen war, gebraucht hätten und noch immerzu gebrauchten. Wir Beide verdanken unsere Kräftigung und unser Leben blos diesem stärkenden Malzbier und sprechen dem Fabrikanten unsern tiefsten Dank hiermit aus. [6376]

Es ist unser Wunsch, diese Erklärung im Interesse bejahrter Personen und der an Körperschwäche Leidenden veröffentlicht zu sehen, und sind wir auch bereit, auf mündliche Anfragen jede Auskunft zu geben.

Charlotte Ewald,
geb. **Heinrich,**
(Frau des pens. Sattelmeisters aus dem kais. Marstall),
Moabit, Kirchstraße Nr. 15.

Frankfurt a. O., 16. März 1880.

Im Januar d. J. hatte meine Mutter einen schrecklichen Husten. Da ihr schon früher die Joh. Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons vom Husten geholfen haben, so hat sie diesmal wieder diese Malz-Bonbons gebraucht und zwar mit größtem Nutzen, denn der Husten ist völlig beseitigt.

Pauline Horn,
Fischerstraße 28a.

Verkaufstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schöpke, Rawitsch.**

Weitere Niederlagen werden in Breslau u. außerhalb errichtet.

Letzte
Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

Zieh. 13., 14., 15. Januar 1881.
Baare Geldgewinne ohne Abzug:

1	Hauptgewinn	75,000	Mk.
1	"	30,000	"
1	"	15,000	"
2	Gew. à 6000 M.	12,000	"
5	" " 3000 "	15,000	"
12	" " 1500 "	18,000	"
50	" " 600 "	30,000	"
100	" " 300 "	30,000	"
200	" " 150 "	30,000	"
1000	" " 60 "	60,000	"

Außerdem Kunstwerke im Gesammtwerthe von 60,000 M.

Sämmtliche Loose sind bei der General-Agentur in Köln vergriffen, demnach erhalte ich keine weitere Zusendung; offerire bei schleuniger Bestellung soweit der Vorrath reicht

Orig.-Loose à 4 Mk.
mit incl. Franco-Zusendung der amtl. Gewinnliste f. 3. [6379]

J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Regenschirme, Gummischuhe
von 2 Mark an empfiehlt
J. Zepler,
34, Ring 34, [6145]
„Grüne Röhrseite."

Glacéhandschuhe

in allen Gattungen offer. im Detail zu billigsten Engrospreisen [4390]
Gustav Brübach,
Lessingstr. 7,
vis-à-vis vom Lobetheater.

E. Breslauer's
Damen-Mäntel-Fabrik,
Albrechtsstraße 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.

Detail-Verkauf in den hellen geräumigen Localen part. und 1. Etg.,
Engros- und Export-Lager 2. und 3. Etage.

Sämmtliche Neuheiten
für die Herbst- und Winter-Saison
werden zu sehr billigen Preisen empfohlen. [6367]

Schwarze, rein wollene
Cachemires,
anerkannt erstes Fabrikat der Welt von
Charles Rogelet,
offerire fortan zu **Engros-Preisen** auch bei Entnahme des geringsten Metermaßes.

Pelzbezug-Stoffe,
nur bewährte, gediegene Qualitäten
in Sammet, Seide, Wolle
empfehle einer ganz besonderen Beachtung.

Seidenstoffe für Roben,
schwarz, weiß und couleurt,
werden zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen unter strengster Garantie der Solidität ausverkauft.

Günstiger Gelegenheitskauf
wollener Kleiderstoffe
in **Cheviot, Foulé, Plaid, Cachemire, Croisé, Diagonal**
nebst zupassenden Plüsch-, Sammet- und Brocat-Besätzen.
Benannte Artikel eignen sich ihrer besonderen Billigkeit wegen vorzüglich für [6384]
Weihnachtsgaben.

An allen meinen Lagern haben sich kolossale Massen
Sammet-, Seiden- und Wollstoff-Rester
angesammelt, welche zu halben Preisen abgegeben werden.

Große Fabrik
von Costüms, Gesellschaftsroben u. Trauerkleidern, Paletots, Havelocks, Rädern u. Regenmänteln, Morgenkleidern und Jupons.

Louis Wohl,
Ohlauerstraße 76/77 und Altbüßer-Straßen-Ecke.

Hugo Creutzberger.

Großes Wollwaaren-Lager.

Damenwesten, à 2, 2,50, 3 Mk. 2c.
Velourtücher von 3,50 Mk. ab.
Garnirte Kopftücher von 2,50 Mk. ab.
Wollene Hemden für Herren und Damen, à 2,50 Mk. 2c.

Corsets, gut sitzend, in allen Weiten, von 1,25 Mk. an.

Schürzen, eigner Fabrikation, in Moirée, Alpacca, Seide u. weißem Stoff.

Ohlauer-Straße 64.

Großes Weißwaaren-Lager. [4210]

Kragen, Stulpen.
Gestickte Garnituren, à 50, 60, 75 Pf., 1 Mark.
Rüschen in weiß, crême u. schwarz zu Fabrikpreisen.

Tüll, Spitzen, Fichus, Schleier 2c.

Hauben, à 25, 30, 50 Pf. 2c.

Cravattes für Herren und Damen, vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Gestickte Streifen u. Einsätze in Stücken von 4½ Mtr. von 50 Pf. ab.

Große Partien seidener Tücher für Herren und Damen.

Musikalien-Abonnements
zu monatlich M. 1, 1,50, 2, 3.
Abonnements von jedem Tage ab.
Leuckart'sche Sort.-Buch- & Musikal.-Handlg. (Albert Clar)
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbr.
v. Octbr. ab Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbr.

Vierteljährl. 2, 3, 4 M. etc.
Journalzirkel
Neues Verzeichniss gratis.
Abonnements von jedem Tage ab.
Leuckart'sche Sort.-Buch- & Musikal.-Handlg. (Albert Clar)
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbr.
v. Octbr. ab Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbr.

Trewendt & Granier's
Novitäten-Leih-Institut
für
deutsche, französische und englische Litteratur
— Kataloge gratis. —
Journal-Lese-Zirkel
für
deutsche, französische und englische Journale
Prospecte gratis — Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung
Breslau Albrechtsstr. 37.

Das große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35,
Grüne Röhrseite, parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine **Herren-Geh- und Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus- und Jagdröcke** von 30 Mark, **Livrée-Pelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark. **Herren-Nerz-Pelze** von 120 Mark an. Für Damen **Geh- und Reise-Pelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 60 Mark. **Damen-Jacken** von 18 Mark an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, **Nerz-, Skunks- und Iltismuffen** von 18 Mark, **Feh-, Bisam-, Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen** von 7,50 Mk., imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mark, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an. **Fußsäcke und Jagdmuffen** von Mark 4,50, **Pelz-Teppiche** von 7,50 Mark an. **Schlittendecken u. verschiedene Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen von Pelzgegenständen, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt bestens besorgt. Auswahlsendungen ohne **Spesenberechnung** portofrei zugesandt.

Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.

Füchse, Marder, Iltis und **Fischottern** werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen.

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage. [5198]

Die
billigsten Teppiche!
Preisherabsetzung für eine Partie **Plüschteppiche,**
worunter die schönsten Jagd- und Thierstücke, 2 Berl. Ellen br., 3 Berl. Ellen lg., von **33 Mark auf 25 Mark.**

Echt Türkische Teppiche, gleicher Größe, im Werthe von 40 Mk. auf **20 Mk.**, größere Teppiche im Verhältniß.

Türkische Tischdecken mit Gold für **15 Mk.**

Kinderbett-Teppiche, echt Brüssel, ringsherum mit Franzen, für **2 Mk.**

Stuben-Teppiche, 35 Quadrat-Ellen groß, aus einem Stück, für 50 Mk.

Stubenbelag-Stoffe, besonders für Schlafzimmer geeignet, haltbar, 2 Berl. Ellen breit, von 4,25 Mk. per Meter an.

Cocos- u. Manilla-Matten, die zweckmäßigsten Läufer, gegen Nässe und Kälte, auch zu großen Teppichen geeignet, nur gute Qualitäten.

Linoleum, Angorafelle, Reisedecken, reell und preiswürdig bei [6443]

J. L. Sackur,
Schweidnitzerstraße 3|4, 1. Et.

Julius Hainauer's
deutsche, französische u. englische
Leihbibliothek,
Schweidnitzerstraße Nr. 52,
Bücher-Novitäten-Lese-Zirkel.

Soeben erschienen:
a. 27. Folge des Bibliothek-Verzeichnisses; [6234]
b. Wissenschaftlicher Katalog, I. Abtheilung (Reisen);
werden auf Verlangen gratis und nach auswärts frco. ausgegeben.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [5008]

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen
fertige ich Schnürmieder und Gradehalter, wodurch der Körper sofort einen normalen Wuchs annimmt. — Leicht und angenehm zu tragen, ohne jegliche Stahlreifen und Eisenschienen, welche durch ihre Schwere nur nachtheilig wirken. — Meine Schnürmieder und Gradehalter werden schon seit dem Jahre 1822 von ärztlichen Autoritäten empfohlen und bringen jedem im Wachsthum befindlichen Körper sichere Hilfe. — Gradehalter, welche bezwecken, den Kindern am Arbeitstische die richtige Haltung zu geben, ein starkes Sinken des Kopfes verhindern und einem Schiefwerden völlig vorbeugen. — Für erwachsene Personen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Lufteinlagen, welche sehr leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. [3459]

Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße 81.

Nessel & Schweitzer,
Neue Schweidnitzerstr. 1
(am Schweidnitzer Stadtgraben).
Leih-Bibliothek. [6098]
Journal-Leih-Institut.

Priebatsch's Buchhdlg.
Ring 58, Breslau.
Haupt-Lager von
Jugendschriften,
Bildungsschriften,
Classikern.
Geschenk-Literatur
Kataloge gratis.

Nachdem ich das seit Jahren unter bestem Renommé bekannte
Hôtel de Pologne in Poln.-Lissa
käuflich erworben und mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet habe, empfehle ich solches einem p. p. reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [1532]
Speisen und Getränke bei exacter Bedienung vorzüglich.
Hochachtungsvoll
Roman Nitsche.

Musikalien-Leih-Institut
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.
Abonnements [5970]
können täglich beginnen.

Cotta. — Holle.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Junkern-Strasse (Stadt Berlin),
schrägüber der „goldenen Gans."
Edition Peters. — Collection Litolff.
Emanuel Hallberger. — Breitkopf & Härtel.

Teppiche
in echt Brüssel Velour, Tapistri, Germania, Holländer 2c., letztere sehr praktisch, ohne jeden sogenannten Webefehler, desgl. alle Sorten **Tischdecken,** Läuferstoffe, Reisedecken werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben bei

L. Freund jr., [6365]
Nr. 4. Junkernstraße Nr. 4.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne [4244]

Friedr.-Wilhelmstr. 2 b.

Sprechst. Vm. 8–9, Nm. 3–4 Uhr.

Dr. Hermann Simon,

pr. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Dr. Markusy's

Augenklinik,

Ohlauerstraße 19. [6154]

Für Arme unentgelt. Aufnahme, Verpflegung und Behandlung.

6190 **Klinik**

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke ꝛc.,

Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9–10, Nm. 4–5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10–12, N. 2–4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

6328 **Für Hautkranke ꝛc.**

Sprechst. Vm. 8–11, Nm. 2–5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit Lachgas gezogen. Riedel, Am. Dentist, Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Kölner Dombau-Loose,

à Stück 4 Mk. inclusive Ziehungsliste, sind zu haben bei [4245]

B. Schlesinger, Reuschestr. 21.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse,

Breslau, Ohlauerstr. 85, 1 Tr., beförd. an alle hiesigen u. ausw. Zeitungen zu bill. Zeitungspreisen ohne Spesen





für das gesammte geistige Leben der Gegenwart herausgegeben von Friedrich Spielhagen eröffnen mit dem soeben erschienenen Octoberhefte ein

Neues Abonnement.

Getragen von der wachsenden Gunst des deutschen Volkes, werden die „Monatshefte" — die älteste und weitaus verbreitetste aller deutschen Monatsschriften — nach wie vor ihr Programm innehalten: eine **hervorragende deutsche Revue** und ein **gediegenes Familienjournal** zu sein! — Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Preis pro Quartal 4 Mark.

Abonnenten können jederzeit eintreten.

Lebensversicherungs- u. Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Die Zahl der Versicherungen stieg im Jahre 1880 bis Ende September von **36,121** auf **37,625 Policen.**
Die Versicherungssumme " " " " " " " " **151 Mill.** auf **160¼ Mill. Mk.**
Der Bankfonds betrug Ende 1879 .... **30,003,640** "
Darunter reservirte bezw. zu vertheilende **Dividenden** .... **6,171,000** "

Aller Gewinn fliesst ungeschmälert den Versicherten zu.

Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende und wird solche den Versicherten von Anfang der Versicherung an im höchsten Maße zugetheilt. Die bei Anfall einer Versicherung rückständigen fünf Jahres-Dividenden werden nachbezahlt. Seit 20 Jahren wurden **33–46 %** (durchschnittlich **37,6 %**) der Normal-Prämie an Dividenden vertheilt. Für die abgekürzten Versicherungen stellt sich der Durchschnitt auf **42–61 %** der lebenslänglichen Prämie. [6380]

Sterbefälle werden sofort erledigt.

Anträge nehmen entgegen:

Der General-Agent: **L. Freund jr.,** Junkernstraße 4. — **R. Dorenberg,** Junkernstraße 2.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlagen: { **in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5,** **in Brieg, Mollwitzerstraße 2,**

erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre [1202]

Dreschmaschinen und verbesserten Roßwerke,

1-, 2-, 3- und 4spännig, welche bedeutend geringerer Zugkraft bedürfen und größere Haltbarkeit besitzen, aufmerksam zu machen.

Die Leistungsfähigkeit derselben ist eine vorzügliche und dreschen Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen.

Die Maschinen werden durch Monteure aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauch- und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.

Außerdem **Häckselmaschinen,** 3- und 4messerig, **Ringelwalzen, Schüttelwerke, Futterquetschen, Musmaschinen ꝛc.**

Mein am hiesigen Platze seit 33 Jahren bestehendes Geschäft beabsichtige ich baldigst gänzlich aufzulösen. [4398]

Behufs dessen offerire ich mein assortirtes Waarenlager von

Tuchen, Buckskins und diversen Herren-Garderobe-Artikeln

solidesten Fabrikats aus den besten Bezugsquellen zu mäßigen Preisen; event. wäre ich auch nicht abgeneigt, das Geschäft im Ganzen zu übergeben.

M. Punitzer,

Ohlauerstraße Nr. 8.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 3328 Stück Flußstahl-Radreifen für Locomotiven und Wagen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Offerten sind mit der Aufschrift „Offerten auf Lieferung von Radreifen" bis zum Submissionstermine [6396]

am Mittwoch, den 17. November d. J., Vormittags 11 Uhr

versiegelt und portofrei an das diesseitige maschinentechnische Bureau einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt; die freie Auswahl unter den Offerenten wird vorbehalten. Die Lieferungsbedingungen liegen in dem vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Exemplare derselben gegen Erstattung der Copialien im Betrage von 1 M. pro Exemplar bezogen werden.

Breslau, den 27. October 1880.

Königliche Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. November d. J. ab erhalten die bisher in unserem Localverkehr mit eintägiger Giltigkeitsdauer ausgegebenen Retourbillets verlängerte Giltigkeit, und zwar für den Tag der Lösung und den nächstfolgenden Tag. Vom gleichen Tage ab erhalten sämmtliche auf unseren Stationen am Tage vor einem Sonntage oder vor einem der im Tarif bestimmten Festtage gelösten Retourbillets noch Giltigkeit zur Rückfahrt am dritten Tage, den Tag der Lösung eingerechnet. [6425]

Breslau, den 30. October 1880. **Die Direction.**

Vom 1. November d. J. ab wird die Giltigkeitsdauer der im Personen-Verkehr zwischen unseren Stationen **Breslau** und **Mochbern** einerseits und den Stationen der **Oels-Gnesener** und **Breslau-Warschauer** Eisenbahn andererseits bisher mit eintägiger Giltigkeit ausgegebenen Retourbillets auf zwei Tage, den Tag der Lösung und den nächstfolgenden Tag, verlängert. Zugleich erhalten die im obigen Verkehr am Tage vor einem Sonntage oder vor einem der in den Tarifen bezeichneten Festtage gelösten Retourbillets noch für den dritten Tag, den Tag der Lösung eingerechnet, zur Rückfahrt Giltigkeit. Zwischen Breslau Stadtbahnhof und Oderthorbahnhof und den Haltestellen der Breslau-Warschauer Eisenbahn Zessel, Gimmel, Perschau und Louisenhof kommen vom 1. November c. ab neue Retourbillets I., II. und III. Wagenklasse unter den gleichen Bedingungen zur Ausgabe.

Breslau, den 30. October 1880. VI 5708. [6426]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft als geschäftsführende Verwaltung.

Breslau, den 31. October 1880.

Städtische Gaswerke.

Der Preis von Coaks ab hiesige Gasanstalten beträgt vom 1. November c. ab bis auf Weiteres **65 Pf.** pro Hektoliter, sowohl im Engros- als auch im Detail-Verkauf. [577]

Die Verwaltung.

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

von [6237]

Baruch & Loewy.

Der Detail-Verkauf

unserer als solid bekannten Fabrikate, welche wir hiermit angelegentlichst empfehlen, befindet sich

Tauenzienstraße Nr. 17 a.

Baruch & Loewy.

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird. Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspf., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspf. [6146]

Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die

Dampfwatten-Fabrik von Heinrich Lewald & Co.,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.

Geleimte u. ungeleimte Baumwoll-Watten in schwarz und weiß.

Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille 1873.
Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.
Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.

Fabrik medicinischer Verbandstoffe.

Breslau.

Elegant gekleidete Puppen

eigener Fabrikation,

großes Lager von Spielwaaren, bedeutende Auswahl von Puppenköpfen, Puppenrümpfen

empfehlen [5991]

Gebrüder Klemperer,

Carlsstraße 26, neben der Fechtschule.

Juwelen, Gold, Silber, Alterthümer und **Münzen,**

einzeln wie ganze Sammlungen, kauft

[5199] **Eduard Guttentag,** Riemerzeile 20/21.

Der

gänzliche Ausverkauf

meines großen Lagers wird zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** fortgesetzt. Vorräthig sind noch: [5814]

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, Möbelstoffe, Unterrockstoffe etc. etc.

Schwarze Seidenstoffe

und schwarze reinwollene Cachemires,

die ich bekanntlich nur in reellster Waare geführt habe, sind noch in allen Qualitäten vertreten.

Salomon Alexander,

Ring 33 (grüne Röhrseite).

Richard Klose & Co.,

Tapisserie-Manufactur,

Ring Nr. 54 (Naschmarktseite),

beehren sich, den Eingang

zahlreicher Nouveautés

für die Weihnachtssaison hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehlen: [5535]

Angefangene und fertige Stickereien in modernster Ausführung,
Abgepaßte Decken und Decken-Stoffe,
Garnirte Gegenstände,
sowie Galanterie-, Leder-, Holz- und Korbwaaren
mit Einrichtung für Stickerei in reichster Auswahl.

Auswahlsendungen stehen jederzeit gern zu Diensten.

Herren- und Damen-Pelze

in allen Pelzarten, Muffen, Pelzmützen, Baretts, Jagdmuffen, Fußkörbe ꝛc. in reellster Qualität und gediegenster Arbeit überaus preiswerth. Bestellungen bestens und schnell ausgeführt. [4388]

M. Goldstein, Kürschnermeister,

Alte Graupenstraße 6.

Großes Cravatten-Lager.

Abtheilung für Herren-Artikel parterre.

Nachdem nunmehr sämmtliche Herbst-Neuheiten eingetroffen sind, empfehlen wir unser [6166]

großes Lager von Herren-Cravatten,

Humbugs, Regattes und Lavallieres ꝛc., in noch nicht dagewesener Auswahl, in Pariser, Londoner, Wiener, Berliner und eigenem Fabrikat.

Meine Wiener Cravattes sind sämmtlich en deux cas (für Klapp- und Stehkragen zugleich zu tragen) gefertigt und erübrigen daher besondere Anschaffungen.

Die seit einiger Zeit eingeführten schwarzen und bunten Schleifen und Cravattes

in Halbdutzend-Cartons,

der **Carton** (6 Stück) von **3 Mark** an, die sich allerwärts einer großen Beliebtheit erfreuen, sind noch wesentlich in der Qualität verbessert worden, und geben wir auch Prima-Sorten im halben Dutzend zu ermäßigten Preisen ab.

Unser Lager von eleganten

Cachenez,

direct bezogen von den ersten Fabriken Italiens (Como), der Schweiz, Frankreichs und Englands, empfehlen wir einer geneigten Beachtung, und machen wir besonders auf die billigen Preise der eleganten Neuheiten aufmerksam.

Taschentücher,

in Lyoner und echt ostindischen Handfabrikaten, sowie moderne

Sport-Taschentücher

mit gestickten Thierköpfen (durchaus Seide).

Juristen-Cravatten,

billige weiße Batist-Knoten, Schleifen und Binden,

das Stück von 10 Pfennigen an.

Ball- und Festcravatten in allen Façons.

Neueste weiße Seiden-Cravatten in Rayé, Krepp, Croisé, à jour, sowie allen sonstigen Stoffen, fein elfenbeinweiß, zur Farbe der Wäsche passend.

Weiße fertige Ball- und Gesellschaftswesten,

in allen Größen, von Young & Rochester in London (engagirter Artikel).

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,

k. k. ꝛc. Hoflieferant,

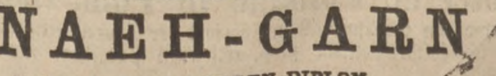
Am Rathhause Nr. 26.

[5183]

BROOK'S

Handelsmarke.  Nur ächt — Wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet. — Handelsmarke.

NAEH-GARN



Einundzwanzigste Verloosung.



Nachweis
der am 13. (25.) October 1880 durch Verloosung amortisirten 1098 Stück

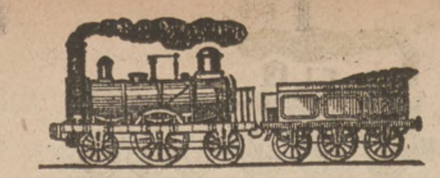
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.

94	9740	19667	29681	41649	51859	60359	74274	94146	109521
263	70	860	724	96	907	95	404	228	720
92	852	65	78	855	52025	537	535	90	879
93	10274	20122	99	989	49	645	55	412	975
418	328	65	30064	42034	56	749	75416	574	110012
609	45	387	123	348	96	813	550	611	156
10	511	430	248	99	268	74	76165	832	330
759	61	604	405	401	428	86	95	985	63
82	627	831	30	526	88	999	507	95024	639
811	771	49	637	79	96	61031	51	144	111010
75	839	54	710	977	510	99	608	217	196
1029	915	902	41	43006	54	211	844	484	850
76	11036	21095	82	353	823	302	80	578	956
151	187	402	961	401	921	85	77142	745	112150
73	217	07	31012	58	53018	405	54	815	94
258	20	22	25	546	71	542	238	27	212
379	383	49	180	690	107	626	94	38	721
428	96	509	223	752	28	58	477	982	23
574	497	721	51	860	209	774	910	96023	51
618	635	47	508	900	445	62042	78018	36	113023
40	63	811	626	44014	86	44	243	52	126
705	87	29	892	55	94	110	77	71	83
830	96	980	947	159	534	99	316	137	341
49	741	22054	74	88	69	270	36	327	466
966	89	137	32014	373	720	324	579	507	521
2055	844	280	19	402	82	48	673	97076	631
57	12027	356	112	23	807	450	789	280	704
302	99	545	471	49	42	79	79139	389	853
20	135	72	519	85	61	660	340	490	114029
22	60	23153	649	520	54146	900	93	512	53
74	357	205	822	57	250	77	420	643	93
763	87	08	961	779	317	63071	32	84	147
825	414	42	33457	853	58	327	563	761	54
71	31	53	86	90	76	508	745	943	219
937	674	61	99	930	502	63	54	98107	49
3093	771	98	514	45034	11	618	80612	84	348
128	942	326	65	80	21	873	761	210	82
248	13222	503	627	231	760	951	840	333	94
491	37	87	59	454	906	64184	919	81	565
517	306	683	98	681	78	418	81174	92	826
772	47	833	706	870	87	81	716	481	58
914	79	925	19	46372	55006	511	960	500	85
4048	428	48	32	482	116	42	82349	600	985
69	524	24003	52	95	293	716	691	604	115133
185	676	114	34021	637	302	61	834	55	336
204	846	76	261	64	89	991	41	67	451
304	957	245	87	772	594	65212	937	75	821
423	14251	374	347	843	693	94	83695	827	57
71	97	421	81	82	710	407	84094	30	97
524	446	597	424	973	839	771	195	935	116570
768	501	99	718	47212	47	871	236	99029	694
856	623	623	36	13	911	947	735	55	876
5025	48	744	79	59	81	66163	853	104	83
89	712	831	990	319	56024	522	88	94	117136
93	81	62	35063	561	133	715	85016	290	203
142	83	969	84	751	263	804	68	475	311
65	851	81	105	839	507	933	200	555	416
71	84	94	06	70	12	74	453	83	670
305	15003	25068	86	941	801	77	548	712	79
428	42	231	231	78	45	67014	652	100236	710
54	250	461	311	48001	75	232	863	77	913
75	93	527	434	21	937	683	86234	376	118016
519	437	797	38	72	78	772	778	750	95
682	45	827	81	122	57024	878	87	842	517
89	53	52	588	54	241	975	971	89	604
706	95	974	36214	347	451	68028	77	926	914
6026	508	26054	87	409	584	385	87100	53	119100
92	48	79	94	36	616	424	34	101448	522
122	60	111	386	96	904	42	303	687	43
36	682	315	791	522	29	526	765	807	61
70	817	402	977	628	54	99	809	91	807
238	16074	32	37055	39	58067	731	984	903	120297
384	106	584	246	952	89	935	88036	102410	373
402	442	618	364	49005	132	70	721	563	594
571	540	898	425	162	35	69092	53	906	780
663	734	929	597	88	74	174	89003	103314	839
740	849	70	907	278	95	324	97	889	121013
931	93	71	63	302	273	30	171	910	215
83	934	27055	38041	90	76	98	432	80	65
7024	90	105	81	415	324	504	594	104024	365
104	17031	384	323	769	454	614	753	44	84
71	62	467	81	77	597	756	90165	81	479
283	105	95	534	91	611	925	202	86	122264
314	31	501	98	809	30	70209	326	150	603
457	39	47	631	10	64	34	401	446	703
65	230	600	37	946	748	40	634	666	884
67	339	53	781	50002	96	326	821	105382	982
744	595	28243	803	13	910	66	927	434	123004
99	710	83	70	27	37	68	60	588	19
953	934	88	87	228	59142	641	91095	899	73
8033	18020	309	939	42	61	828	168	106086	74
255	333	54	78	66	78	71320	295	142	105
500	48	434	39260	310	225	428	332	209	18
25	91	558	77	464	78	733	425	72	74
770	402	82	393	79	301	72170	620	97	497
810	21	715	506	83	26	89	829	339	99
53	518	38	64	547	40	201	92129	504	612
71	527	45	96	664	60	492	504	65	886
84	559	92	726	742	63	99	68	614	124024
928	673	93	69	54	67	728	711	88	388
88	914	857	812	884	82	864	93155	107412	544
9166	31	929	27	90	86	981	670	66	627
75	19025	75	40110	947	410	84	832	595	730
292	79	29026	78	51104	21	73205	50	108090	35
314	177	199	571	419	784	478	88	94	65
64	246	459	742	48	807	758	93	341	75
71	86	518	822	505	13	952	96	93	847
463	331	32	71	87	43	86	939	682	124859
87	401	56	989	685	94	74117	41	90	—
582	598	634	41332	831	60324	267	94086	109059	—

Warschau, den 13. (25.) October 1880.

Von Seiten der Regierung:
Eisenbahn-Inspector-Gehilfe,
Collegial-Assessor (gez.) **Chodorowski.**

Von Seiten des Verwaltungsrathes:
Der Präsident, Generallieutenant (gez.) **Feichtner.**
Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers
(gez.) **Pęcherzewski.**
(gez.) Zygmunt Graf **Rzyszczewski.**



Nachweis
der am 14. (26.) October 1880 verlooſten

Warschau-Wiener Eisenbahn-Obligationen.

XX. Verloosung I. Serie zu 500 Francs 146 Stück.

101	1852	3675	5824	9323	11732	13578	15069	16666	18294
53	65	778	913	605	63	89	210	835	409
250	2103	88	46	750	77	99	449	963	13
90	355	800	6064	938	12058	655	527	17024	650
319	59	907	153	70	554	725	87	259	733
400	84	12	665	10098	648	825	654	413	72
48	823	4036	74	210	76	93	69	616	808
58	944	138	99	61	729	926	91	725	63
80	84	462	7036	66	32	14217	964	45	920
612	3000	733	943	513	73	330	65	50	19077
28	215	82	8055	46	974	541	16051	947	19145
1047	369	908	437	11117	13140	708	218	18017	—
450	447	5331	583	356	95	75	63	39	—
535	84	549	9149	441	364	982	463	151	—
1626	3635	5809	9322	11726	13418	14985	16515	18242	—

XII. Verloosung II. Serie zu 100 Thaler 128 Stück.

10055	11589	13565	15125	16364	17113	18588	19991	22272	23876
64	901	820	43	422	453	750	20180	353	902
158	05	55	53	28	535	78	293	55	08
78	12013	14292	772	49	644	888	467	440	24226
203	283	345	884	559	933	944	678	515	59
338	310	456	89	60	18001	19046	21078	17	467
796	72	61	955	602	12	180	137	54	545
928	637	622	65	10	145	342	443	856	70
11086	825	783	16026	801	68	479	50	950	761
154	36	808	73	96	261	531	876	23034	65
59	13058	83	230	17012	379	93	967	81	24819
87	272	15046	68	18	81	636	22172	447	—
11381	13554	15085	16284	17051	18541	19763	22213	23870	—

XII. Verloosung II. Serie zu 500 Thaler 17 Stück.

191—195	2886—2890	4956—4960	8281—8285	9756—9760
1291—1295	3521—3525	5241—5245	8326—8330	—
1786—1790	3716—3720	5246—5250	8766—8770	—
1796—1800	4286—4290	7511—7515	9041—9045	—

X. Verloosung III. Serie zu 100 Thaler 147 Stück.

16023	17735	19496	22431	24423	25633	27582	29353	30755	32768
89	18318	639	548	550	746	664	444	834	820
364	420	925	85	94	81	91	47	31074	33273
403	39	20127	717	715	808	95	546	156	376
32	504	80	94	821	26038	98	711	307	547
764	631	439	810	64	137	759	75	44	612
904	72	781	67	911	264	70	950	542	52
34	78	84	23107	41	369	967	30203	705	702
65	775	832	27	85	416	28015	08	94	32
17019	827	963	41	25003	542	703	520	907	957
236	19095	21036	509	187	86	819	41	87	34264
44	116	105	659	306	840	58	70	32277	34524
92	26	22071	787	80	27281	29057	622	302	—
311	381	186	24058	504	343	146	70	41	—
17665	19482	22345	24158	25531	27581	29148	30722	32547	—

X. Verloosung III. Serie zu 500 Thaler 25 Stück.

116—120	2836—2840	6246—6250	9466—9470	12216—12220
286—290	4381—4385	6491—6495	10126—10130	12416—12420
1266—1270	4756—4760	8436—8440	11156—11160	13766—13770
1376—1380	5296—5300	8506—8510	11696—11700	15466—15470
1631—1635	5306—5310	9341—9345	12061—12065	15591—15595

VIII. Verloosung IV. Serie zu 100 Thaler 126 Stück.

35870	37571	38887	41778	44234	45832	47367	49548	51359	52990
36242	655	39259	892	357	924	521	663	403	53137
88	67	92	945	63	46126	48048	50047	789	79
466	730	380	42033	417	63	99	58	52218	370
698	43	641	431	33	215	443	230	425	479
818	822	771	86	572	457	61	331	516	517
66	54	861	842	98	72	67	61	23	46
74	965	40022	901	691	618	533	401	38	644
37010	38081	895	43158	786	57	904	87	51	53715
169	156	901	395	973	995	35	509	620	—
225	272	41144	441	45196	47109	49120	680	95	—
342	96	297	85	445	294	360	854	841	—
37405	38501	41660	43630	45627	47324	49429	50990	52927	—

VIII. Verloosung IV. Serie zu 500 Thaler 50 Stück.

601—605	6881—6885	17486—17490	21361—21365	28671—28675
1606—1610	7061—7065	17551—17555	22411—22415	28871—28875
2206—2210	8411—8415	17596—17600	22786—22790	28901—28905
2611—2615	9311—9315	17731—17735	23011—23015	29726—29730
3121—3125	11431—11435	18076—18080	23476—23480	30041—30045
3506—3510	14626—14630	19006—19010	24846—24850	30171—30175
4221—4225	14721—14725	19421—19425	25226—25230	30916—30920
5216—5220	15386—15390	20291—20295	25736—25740	31111—31115
5476—5480	15426—15430	21326—21330	26471—26475	33306—33310
5751—5755	17436—17440	21351—21355	27651—27655	34621—34625

VI. Verloosung V. Serie zu 100 Thaler 74 Stück.

23327	24405	26202	28000	29493	30779	31940	32615	33609	34531
570	518	329	44	581	31075	32040	710	45	34552
80	903	940	59	606	255	101	76	835	—
778	25007	27093	376	707	57	299	33120	987	—
99	473	756	581	30013	590	350	335	34103	—
819	740	59	946	23	784	542	85	218	—
995	26141	874	29056	56	809	48	484	355	—
24184	26201	27957	29381	30115	31888	32562	33527	34391	—

VI. Verloosung V. Serie zu 500 Thaler 30 Stück.

96—100	7311—7315	11861—11865	14401—14405	19521—19525
1546—1550	8541—8545	13466—13470	14611—14615	20566—20570
2261—2265	9341—9345	13676—13680	15376—15380	21561—21565
5136—5140	11141—11145	13971—13975	15611—15615	21881—21885
6636—6640	11691—11695	14026—14030	15746—15750	22341—22345
6651—6655	11741—11745	14386—14390	19241—19245	23256—23260

Warschau, den 14. (26.) October 1880.

Von Seiten der Regierung:
Eisenbahn-Inspector-Gehilfe
Collegial-Assessor (gez.) **Chodorowski.**

Von Seiten des Verwaltungsrathes:
Der Präsident, Generallieutenant (gez.) **Feichtner.**
Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers.
(gez.) **Pęcherzewski.**
(gez.) Zygmunt Graf **Rzyszczewski.**



Siebenzehnte Verloosung.

Nachweis

der am 14. (26.) October 1880 durch Verloosung amortisirten

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien.

1. Serie zu 100 Rubel 63 Stück.									
170	2983	3622	4491	5942	6519	8875	10044	11168	13721
632	89	751	558	6086	843	98	282	235	984
858	3144	957	5385	252	45	953	337	321	96
1718	223	85	464	323	7020	88	756	365	14524
2073	40	4040	701	427	96	9590	846	12499	690
76	346	78	71	99	8173	9762	10970	997	15126
2896	3534	4111	—	—	—	—	—	—	—
2. Serie zu 500 Rubel 45 Stück.									
56	1374	2535	3626	3975	5276	7318	8308	9296	9892
313	696	625	62	4545	6092	670	441	409	994
32	702	80	91	58	223	828	934	522	10027
581	2095	908	707	862	451	8263	9159	9846	10095
927	2340	3281	3794	5116	—	—	—	—	—

Warschau, den 14. (26.) October 1880.

Von Seiten der Regierung:
Eisenbahn-Inspector-Gehilfe,
Collegial-Assessor (gez.) **Chodorowski.**

Von Seiten des Verwaltungsrathes:
Der Präsident, Generallieutenant (gez.) **Feichtner,**
(gez.) **Jan Epstein, — Karol Rosso.**

Ein Kaufmann,

ev., 26 Jahre alt, Inhaber eines flotten Spec.-Geschäfts, wünscht sich

zu verheirathen.

Junge Mädchen oder Wittwen nicht über 28 Jahre, mit disponibl. Vermögen von ca. 2000 Thlr., welche hierauf reflectiren, wollen ihre Adresse unter H. 23533 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** zur Weiterbeförderung gefälligst bis 5. d. Mts. einsenden. [6424]

Heiraths-Gesuch. [6419]

Eine gebild. Wittwe, 26 Jahre, evgl., von angenehmem Aeußern, mit einem Baarvermögen von 10,000 Thlr., w. sich zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten beliebe man an mich zu senden. Frau **M. Schwarz,** Sonnenstraße 12. Verschwiegenheit zugesichert.

Reelles Heirathsgesuch.

Eine geb. Dame, 23 Jahr, ev., Waise, mit einem Baarvermögen von 50,000 Thaler wünscht sich zu verheirathen. Herren bess. Standes bitte ihre Off. postl. Posta. Wallstr. Bresl. unt. Chiff. O. P. R. 1000 niederzulegen. Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt. Discretion Ehrensache. [6422]

Heirathspartien in feineren Ständen werden unter strengster Discretion solid und passend vermittelt. Frau **M. Schwarz,** Sonnenstr. 12, Breslau.

Ein Socius

mit 5—6000 Thlr. kann sich b. e. alt. lucrat. Glas-Engr.-Geschäft (für Bauzwecke) thätig beth. Off. sub A. Z. 48 Brfk. d. Bresl. Ztg. [4384]

Als Socius wünscht sich ein thatkräftiger, junger Kaufmann bei einem **nachweislich rentablen Geschäft,** gleichviel welcher Branche, mit einer vorläufigen Baareinlage von 18—20,000 M. **zu betheiligen.**

Gefl. Offert. sub H. F. 45 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4361]

Ein leistungsfähiges Berliner Weißwaaren-Confections-Fabrik-Geschäft sucht für den Platz Breslau, event. auch für die Provinzen Schlesien und Posen einen tüchtigen [6378]

☛ **Agenten.** ☚

Bewerber wollen ihre Offerten mit Referenzen unter Chiffre B. 100 Berlin hauptpostlagernd übersenden.



Russian Boots
(Gefütterte Gummi-Schuhe)
in bester Qualität empfiehlt billigst
Marcus Kanter,
[6178] Blücherplatz 8.

Schwaben, Wanzen 2c.

vertilge ich ganz. 1 Stube 1—2 M. Bezahlung nicht gleich. Jahrelange Garantie. **Heinrich,** Königl. engl. Kammerjäger, Rathhaus 27. [3485]

Haus-Verkauf.

Ein auf der verkehrr. Str. von Liegnitz gel. Eckhaus mit Laden, Restauration, Stallungen, 40 Jahre im Besitz der Familie, ist zu verkaufen. Näh. bei Geschwister **Bintig,** Liegnitz, Burgstr. 27, 1. Stck. Anfr. fr. [6423]

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Da die Eintragung mehrerer bereits in früheren General-Versammlungen gefaßter Abänderungen des Gesellschafts-Statuts und Zusätze zu denselben enthaltender Beschlüsse in das Handelsregister aus formellen Gründen abgelehnt worden ist, findet

Sonnabend, den 4. December a. c.,

von 3 Uhr Nachmittags ab, im kleinen Saale der neuen Börse zu **Breslau** eine [6377]

außerordentliche General-Versammlung

unserer Gesellschaft statt.

Die stillen Gesellschafter, welche sich daran betheiligen wollen, haben ihre Antheilsscheine gemäß § 41 der Statuten bis spätestens zum 3. December c., Nachmittags 5 Uhr, entweder in dem hiesigen Bureau der Gesellschaft, oder in Breslau in unserem Geschäftslocale (Neue Gasse Nr. 15) zu deponiren.

Tagesordnung.

I. Wahl von Verwaltungsraths-Mitgliedern.
II. Decharge für die Handelsgesellschaft **C. Kulmiz** für die Verwaltungs-Periode vom 1. October 1876 bis 30. September 1879.
III. Beschluß über den Weiterbetrieb der Societäts-Brauerei resp. über Prolongation des Abkommens mit der Handelsgesellschaft **C. Kulmiz.**
IV. Genehmigung des mit dem Gläubiger-Consortium geschlossenen Stundungsvertrages.
V. Antrag des Geschäfts-Inhabers und des Verwaltungsraths:
1) Das Grund-Capital der Gesellschaft wird auf 328,800 Mark (109,600 Thlr.) herabgesetzt, und zwar:
a. durch Vernichtung der im Eigenthum der Gesellschaft befindlichen 15 Antheilsscheine über zusammen 4500 Mark (1500 Thlr.),
b. durch Herabsetzung des Werthes der alsdann noch verbleibenden 2192 Antheilsscheine von je 300 Mark (100 Thlr.) über zusammen 657,600 Mark (219,200 Thlr.) auf die Hälfte, also auf 150 Mark (50 Thlr.) für jeden Antheilsschein, zusammen über 328,800 Mark (109,600 Thlr.).

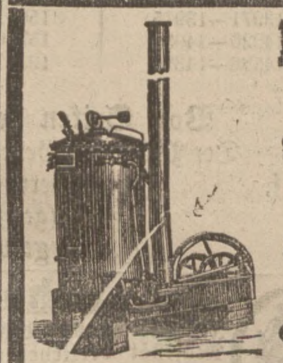
Demgemäß wird das Statut der Gesellschaft in den §§ 2 (wie vorsteht), 5 (Nominalwerth des einzelnen Antheilsscheines = 150 Mark), 21 (Herabsetzung der vom Geschäftsinhaber zu bestellenden Caution auf die Hälfte der im Statut bestimmten Summe), 40 (Herabsetzung der zum Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung berechtigenden Minimalsumme von Antheilsscheinen auf die Hälfte), 41 (gleiche Herabsetzung bezüglich des Stimmrechts) abgeändert.

Hierbei erkennt die General-Versammlung an und genehmigt, daß das Grund-Capital der Gesellschaft in Folge unterbliebener Ausgabe von 793 Antheilsscheinen nur in 220,700 Thalern, und zwar in 2207 Antheilsscheinen à 100 Thlr. bestanden hat.

Fernere Statuten-Abänderungen:

2) Zu § 13 des Statuts:
die hier gedachten Bekanntmachungen 2c. sind durch die
a. Schlesische und Breslauer Zeitung,
b. Berliner Börsen-Zeitung,
c. den Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger
zu veröffentlichen.
3) Zu § 17 desselben:
Die Bestimmung am Schluß,
daß der Geschäftsinhaber seinen Wohnsitz in Gorkau haben muß,
wird aufgehoben.
4) Zu § 29 desselben:
Jedes Mitglied des Verwaltungsraths hat 750 Mark (250 Thlr.) in Antheilsscheinen niederzulegen.
5) Zu § 40 desselben:
Die erste Bekanntmachung der General-Versammlungen muß mindestens 14 Tage vor dem bestimmten Tage erfolgen.
6) Zu § 44 Nr. 1:
Bei Abänderung des Gesellschaftsvertrages, welche mit einer Stimmenmehrheit von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Stimmen beschlossen werden kann, ist die Zustimmung des Verwaltungsrathes nicht erforderlich.

Gorkau bei Zobten, Reg.-Bez. Breslau, den 28. October 1880.
Der Geschäftsinhaber.
Wilhelm Baron von Lüttwitz.



Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [5184]
Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

Gemüthlich geselliges Landleben

bei städt. Annehmlichk. bietet für Pflege und Ruhesuchende [6292]

Pensionat Paulinenhof in Obernigk,

Bahnstat. ½ St. von Breslau. Arzt, Apotheke, Post 2c. am Orte. Möbl. Zimmer (auch mit Küche) 3 M., Pension 10 M. wöchentlich. Gemeinschaftl. Salon. Flügel. Lecture. Bäder im Hause. Gediegene Empfehlungen stehen zur Verfügung.

Soeben erschien im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau:

Die Krankheiten der Pflanzen.

Ein Handbuch
für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker
von
Dr. A. B. Frank,
außerordentlichem Professor an der Universität Leipzig, Custos des Universitätsherbariums daselbst und Mitgliede der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher.
Erste Hälfte.
26 Bogen. 8. Mit 62 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis 10 Mark.

Der Schluß des Buches erscheint im November dieses Jahres und wird circa 8 Mark kosten.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Sorgfältig revidirt erschien:

Generalkarte
von der Königlich Preussischen Provinz
Schlesien

und den angrenzenden Ländertheilen, nebst Specialkarte vom Riesengebirge und dem Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.
Entworfen und gezeichnet von
W. Liebenow,
Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten.
Siebente verbesserte Auflage.
Aufgezogen in eleg. Carton 7 Mk. 60 Pf.,
roh 2 Blatt 4 Mk. 80 Pf., mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Maassstab: 1 : 400,000.

Diese in vierfarbiger Lithographie ausgeführte Karte erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die neue Revision, welche Anfang Juni 1880 abgeschlossen wurde, hat alle Veränderungen nachgetragen und manche Ungenauigkeiten beseitigt. Allen Behörden, Gewerbetreibenden und Landwirthen sei diese Bearbeitung angelegentlichst empfohlen. Für Benutzung der Karte eignet sich vorzüglich als Leitfaden **Adamy, Schlesien** nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt. Preis 1 Mk. 60 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Berlin, im October 1880.

Landwirthschaftliche Bank zu Berlin.

Wir beehren uns hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am **15. November d. J.** unser Geschäft eröffnen werden.

Unser Central-Bureau befindet sich:

Berlin NW., Dorotheenstraße Nr. 78/79,

wohin wir Briefe und Depeschen zu richten bitten.

Das Zweigbureau für die Abtheilung:

„Viehhandel und Viehcommissionshandel"

auf dem Actien-Viehmarkte

Berlin N., Feldstraße.

Ueber die Geschäftsweise und den einstweiligen Umfang unserer Geschäfte haben wir zur näheren Information ein Programm aufgestellt, welches gratis in unserem Centralbureau zu beziehen ist.

Direction
der landwirthschaftlichen Bank
zu Berlin.
Plewe. Albert Weitz. [6412]

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
23. Schuhbrücke Nr. 23.

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Teppiche jeder Art und Laufer am besten und billigsten, Sophateppiche, schon à 4 Mk. [4399]
B. Hirschmann, Breslau, Albrechtsstraße 10, 1. Etage.

Für Buchbinder.

Musterbücher von **Buchbinder-Schriften** werden auf Verlangen gratis und franco versandt.
Breslau.
Schriftgießerei
Grass, Barth & Comp.
(W. Friedrich).

Hotel-Ankauf.

Ein Hotel 1. Klasse — möglichst in Oberschlesien — wird zu kaufen gesucht. Offerten mit präcise gestellten Bedingungen an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstraße 85, sub **C. 3337.** [6407]

Gasthof-Verkauf.

In einer kleinen Stadt ist ein frequenter Gasthof mit großem Geschäft und Tanzsaal für 7000 Thlr. zu verkaufen bei 3000 Thalern Anzahlung. Eine Destillation wäre im Orte sehr erwünscht. [6409]

Offerten befördert sub **H. 3342 Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Gasthof-Verkauf.

Der Gasthof zum „goldenen Löwen", Liegnitz, **Burgstraße Nr. 35,** gelegen, ist veränderungshalber mit vollständigem Inventar bald zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 Thlr. Näheres beim Eigenthümer. [6344]
A. W. Mossner.

Solide Vermittelung

im **Ein- u. Verkauf von Hypothek. und Grundbesitz. E. Lewy,** Neumarkt 12, 1 Tr. [6435]

Für junge Anfänger.

Ein altes Specereigeschäft in Breslau, mit bedeutendem Bier- und Liqueurverkauf, ist mit einer Anzahlung von 500 Thlr. zu verkaufen. Miethe m. Wohn. 300 Thlr. Off. A. B. 46 Exped. der Bresl. Ztg. [4362]

Offerte für Destillateure.

Mein in meinem Grundstück befindlicher Liqueur-Ausschank nebst Destillation u. Wohnung hierzu ist bald od. per 1. Januar 1881 zu verpachten.
Arnold Großmann in Münsterberg.

Nähere Auskunft wird auch in Breslau bei **S. Großmann's Sohn,** Reuschestraße 2, ertheilt. [4355]

S. Jungmann,
Reuschestraße 64,
empfiehlt [6400]
sehr billig bunte
Stickereien, Atlas-, Sammet- und Canevas-Kissen
complet fertig.

Spitzen,
schwarz, weiß und crem.
Muster nach auswärts franco.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Brauereibesitzers [56]
August Schütze
zu Breslau, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 11. October 1880 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 11. October 1880 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Breslau, den 26. October 1880.
Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 324 die Firma [578]
C. Sperling
und als deren Eigenthümer der Apotheker **Carl Sperling** und als Ort der Niederlassung Leobschütz heute eingetragen worden.
Leobschütz, d. 28. Octbr. 1880.
Mader,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 325 die Firma [579]
Constantin Grüner jun.
und als deren Eigenthümer der Kaufmann **Constantin Grüner** und als Ort der Niederlassung Leobschütz heut eingetragen worden.
Leobschütz, d. 28. Octbr. 1880.
Mader,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 326 die Firma [580]
Emil Bone
und als deren Eigenthümer der Kaufmann **Emil Bone** und als Ort der Niederlassung Leobschütz heut eingetragen worden.
Leobschütz, d. 28. Octbr. 1880.
Mader,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 415 eingetragene Firma
L. A. Lustig
ist erloschen. [581]
Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. October 1880 an demselben Tage.
Gleiwitz, den 25. October 1880.
Königl. Amts-Gericht VI.

Rybnik, den 29. October 1880.

Bekanntmachung.

Die an der Kreischaussee von Lapatsch (Rzuchow) nach Loslau in Lapatsch belegene, mit der Befugniß zur Erhebung des Chausseegeldes für eine halbe Meile versehene Hebestelle soll vom 1. December 1880 ab auf zwei hintereinander folgende Jahre öffentlich im Wege des Meistgebotes anderweitig verpachtet werden und ist zu diesem Zwecke ein Termin

auf den 18. November 1880, Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 150 Mark baar oder in preußischen Staats-Papieren oder Pfandbriefen von entsprechendem Werthe bestellen muß.

Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus. [1531]

Der Königliche Landrath
als
Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.
Gemander.

Auction.

Die Versteigerung der im Brunschwitz'schen Pfandleih Institut, Mäntlergasse Nr. 14, verfallenen Pfänder findet daselbst [6446]
am 8. November c.
(für Wäsche, Kleider 2c.) und
am 9. November c.
(für Gold, Silbersachen, Uhren 2c.)
von 8 Uhr Vormittags an statt.
Breslau, den 31. October 1880.
Langer,
Gerichtsvollzieher, Oderstraße 1.

An der evangelischen Gemeindeschule zu Rosdzin-Schoppinitz ist die dritte

Lehrerstelle

baldigst mit einem kathol. oder evang. Lehrer zu besetzen. Gehalt per anno 1020 M., für Turnunterricht 54 M., Wohnung und Feuerung. Meldungen nebst Zeugnissen und kurzem Lebenslauf zu richten an den Vorstand durch [1530]
R. Nitschke, Rector.

Erste Hypotheken

in Höhe von 18,000 Thlr. u. 20,000 Thlr. zu 5 % Zins. sind ab 1. Jan. k. J. zu vergeben durch **E. Peisker,** Gartenstraße 30 b. [6441]

Gesucht

1 kl. Gutspacht, auch Bauerngut, zu deren Uebernahme 9000 Mark genügen. [4349]
Offert. sub „Pacht" postlag. Neustadt OS. erbeten.

Dr. med. Krug in Thal
bei Ruhla heilt, unter Verzicht auf jedes Honorar bei Nichtheilung, auf Grund der neuesten Forschungen selbst die schwersten Fälle geheimer Krankheiten in jeder Form (Syphilis, Geschwüre, Ausflüsse, Hals- und Hautleiden). Ebenso die verderblichen Folgen geheimer Jugendsünden (Schwächezustände, nächtliche Verluste, Nervenleiden aller Art), Fallsucht 2c. Unbedingte Discretion, keine Berufsstörung. Genauer Krankheitsbericht.

Geschwächte Männer finden den alleinigen wahren Weg zur Heilung in dem preisgekrönten Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel, eine vortreffliche Abhandlung über die durch geheime Jugendsünden entstandenen traurigen Leiden und die segensreiche Kur derselben. [1217] Dieses weltberühmte Original-Meisterwerk, mit vielen Abbildungen versehen, versendet **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Belle-Alliancestr. 78, für 2 Mk.

Schwächezustände
werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte Oberstabsarzt Dr. Müller'sche
Miraculo-Essenz,
welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.
Depositeur: **Karl Kreikenbaum,**
[5504] Braunschweig.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1176]

Auch brieflich [5182]
werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, **nur** Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Geschlechtskrankheiten
jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
ebenso [4400]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
Dehnel, Weidenstr. 25, 1. Et.,
früher Malergasse 26.
Auswärts brieflich.

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, 1. Et. Ausw. briefl.

Damen finden für stille Wochen billige u. discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme Handlos, Schweidnitz, Bögenstraße 4. [3499]

Muster von Cravatten u. Schlipsen vers. fr. geg. Nachnahme oder Eins. ein. belieb. Betrages von 10—300 M. die **Schles. Cravatten-Fabrik** von **J. Löwy, Breslau,** Carlsstrasse 27.

Damenhüte,
garnirt und ungarnirt, empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl
F. Landsberger,
Schweidnitzerstr. 8, Eing. Schloß-Ohle, 2. Laden. [6000]
Alte Hüte werd. modernisirt u. garnirt. Annahme der Färberei und chemischen Waschanstalt D. Coundé in Berlin.

J. Wurm,
Ohlauerstraße Nr. 52,
empfiehlt sein großes [4234]
Lampen-Lager
zu bekannt billigen Preisen.

Drei gebrauchte Berndtsche Flügel
sind preiswerth zu haben in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Ring 17, 1. Etage. 6358
Ratenzahlungen genehmigt.

Pianinos
in größter Auswahl empf. sehr preisw.
P. F. Welzel, Pianofortefabrik,
Alexanderstr. 3.

Ein fast neuer Mahagoni-Flügel billig zu verkaufen [4369]
Alexanderstr. 3, 2. Et.

Lager echter Teltow. Delicat.-Dauerrübchen bei Hermann Straka,
Mineralbrunnen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung, Riemerzeile 10, „zum goldnen Kreuz."

Zu Bällen, Soiréen, Theaterbesuchen 2c.
ist das weltberühmte und beliebte
Eau de Lys de Lohse
das unentbehrlichste Toilettenmittel, indem sofort nach Anwendung desselben ein jugendlich frischer zarter Teint hervorgerufen wird, ebenso alle Unreinheiten und Mängel der Haut, besonders bei Mitanwendung der Gesundheits-Schönheits-Lilien-Milchseife schnell und sicher beseitigt werden: in ¹/₁ Fl. à 3 M., in ½ Fl. à 1 M. 50 Pf. empfiehlt das alleinige General-Depot für Schlesien seit 1839
Handlung Eduard Gross 6417
in Breslau, am Neumarkt 42.

!!! Möbel !!!
in allen Holzarten, sowie
!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!
in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt
5671 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße **24,**
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Eine Zierde für jeden Schreibtisch
und ein immer passendes Geschenk ist: Thilo's hochelegante, englische Metallcassette, enthaltend 100 Bogen feinstes, dickes, englisches Billetpapier nebst 100 dazu passenden Couverts, mit prachtvollem Monogramm (beliebige Buchstaben) in Gold und Farben ausgeführt, für 10 M. Für Reellität garantirt die Firma. Versendung prompt. [5816]
August Thilo
in Berlin, Unter den Linden 45,
Papier-Handlung
und Monogrammen-Fabrik.

Metall- und Perl- **Kränze.**
Metall-Guirlanden. [4308]
Grab-Denkmale.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Fatinitza-Haarspangen, Maiglöckchen-Parfüm, Weitzähn. Vollbartkämme
empf. **Wilh. Ermler, Ohlauerstr. 1.**

Eine echte Genfer
Damenuhr, Fabrikat der berühmten Genfer Firma Rossel & Fils succ[rs] De J. F. Bautte & Cie., ist billig zu verkaufen. Näheres **Kl. Groschengasse 20,** Hof eine Treppe. [4415]

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen und Alterthümer kauft zu den höchsten Preisen [5523]
Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Großes Lager
von Böttchergefäßen empfiehlt
St. Simon, [6442]
Böttchermeister, Altbüßerstr. 57.

Ein Bierdruck-Apparat
(Weidmann'sches Patent)
mit drei Leitungen, zwei Manometern, sämmtlichen neueren gesetzlichen Verbesserungen, in bestem Zustand, noch wenig gebraucht, ist billig sofort
zu verkaufen. 6420
Striegau. **H. Brinitzer sen.**

Nähmaschinen
(Singer, W.-Wilson)
zum Preise von 8 bis 20 Thlr.
(neu und gebraucht),
auch Nähmaschinen-Apparate, Oel, Strick- und Nähmasch.-Nadeln, Oelkännchen à 15 Pf., Schiffchen, Spulen 2c. [6429]
E. Lewy, Neumarkt 12, 1. Etage.

Ein viersitziges Coupé
zu verkaufen [4368]
Königsplatz Nr. 3a.

Ein leichtes, eleg. Coupée, wenig gefahren, 1 do. Halbchaise und 1 off. Wagen billig zu verk. **Gr. Feldstraße 14a.** Näh. I. Etage. [4418]

Spiritusfässer u. Liqueurgebinde billig zu verk. **Herrenstr. 29.**

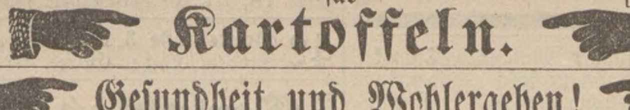
Ia Schweizer Süßbutter,
Gebirgs-Kernbutter empfiehlt
Julius Kirtzel, Butter- u. Käse-Hdlg., Freiburgerstraße Nr. 18.

Größter
En gros. **Thee-Import.** Détail.
Unter Garantie unverfälschter Waare empfehle meinen
Familienthee (holländische Mischung)
in plombirten Dosen à ¼ Pfd. 135 Pf., ½ Pfd. 260 Pf., ¹/₁ Pfd. 5 Mk., außerdem meine als renommirt bekannten
Souchongs à 3, 4, 5 u. 6 Mk., **Melange** à 4, 6 u. 9 Mk.,
Restethee à 3 Mk., **Leutethee** à 2 Mk. 40 Pf.
Staubthee, täglich frisch gewonnen, à 2 u. 3 Mk. per Pfd.
Prompter Versandt nach auswärts. [6370]
Carl Micksch,
Schweidnitzerstraße 13/14, zu den 4 Chinesen,
Ohlauerstraße 32, Neuschestraße 14.

Thee, diverse Sorten, **Vanille,** | **Leberthran, Nestlé's Kindermehl, Kinderwein,**
vorzügliches **Wachs** zum Bohnern.
Droguen-Handlung A. Stanjeck,
[5123] **Neue Graupenstrasse 16.**

Maria Benno von Donat
(Paris 1671).
Ich übernehme nur für diejenigen Caramels und Cacao-Thees die Garantie meiner eigenen Fabrikation und Vorzüglichkeit, auf deren Vorderseite sich nichts Anderes gedruckt findet, als die **vier Worte:** **Maria Benno von Donat.**
Alleiniges General-Depot in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8 und Central-Bahnhof. Export-Versandt von Fabrik Thiergartenstraße 23c, d, e, f. [6144]

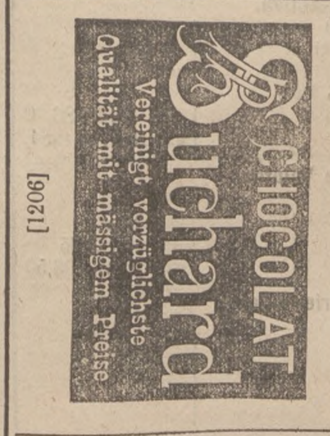
Echten baierischen Brust-Malz-Zucker,
vorzüglich gegen Husten, Brustleiden, Heiserkeit und rauhen Hals, Verschleimung 2c., offerirt en gros & en détail [4310]
das General-Depot für Schlesien
C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63, Königsplatz 7.

Landshoff & Rosenberg, Hamburg,
Commission — Export — Spedition
für [5859]

Kartoffeln.

Gesundheit und Wohlergehen!
sind die größesten Güter des Menschen; darum sorge man für genügenden Schutz gegen Erkältung, namentlich des Kopfes, durch die Cultur des Haarwuchses. Das beste Mittel dazu bietet der Kräuterhaarbalsam **Esprit de cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Depots in Breslau bei C. F. Gerlich, Nicolaistraße 33, und S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, in Flacons à 3 Mark. [6381]

Echten Medicinal-Tokayerwein,
Abzug der Hof-Ungarwein-
[1533] Handlung
Rudolf Fuchs,
PEST, HAMBURG, WIEN,
empf. als ein besonders für schwächliche Kinder und Reconvalescirende geeignetes Stärkungsmittel in ¹/₁, ½ u. ¼ Originalflaschen à M. 3.—, 1.50 u. 75 Pf. die Herren Apotheker **Reichelt, Dr. Weissstein, Herm. Werner, Zege.**

Krümel-Chocolade
mit Vanille, worunter eine gute Sorte à Pfd. 1 M., empfehlen [5154]
E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.



[1206]

Holsteiner Austern, Pomm. Gänsebrüste, ger. Rheinlachs,
Gnadenfreier, Oppelner und Jauersche
Würstchen,
diverse Punsche und echte Liqueure
empfiehlt [6438]
Theodor Winkler,
51 Schweidnitzerstraße **51,**
Eingang Junkernstraße,
vis-à-vis Hotel „goldene Gans".

Karpfen
in jeder Größe
empfiehlt [4394]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Neue türk. Pflaumen	d. Pfd.	0,30 M.
Aepfelspalten	„ „	0,50 „
Oranienburger Seife	„ „	0,36 „
Dampf-Kaffee	„ „	1,20 „
Java-Dampf-Kaffee	„ „	1,30 „
Perl- „	„ „	1,60 „
Melange- „	„ „	1,60 „
Getreide- „	„ „	0,20 „
Feinen Pecco-Thee	„ „	3,50 „
Feinen Souchong-Thee	„ „	2,00 „
Feinen Perl-Thee	„ „	2,50 „
Vanille	pr. Stange	0,30 „
Tafel-Reis	d. Pfd.	0,20 „

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

4342 **Billiger Kaffee!**
Ganz reinschm., gebr. 8, 10, 12, 13 Sgr.,
für Feinschmecker
fein. Perl-Kaffee, gebr. Pfd. 15 Sgr.,
hochf. Menado, gebr. d. Pfd. 16 Sgr.,
alle Sorten roh d. Pfd. 70 Pf. bis 1,30 M.,
f. weißer Farin, das Pfd. 36—37 Pf.,
f. harter Zucker i. Br. d. Pfd. 40 Pf.,
Alle Waaren z. billigst. Engrospreisen.
C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2,
Filiale: Nr. 1a, Klosterstraße Nr. 1a.

Dampf-Kaffee,
täglich frisch geröstet,
von reinem, kräftigem Geschmack:

Santos	per Pfd.	1,00 M.
Campinos	„ „	1,10 „
Domingo	„ „	1,20 „
Java	„ „	1,30 „
gelber Java	„ „	1,40 „
Ceylon	„ „	1,50 „
Menado	„ „	1,60 „
Gold-Java	„ „	1,80 „
Perl-Mocca	„ „	1,40 „
Perl-Java	„ „	1,50 „
Perl-Ceylon	„ „	1,60 „

Rohe Kaffee's
per Pfd. 70 Pf. bis 150 Pf.

Feigen-Kaffee	per Pfd.	70 Pf.
Gesundheits-Kaffee	„ „	20 „
Getreide-Kaffee	„ „	20 „
Kaffeeschroot	5 Pack	40 „

offerirt [6336]
Hermann Kossack,
Nicolaistraße 16, N. Taschenstraße 14a.

Speisekartoffeln
liefert franco Haus [4324]
Aloys Herrmann,
Blücherplatz 5, Eing. Herrenstr.

Holst. Austern, Astrach. Caviar,
Räucher-Lachs und Aal, Sprotten, Bücklinge, Elbinger Neunaugen, Pomm. Gänsebrüste, Pasteten,
frische, süsse Spanische
Weintrauben,
neue hochfeine Smyrnaer
Sultan-Feigen,
neue Malaga-
Traub.-Rosinen,
extra starken
Riesen-Spargel,
zarten Stangen-Spargel, feinste junge Schoten, Mohrrübchen, Bohnen, alle Conserven
für die feine Küche,
echte Teltower Rübchen,
grosse Görzer
Dauer-Maronen,
ganz grüne, frische Palermo-
Pistatien
und frische Französische
Perig.-Trüffeln,
empfing und empfiehlt [6445]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Italienische Prünellen,
Fränkische Prünellen,
Italienische Compotfeigen,
Italienische Birnen,
Französische Birnen,
weisse Amerik. Aepfelscheiben,
Amerik. Aepfelspalten,
gestochene Aepfel,
saure Kirschen,
süsse Kirschen,
Italienische Compot-Melange
eine Mischung von 15 Sorten der feinsten getrockneten Früchte,
Französische Früchte
in Zucker,
Himbeer-Marmelade,
Aprikosen-Marmelade,
Pflaumenmus,
Kirschmus,
Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Senf- und Pfeffergurken,
Magdeburger Sauerkohl
in Fässchen, à 2,50, 4,50 u. 8 Mk.,
Strassburger
Gänseleber-Pasteten
in allen Grössen von Hummel,
Hochfeine
Gänseleber-Trüffelwurst,
Pommersche Gänsebrüste
Elbinger Neunaugen
in Fässchen zu 15, 30 u. 60 Stück,
Bratheringe
in Fässchen zu 40 und 80 Stück,
Rhein- und Weserlachs,
Rehrücken und Keulen,
Teltower Rübchen,
Russische Zuckerschoten,
feine
!! Russische Thees !!
d. Pfd. 3,00, 4,00 und 5,00 M.,
feinste Pecco-Thees,
das Pfd. 4,50, 6,00 und 12,00 M.,
hochfeiner
Mandarinen-Pecco,
das Pfd. 10 M.,
feinste Vanille,
die Schote 10 bis 70 Pf.,
!! Deutsche Punsch-Essenz !!
das Feinste in diesem Genre,
der Liter 3 M.,
alte Aracs und Rums,
der Liter 2,00, 3,00 bis 5,00 M.,
Kaffees in den feinsten und billigen Marken,
das Pfd. 1,00, 1,10, 1,20 u. s. w.,
Dampf-Kaffees,
fein im Geschmack, [6397]
das Pfd. 1,20, 1,30 und 1,50 Mk.,
Almeria-Weintrauben,
schöne haltbare Frucht.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Conserven,
directer Import — billigste Preise.
Oxtail-Suppe, 2-Pfd.-Dose 1,40 M.
Roast-Beef, fresh Beef 2 Pfd. 1,80 „
Pökelfleisch, gekochtes 1 Pfd. 0,90 „
2 Pfd. 1,60 M., 6 Pfd. 4,25 M.,
14 Pfd. 8 75 M.
Frühstückszungen, 4-6 Stück,
per Dose . . . . . . 2 25 „
Ganze Rindszungen, p Dose 2,60 „
Lachs, Hummer. per 1 Pfd. 1,20 „
Dosenbrecher, äußerstpraktisch 0,50 „
S. H. Joachimssohn, Büttnerstr. 1.

Von neuen Zufuhren empfehle:
Astrachaner Caviar,
Strassb. Pasteten, Pomm. Spickgänse,
frischen fetten
Räucherlachs, div. Marinaden,
neue Malaga-
Trauben-Rosinen,
neue Französische
Schaalmandeln, Erbelli-, Sultan- und Kranzfeigen,
neue Sicil., Neapol. u. Istrianer
Haselnüsse, Para-Nüsse, Görzer Maroni, Prünellen,
alte, süsse, saftige
Apfelsinen
und neue gelbe
Citronen
zeitgemäss billigst. [6404]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Schweizerkäse,
hiesigen Fabrikats, sind in ganzen Käsen und auch pfundweise in der hiesigen Molkerei abzugeben. [5179]
Schedlau bei Löwen.
Das Graf Pückler'sche Rentamt.

Prima Erdnußölkuchen-Mehl,
unter Controle der Versuchsstation des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, offerirt billigst ab hiesigem Lager od. frei jeder Bahnstation.
Max Birkenfeld,
Breslau, Museumplatz Nr. 7.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche
Miraculo-Injection
heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, selbst in den veraltetsten Fällen. [5505]
Depositeur:
Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.


Harzer [6430]
Kanarienvögel
empfiehlt und versendet unter Garantie
Julius Kirtzel,
Freiburgerstraße Nr. 18.

Zwei echte Ulmer Doggen sind Stockgasse 19 zu verkaufen. **Bartsch.**


Der Bockverkauf
auf der Majorats-Herrschaft
Ober-Glogau OS.
hat begonnen. [1516]

Der Bockverkauf
in der feinen Tuchwoll-Heerde — **Vorwerk Zowade,** 1 Meile von Bahnhof Ober-Glogau — beginnt
am 1. November c.
Auch stehen daselbst silbergraue u. schwarzbunte junge, sprungfähige Bullen, Holländer Vollblut, zum Verkauf. [1487]
Kujau, Oberschlesien,
Post- u. Telegraphen-Station.
Der Güter-Director.
Reymann.


Der Bockverkauf
in meiner Stammheerde,
Leutewitzer Abstammung, hat begonnen.
Schmardt II., ¼ Meile vom Bahnhofe Creuzburg OS. der R.-O.-U.-Bahn.
[5962] **von Damnitz.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein jüd. Student sucht Stunden, namentl. in Mathem., ev. e. Hauslehrerst. Off. unt. J. H. 50 Bresl. Ztg.

Ein Gymn. wünscht vorzulesen. Off. Nr. 54 Exped. d. Bresl. Ztg.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**“ veröffentlicht. [5181]

Gesucht wird
eine **Französin oder Engländerin** zur Beaufsichtigung von zwei Kindern während eines Theiles des Tages und zum gleichzeitigen Unterricht in Conversation, Handarbeiten und womöglich Musik. Anerbietungen mit Angabe des Heimathsortes und der Honoraransprüche sub G. 44 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [4344]

Für eine **größere** Provinzialstadt wird eine **tüchtige** Directrice, die im **mittlern u. feinen** Damenputz **sehr gewandt** sein muß und polnisch spricht, bei **hohem** Gehalt **p. sofort** gesucht.
Adressen bitte an die Herren **Kann & Brann**, Breslau, abzugeben. [1528]

---

1 flotte Verkäuferin, [4350]
1 Köchin, beide jüd. Conf., sof. ges.
Pergamenter sen., Leipzig.

Eine Verkäuferin,
welche die Branche kennt, wird zur selbstständigen Leitung eines feineren [6410]
Schuhwaaren-Geschäfts
in **Dresden** bei hohem Gehalt gesucht. Offerten, Zeugniß-Abschriften und Photographie sub C. 1328 an **Rudolf Mosse** in **Dresden**.

Eine tüchtige und gewandte
Verkäuferin 6405
für Mode- und Schnittwaaren 2c. per bald sucht bei gutem Salair
David Badt in Sorau N.-L.

Gesucht nach England in eine **deutsche** Familie, zur Pflege eines dreijährigen Kindes und zur Stütze der Hausfrau, ein gebildetes junges Mädchen, evangelischer Confession, welches bereits eine ähnliche Stellung bekleidete und im Schneidern nicht unerfahren ist. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse und genauer Angabe der Verhältnisse zu adressiren an Fabrikbesitzer **Carl Hoffmann**, **Sorau N.-L.** [6406]

Eine junge Polin, von guter Familie sucht in Breslau oder in der Provinz eine Stelle als **Stütze der Hausfrau.** Sie ist mit sehr guten Zeugnissen aus zwei vornehmen Häusern, die sie selbstständig vertreten, versehen. Offerten unter H. J. postlagernd Dubin per Rawitsch. [1537]

---

1 tücht. erf. Reisender,
der event. später als Socius eintreten könnte, wird für ein älteres Colonial- u. Farbew.-Engr.-Geschäft gewünscht. Off. E. R. 86 Schles. Ztg. [4416]

Für ein leistungsfähiges Berliner [6411]
Confections-Geschäft
wird ein durchaus tüchtiger, speciell mit der süddeutschen u. schweizer Kundschaft vertrauter **Reisender** bei sehr hohem Salair gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter K. F. 455 **Rudolf Mosse**, Berlin C.

Für eine [4407]
Schäfte-Fabrik
wird ein tüchtiger, mit Branche und Kundschaft vollständig vertrauter
Reisender
gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse unter Chiffre S. F. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein in der **Weiß-Waaren-** und **Strumpfgarn-Branche** durchaus tüchtiger **Reisender**, dem vorzügliche Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, und welcher mit der Kundschaft Schlesiens genau bekannt ist, sucht per 1. Januar 1881 Stellung. Offerten erbeten unter K. M. 73 an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [6221]

Für unser [6230]
Destillations-Geschäft
suchen wir per **1. Januar 1881** einen tüchtigen
Reisenden.
Schweizer & Brieger in Glatz.

Für eine größere Mühle Oberschlesiens wird ein tüchtiger, in der Mehl- u. Getreidebranche erfahrener **Buchhalter** gesucht. [6158]
Offerten unter Angabe der Referenzen erbeten sub L. M. 1854 **Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 1.**

Stellungen jeder Branche und Standes weist nach das Institut **Providence**, Kupferschmiedestraße 38. [4417]

Ein tüchtiger
Verkäufer,
mit der Seiden-Band- u. Weißwaaren-Branche vollständig vertraut, wird für ein derartiges hiesiges erstes Geschäft zum 1sten Januar 1881 oder später bei hoh. Salair zu engagiren gesucht.
Bewerber, die in hiesigen Geschäften dieser Branche thätig waren, erhalten den Vorzug.
Offerten unter Q. 47 Briefk. der Breslauer Zeitung. [4387]

Ein junger Mann, [6418]
flotter Verkäufer,
wird für ein Herrenconfectionsgeschäft bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen unter Beifügung der Zeugn. sub H. E. 762 an **Haasenstein & Vogler in Chemnitz.**

Ein **Commis (Christ)** der Lederbranche s., g. auf Pr.-Ref., per sof. oder später Stell. Gefl. Off. unter R. S. postlag. Loslau erbeten. [1536]

Für mein [6456]
Modewaaren-Geschäft
suche ich einen
Lager-Commis.
Zeugnisse und Photographie den Meldungen beizufügen.
Liegnitz. Paul Heinemann.

Für mein Manufactur-Waarengesch. suche zum sofortigen Antritt einen **Commis** und einen **Lehrling.**
Ratibor. [1529]
Fedor Schweiger.

Zur selbstständigen Leitung eines Nutzholz-Geschäfts, verbunden mit einer Dampf-Brettmühle, wird ein durchaus tüchtiger, erfahrener und nicht zu junger Mann gesucht.
Offerten unter F. G. 55 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein jung. Mann, Manufacturist, mit der Kundschaft Schlesiens u. Posens vorzüglich vertraut, ebenso im Comptoir- u. Cassenwesen firm, z. Z. noch activ, sucht per 1. Januar f. Stellung. Prima Referenzen. Gefl. Off. sub G. H. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4408]

Einem unverheiratheten, jungen Mann, welcher über eine Caution von 6000 M. verfügt, wird von dem Unterzeichneten eine sehr vortheilhafte Stellung — **kaufmännische Verwaltung einer großen Brauerei** — nachgewiesen. Nur Meldungen mit besten Referenzen können berücksichtigt werden. [1544]
Königshütte O.-Schl.
G. Herrmann, Kaiserstraße 10.

Ein Ingenieur
zur Leitung des maschinellen Betriebes eines Walzwerkes **gesucht.** Derselbe soll zeitweise selbstständig den technischen Dirigenten vertreten. Stellung dauernd und im Gehalt den in Aussicht genommenen Vergrößerungen des Betriebes entsprechend. Eintritt spätestens 1. Januar k. J., möglichst sofort.
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche postlagernd K. M. 23 Gleiwitz. [6276]

Ein junger Maschinen-Techniker, theoretisch und praktisch gebildet, sucht sofort Stellung als [6408]
Maschinen-Werkmeister.
Offerten sub G. 3341 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

---

1 Gerichts-Actuarius,
der auch längere Zeit im Verwaltungsdienst amtirt und gute Atteste nachweist, sucht per sofort oder später Stellung als **Bureau-, Kassen- resp. Rechnungs-Beamter.**
Gefäll. Offerten postlagernd M. K. 900 Freiburg i. Schl. [4353]

Hotel-Personal
sowie für Restaur. in jeder Branche empfiehlt das Bureau von [4386]
A. Schmidt in Breslau, Kl. Groschengasse 8.

Ein intellig. Handwerker, 34 J. alt, gew. Militär (Jäger), welch. weg. ungünstiger Zeitverhältn. sein Geschäft aufgeben muß, sucht, gestützt auf gute Referenzen, eine dauernde Stelle als **Portier, Aufseher, Lagerhalter, Verkäufer, oder auch als Reisender in einem Eisen- u. Metallgeschäft, Forstaufseher** 2c. [4357]
Geehrte Herrschaften, welche darauf reflectiren, einen ehrlichen, nüchternen und zuverlässigen Mann zu engagiren, werden höflichst gebeten, Offerten unter A. Nr. 42 in den Briefk. der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Köchinnen und Dienstboten aller Branchen, sowie Kellnerinnen, Kellner, Schänker, Hausbälter, Kutscher, Laufburschen empfiehlt stets Frau **Becker**, Altbüßerstr. 14. Gesucht werden feine Kellnerinnen, junge hübsche Wirthschafterinnen, Gesellschafterinnen, Köchinnen, junge Diener, Billardburschen. [4395]

Ein Lehrling
mit **guter Schulbildung** wird zum sofortigen Antritt gesucht. [6374]
D. Schlesinger jr.,
Sammet- u. Seidenw.-Specialität,
Schweidnitzerstraße 7.

Für mein Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling.
J. Rubinstein, Bunzlau,
Stabeisen- u. Eisenwaaren-Handlung.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ring Nr. 4 5178
ist eine **herrschaftliche Wohnung** 3. Stock per bald zu vermiethen.

Klosterstr. 90,
direct an der Ohlauerstraße, ist die 4. Etage sofort, die 1. und 2. Etage per Ostern zu vermiethen. [4364]

---

1 kl. Wohnung,
drei Zimmer und Küche, Closet und Wasserleitung, für einige Herren oder Damen sofort oder später **Riemerzeile 18**, III., zu vermiethen. [4382]

---

42 Breitestraße 3 oder 2 schöne Stuben, Küche, Entree, renov.

Carlsplatz 3 4372
eine schöne Wohnung von 2 Stuben, Küche, Wasserl., Weihnachten zu verm.

Reuschestr. 12,
2. Etage, ist eine vollständig renovirte Wohnung zu verm. [4363]

Nicolai-Stadtgr. 7—9
sind größere, **herrschaftliche Wohnungen** mit allem Comfort zu vermiethen. Näh. im Baubureau das.

Sadowastraße Nr. 11
ist eine Wohnung im dritten Stock rechts für 630 Mk. mit Gartenbesuch sofort zu vermiethen. Näheres daselbst bei der Haushälterin. [6343]

---

1. u. 2. Etg., je 3 Zimm., Cab., Badecab., Küche, Entr., Clos. u. Nebengel., renov. sof. od. spät., **Alexanderstr. 26 u. Garvestr. 13** zu verm. [4370]

In der Villa **Am Wäldchen 12** ist ein möblirtes Zimmer für 12 M an anständige Damen zu verm.

Agnesstr. 10, Hochparterre, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, Waschk., Garten, Nebengel., Closet, Wasserl., Januar zu beziehen. [4375]

Gartenstraße 46a
ist eine hochelegante Wohnung, neu renovirt, 1ster Etage, bald oder 1. Januar zu vermiethen.
Näheres dort. [4368]

Roßmarkt Nr. 11,
3. Etage, eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß, per sofort zu verm. [6434]
Näheres daselbst 2. Et. im Compt.

Reuschestraße 23
1 Wohnung 2. Etage, 5 Piecen, bald beziehbar. [6414]
Näheres bei **Jacob Buki.**

Carlsstraße 28
mehrere freundliche Wohnungen bald oder per 1. April beziehbar.

Zimmerstr. 21
halbe 3. Etage sof. z. vermiethen.

Palmstr. 33
Parterre oder 1. Etage sofort zu vermiethen. [6431]

Schillerstraße 14
1. Etage, elegant eingerichtete Wohn., 3 Zimmer, 220 Thaler, sofort oder Weihnachten beziehbar. [4413]

Neumarkt Nr. 12 4410
1. Etage, zwei große Stuben, Küche, Laden mit Wohnung. Näh. 1. Et.

Wohnung, unmöblirt,
bis zu 250 Mk., sucht ein einz. Herr (Beamter) per Neujahr in Nähe des Centralbahnhofes. [4343]
Offerten mit Angabe des Preises u. der Etage erb. hauptpostlag R. G. 32.

Reuschestraße 46 ist die kl. Hälfte des 3ten u. die größere des 4ten Stockes bald zu vermiethen. [4316]

Wohnungs- u. Lagerräume werden zu miethen gesucht. [1457]
Offerten unter W. L. 17 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ring 16
ist die **1. Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung**, sowie ein großer, trockener **Lagerkeller** zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [4374]

Herrenstr. 29 großes helles Bureau und Cabinet zu verm. [4378]

Vorzüglich gelegenes [4376]
Geschäftslocal
Ring 29, Ecke Ohlauerstr., **1. Etage (2 Zimmer), zu vermiethen.**
Heilborn & Schleyer.

Schweidnitzerstr. Nr. 2
ist das Geschäfts-Local in 1. Etage mit 3 großen Schaufenstern sofort zu vermiethen. Näh. daselbst im Wäsche-Geschäft. [4379]

Ein Geschäftslocal, Eing. im Hause, ist billig zu verm. **Schweidnitzerstraße 2.** Näh. das. im Wäschegesch.

Geschäftslocal nebst Wohnung
zu haben **Friedrichstr. 88.** [4365]

Roßmarkt Nr. 11
ist ein **Geschäftslocal** per sofort zu vermiethen. [6433]
Näheres daselbst 2. Et. im Compt.

Ring 52
sind große Geschäftslocalitäten 1ster Etage, welche sich besonders zu Engrosgeschäften eignen, bald zu verm.
Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstraße 50. [4412]

Die erste Etage **Elisabethstraße 2** ist als Geschäftslocal und Wohnung bald zu vermiethen. [5516]

Geschäftslocal, 6289
hell und geräumig, per Neujahr oder Ostern gesucht. Bedingung: Parterrelocal an der Schweidnitzer-, Ohlauerstraße oder am Ringe, event. auch verbunden mit erster Etage. Preis nicht über 6000 Mark. Offerten sub Chiffre G. L. an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.**

Bischofstr. 1, Ecke Ohlauerstr., sind in der 1. Etage große, helle Räume zu Geschäftszwecken, ebendaselbst große Lagerkeller zu vermiethen. Näheres bei **M. Wolff,** Albrechtsstraße 57.

Parterre-Localitäten
zu vermiethen **Ritterplatz 7.** [4307]

Ein großer Laden, mit Winde zum Herauf- und Herunterlassen, sofort zu vermiethen. Näheres **Schweidnitzerstraße 2** im Wäschegeschäft.

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. **Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden.** Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [5196]

Schweidnitzerstraße wird Ostern 1882 **zu miethen** gesucht **ein geräumiger Laden, größere Kellereien u. eine Mittelwohnung** in einem Hause.
Offerten unter W. 52 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [4409]

Bischofsstr. 1, Ecke Ohlauerstr., ist der Laden, worin seit 5 Jahren ein Handschuhgeschäft betrieben wird, vom 1. Januar ab zu verm. Näh. bei **M. Wolff,** Albrechtsstr. 57.

Große Fabrik- u. Lagerräume, sowie Comptoirs,
zu vermiethen. [4366]
G. Mattiser, Claassenstr. 18, pt.

Breslauer Börse vom 30. October 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,90 bzG
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	100,10 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 B
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,90à75 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	100,50 B
do. Lit. A....	4	99,75 bz
do. do. ...	4½	102,40 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II 99,55 bz
do. do.	4½	102,40 G
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,50à60 bz
do. do. ...	4½	102,40 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,15 B
Rentenbr. Schl.	4	100,20 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,20 G
do. do.	4½	104,00 B
do. do.	5	103,85 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,25 bzG
do. do.	4½	103,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,00 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,75 G
do. Pap.-Rent.	4⅕	61,60 G
do. Loose 1860	5	120,75 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	92,65à90 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,25 bz
do. Pfandbr..	5	62,40 G
Russ. 1877 Anl.	5	91,25 B
do. 1880 do.	4	69,40 G
Orient-Anl. Em. I.	5	57,00 G
do. do. II.	5	57,25 G
do. do. III.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	80,50 G
Rumän. Oblig..	6	90,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	110,10 G
Obschl. ACDE..	3½	204,00 bz
do. B.....	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	15,50 bzB
do. do. St-Prior	5	70,50 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	152à152,25 bz
do. St.-Prior.	5	150,00 bzB
Oels-Gnes. St-Pr	5	38,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,50 B
do.	4½	102,00 G
do. Lit. G	4½	102,00 G
do. Lit. H	4½	102,00 G
do. Lit. J	4½	102,00 G
do. Lit. K.	4½	102,00 G
do. 1876	5	105,00 B
do. 1879	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,25 B
do. 1873	4	98,75 G
do. Lit. F...	4½	102,25 G
do. Lit. G...	4½	102,25 G
do. Lit. H...	4½	102,75 B
do. 1874 ...	4½	102,50 B
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,30 G
R.-Oder-Ufer	4½	102,75 etbz
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 30. October.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,25 bzG
do. do.	3	2M.	167,45 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,365 G
do do.	2½	3M.	20,28 B
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,45 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg ...	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	203,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS	172,80 bzG
do. do...	4	2M	171,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden ..	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,00 bzG	—
do. Wechsl.-B.	4	100,00 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	107,25 bzG	—
do. Bodencrd.	4	112,00 G	— [50à86,00
Oesterr. Credit	4	—	ult. Nov. 484à84,

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	173,30 bzB	ult. Nov.
20 Frs.-Stücke....	—	— [à3,75 bz
Russ. Bankb. 100 S.-R.	204,00 bzB	ult. Nov. 203,50

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	119,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	79,00 G	—
Donnersmarkh.	4	63,50 bzG	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	49,25 bz	—
Oppeln. Cement	4	66,00 G	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	95,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	95,50 bz	—
Laurahütte	4	116,75 G	ult. Nov. 117à16,
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [75, bzG
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	6	SW 4	wolkig.	
Aberdeen	757	4	W 3	wolkig.	Seegang mäßig.
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	754	−1	NW 2	wolkenlos.	
Stockholm	750	−5	NNW 2	halb bedeckt.	
Haparanda	753	−11	NW 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	746	−1	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	767	1	NNW 3	heiter.	Seegang mäßig.
Brest	765	4	O 2	wolkenlos.	Seegang mäßig.
Helder	760	7	NW 2	wolkig.	
Sylt	756	0	SSO 1	heiter.	Nachts Frost, stürm.
Hamburg	758	1	W 3	Nebel.	Nchts. Sturm u. Reg.
Swinemünde	753	2	NNW 8	wolkig.	Mittern Reg. u. Sch.
Neufahrwasser	746	3	NNW 7	bedeckt.	stürm. Böen u. Reg.
Memel	742	−3	WSW 5	heiter.	Abends stürmisch.
Paris	765	−1	S 1	wolkenlos.	
Münster	760	2	WSW 2	heiter.	Gest. stürm. u. Reg.
Karlsruhe	763	3	SW 3	wolkig.	Nachts Regen.
Wiesbaden	763	3	NW 2	heiter.	Gest. stürm. u. Reg.
München	762	2	W 3	wolkig.	
Leipzig	759	0	WNW 2	heiter.	Nachts böig.
Berlin	756	0	WNW 5	halb bedeckt.	Sturm u. Schnee.
Wien	—	—	—	—	
Breslau	752	0	WNW 9	Schnee.	Nchts. St. u. Regen.
Ile d'Aix	764	8	O 4	Regen.	
Nizza	752	16	NW 7	wolkenlos.	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum ist an der Ostseeküste entlang bis zur ostdeutschen Grenze fortgeschritten, wobei die Winde fast an der ganzen Küste bis zum Sturme auffrischten und aus westlicher Richtung nach Nord umliefen. Insbesondere herrschten im westdeutschen Küstengebiete während der Nacht schwere Stürme aus nördlicher Richtung, vielfach mit Schneegestöber. Auch im Binnenlande war die Luft stürmisch bewegt. Außer im Nordosten ist das Wetter über Central-Europa wieder ruhig bei raschem Aufklaren und bedeutender Abkühlung. Ein Maximum des Luftdrucks lief über Süd-Britannien, während nördlich von den Shetlands-Inseln eine neue Depression erschienen ist. In Deutschland liegt die Temperatur überall unter der normalen; vielfach fanden Nachtfröste statt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.